

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

August 2021 · noe.lko.at · Ausgabe 8



**Traditioneller
NÖ Almwandertag**

Am 15. August · 48

**Raps säen
und pflegen**

Worauf kommt es an? · 23

**Neue Reifen für
Landmaschinen**

Was ist zu beachten? · 44



Konstant hohe Zunahmen

mit Totalmischration und Mischwagen

Gerhard Bayer ist AMA-Gütesiegelbetrieb und mit der Qualitätskalbinnenmast für das „Rindfleisch à la carte“-Programm auch bei Q^{PLUS} Rind dabei. Für den Aufwand bekommt er den Q^{PLUS} Rind Teilnehmerbeitrag erstattet, und er erhält die De-minimis Förderung. Mehr zur Kalbinnenmast am Betrieb Bayer lesen Sie ab Seite 36.

Foto: Paula Pöchlauer-Koze/LK NÖ

Nur Einigkeit bringt langfristigen Erfolg

Anfang Juli tagte die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer NÖ. Im Mittelpunkt standen dabei die Wichtigkeit einer beständigen Interessenvertretung sowie die durch den Klimawandel bedingten Herausforderungen

und damit verbundene Lösungsansätze. Aber auch die Gemeinsame Agrarpolitik sowie die dringende Forcierung Erneuerbarer Energien und die Nutzung von Biomasse standen auf der Tagesordnung. Johannes Schmuckenschlager,

Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, erklärte, dass nur mit einer beständigen Interessenvertretung die bäuerlichen Anliegen in den politischen Entscheidungsgremien entsprechend Gehör finden würden. Mehr dazu auf Seite 6.

lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

**ZUFRIEDENE
KUNDEN.
WIR
SCHAFFEN
DAS.**



Recommender Award 2021:
Wir freuen uns, dass unsere Kunden
die NV gerne weiterempfehlen.

www.nv.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.



Foto: LK NÖ/Fotograf & Fee/Gerald Lechner

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Blockierte Seewege, Strafzölle und Klimaschäden. In der jüngsten Vergangenheit wurde uns immer wieder gezeigt, wie verletzlich Lieferketten sind. An sprunghafte und nicht kalkulierbare Preise sind wir in der Land- und Forstwirtschaft gewöhnt, aber aktuell bleiben in vielen Ländern die Regale leer. Eine Chance umzudenken und über Wertschöpfungsketten zu diskutieren. Wesentlich ist, dass Regionalität enorm an Bedeutung gewonnen hat. Bei der momentanen Getreideernte müssen wir aber erkennen, dass unsere Produkte nach dem Abtransport vom Feld meistens ihre Identität und Herkunft verlieren. Eine Herkunftsauslobung bis zum fertigen Produkt ist eine große Chance und braucht eine rasche Umsetzung. Blicken wir weiter in der Lebensmittelproduktion, so werden Probleme auf der Ebene der Verarbeiter sichtbar. Viele kleingewerbliche Betriebe geben ihre Tätigkeiten auf und damit gehen ausschlaggebende Verarbeitungsinfrastrukturen und wertvolles Know-how verloren. Das gibt zwar Spielraum für Direktvermarkter, diese können aber z.B. fehlende Fleischereibetriebe nicht ersetzen. Ziel müssen attraktive Rahmenbedingungen sein, um die Versorgungssicherheit garantieren zu können. Allgemein positiv zu werten ist die „neu entdeckte“ Bedeutung der heimischen und europäischen Produktion – hier müssen wir ansetzen.

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

Regionalitäts-Check zu Hafer bringt ernüchterndes Ergebnis	4
Aktuelle Themen der Vollversammlung	6
Innovative Bewässerung sichert Lebensmittelversorgung	6
Die besten Weine des Landes sind prämiert	8
Sonderpreis für Top-Heurige	9
Mosttaufe 2021	9
Mit Infotafeln die Landwirtschaft sichtbar gemacht	10
Großkalamität im forstlichen Einheitswert berücksichtigt	11
Europäischer Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds 2021 bis 2027	12
Agrarstruktur verbessern – einfach, schnell und kostengünstig	13
Ergänzungsabgabe gemäß Bauordnung – Verjährungsfrist beachten	14

Invekos und Markt

SEITE 15

Produktion

SEITE 23

Worauf es beim Säen und Pflegen von Raps ankommt	23
Winterbraugerste – die Erfolgsgeschichte	29
Giftpflanzen auf Weiden und Almen erkennen und bekämpfen	32

Güлетipps für die Praxis und warum der Rasierschnitt passé ist	34
Reportage: Mit TMR und Mischwagen konstant hohe Zunahmen	36
Passt das Klima im Rinderstall?	40
ÖKL-Merkblatt: Kompostieren von Stallmist, Ernte- und Lagerresten	41
Futteranschieber auf dem Prüfstand der Innovation Farm	42
Genomische Jungvererber bei Fleckvieh ganz vorn im Rennen	43
Was beim Anschaffen neuer Reifen für Landmaschinen zu bedenken ist	44

Leben

SEITE 47

Tipps für den Garten	47
Auf geht´s zum NÖ Almwandertag	48
Erfolgreiche NÖ Eisproduzenten gekürt	48
Denken in Schubladen	49
Mit dem Bäuerlichen Unternehmerseminar zum Erfolg	50
Veranstaltungsreihe Meisterbewegen	51
Beste Mäherin Österreichs kommt aus NÖ	52
Neuer Vorstand für die Landjugend NÖ	52
Suchen&finden	53
Impressum	54

LK AKTUELL

Kaum österreichischer Hafer im Müsli

Regionalitäts-Check in Supermärkten bringt ernüchterndes Ergebnis.

Haferflocken und Müsli sind ein wichtiger Bestandteil im Frühstück der Österreicher. Wer sich bewusst ernährt, achtet immer öfter auch auf die Herkunft seiner Lebensmittel. Gerade bei Getreide gehen viele Konsumenten oft automatisch davon aus, dass es aus Österreich kommt. Ein Regionalitäts-Check von Landwirtschaftskammer NÖ, Bauernbund Österreich, Verein Wirtschaften am Land und Landjugend NÖ hat allerdings gezeigt, dass das oft ein Irrglaube ist. Wegen fehlender Kennzeichnung lässt sich im Geschäft zudem leider oft auch kaum herausfinden, ob man nun ein österreichisches Produkt in Händen hält oder nicht. In ganz Niederösterreich wurde die Herkunft von 33 Marken Haferflocken und elf Marken Birchermüsli unter die Lupe genommen. „Die Ergebnisse sind miserabel. Bei nur 20 Prozent der Haferflocken war Österreich als Herkunftsland angegeben. Beim Müsli stammen



Foto: Georg Pomass/LK NÖ

LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, LJ-Landesleiterin-Stv. Magdalena Polsterer und Bauernbund-Präsident Georg Strasser drängen auf eine durchgängige und nachvollziehbare Herkunftskennzeichnung.

gar nur bei einem einzigen der elf getesteten Produkte die Haferflocken aus Österreich“, ist Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager entsetzt (Detailergebnisse siehe Infokasten). Bei den restlichen Haferflockenprodukten stammt der Hafer aus Deutschland, Dänemark, Finnland, Schweden, Polen

oder Litauen. Diese Angaben machten die Hersteller beziehungsweise Händler aber erst auf explizite Nachfrage der Store-Checker, denn oft ist am Etikett lediglich der Vermerk „Hafer aus EU/nicht EU“ angegeben, jedoch nicht das konkrete Herkunftsland. Bei einem überprüften Produkt gab es trotz Nachfrage gar kei-

ne Information über das Ursprungsland.

AMA-Gütesiegel auf Getreide ausweiten

Für Verwirrung sorgte eine bekannte Eigenmarke: Auf der Verpackung prangt plakativ die Aufschrift „Abgepackt in Österreich“, noch dazu mit rot-weiß-roter Andeutung. Drin ist aber nicht immer heimischer Hafer. Je nach Verfügbarkeit kommen die Flocken aus Österreich und Deutschland. „Wie bei vielen anderen Produkten bedeutet auch hier eine rot-weiß-rote Fahne auf der Verpackung oder auf dem Preisschild nicht automatisch, dass der Hafer aus Österreich stammt. Die Herkunftsangabe ist in diesem Fall nicht transparent, die Konsumenten werden in die Irre geführt“, sagt Schmuckenschlager und sieht den Schlüssel für eine lückenlose Transparenz in der Ausweitung der Herkunftskennzeichnung. Eine zentrale Maßnahme sei die Ausweitung des AMA-Gütesiegels auf neue Produktgruppen, im konkreten Fall auf Getreide und Getreideprodukte wie Backwaren. Bauernbund-Präsident Georg Strasser betont, dass nicht Regionalität suggeriert werden dürfe, wenn keine drin ist. Es gilt den Mehrwert des AMA-Gütesiegels zu nutzen. Wer Hafer aus Österreich kauft, bekommt garantiert mehr Artenvielfalt und höchste Sorgfalt beim Pflanzenschutzmitteleinsatz. Bereits jetzt nehmen mehr als 80 Prozent der Landwirte freiwillig am Österreichischen Programm für umweltgerechte Landwirtschaft teil. „Wer regional kauft, kauft gleichzeitig Kulturlandschaft, beste Qualität, Klimaschutz und Arten-

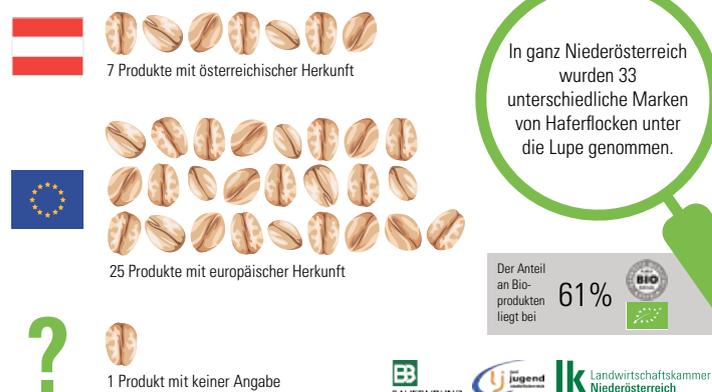
Zitat des Monats



„Wer österreichische Produkte kauft, kauft mehr Biodiversität und Lebensraum für die Natur.“

Magdalena Polsterer
Landesleiterin-Stv. der LJ NÖ
zum Regionalitäts-Check

Woher kommen die Haferflocken bei uns im Geschäft?



Von den 33 untersuchten Marken Haferflocken waren nur sieben Produkte nachweislich aus Österreich. 25 Produkte waren europäischer Herkunft und bei einem Produkt konnte die Herkunft – trotz Nachfrage beim Hersteller beziehungsweise Händler – nicht eruiert werden.

reichtum“, sind sich Strasser und Schmuckenschlager einig.

Bewusst regional einkaufen

Die stellvertretende Landesleiterin der Landjugend NÖ, Magdalena Polsterer, ergänzt dazu: „Als größte Jugendorganisation im ländlichen Raum finden wir es sehr schade, dass Produkte, die in hoher Qualität von unse-

ren Bauern produziert werden, in großen Mengen importiert werden. Es wäre wünschenswert, dass auch in fertigen Müslis vermehrt österreichische Produkte verarbeitet werden.“

Kein Glyphosat in heimischem Hafer

Elf Haferflocken-Produkte wurden auch auf Glyphosatrückstände untersucht. Strasser er-

klärt, dass österreichische Lebensmittel keinerlei Glyphosatrückstände aufweisen: „Solche Rückstände konnten wir aber bei zwei Produkten aus der EU nachweisen, wenn auch unter den Höchstgrenzen. In der EU gelten für Pflanzenschutzmittel strengste Auflagen, Österreich geht hier aber noch weiter. Glyphosat darf bei uns nur vor der Saat oder nach der Ernte angewendet werden.“

Aus dem Land

Bio-Botschafter gesucht



Die „Bioländliche Genossenschaft-Vermarktung“ sucht Bio-Botschafter, um Wirte, Hotels und Großküchen im Osten Österreichs über die hohe Qualität und die Vorteile von Bio-Lebensmitteln aus der Region zu informieren. Die Genossenschaft unterstützt die Betriebe aus dem Wald-, Most- und Mühlviertel bei der Vermarktung der Rinder und den erzeugten Bio-Produkten. Entstanden ist die Initiative aus dem Verein zur „Förderung der Mutterkuhhaltung“. Als Vermarkter mit über 25 Jahren Erfahrung wollen die Verantwortlichen nun ihre Bio-Programme weiterentwickeln und den Bio-Anteil in der Gastronomie und in Großküchen weiter steigern. Und genau dafür werden selbständige Bio-Botschafter gesucht. Mehr Infos dazu gibt es bei Lukas Hochwallner unter der Tel. 0664 3422281 oder per Mail an lukas.hochwallner@wirbiobauern.at

Ergebnisse des Haferflocken-Regionalitäts-Checks

In ganz Niederösterreich wurden in Lebensmittelgeschäften 33 unterschiedliche Marken Haferflocken und 11 unterschiedliche Marken Birchermüsli untersucht.

Ergebnisse Haferflocken:

- Von den 33 unterschiedlichen Marken Haferflocken war bei nur 7 Produkten nachweislich Österreich als Herkunftsland angegeben.
- 20 der 33 untersuchten Proben sind Bio. Alle 7 Produkte mit österreichischer Herkunft sind Bio.
- Bei 25 Haferflockenprodukten stammt der Hafer aus Deutschland, Dänemark, Finnland, Schweden, Polen oder Litauen. Diese Angaben machten die Hersteller bzw. Händler aber oft erst auf explizite Nachfrage, denn oft ist am Etikett lediglich „Hafer aus EU/nicht EU“ angegeben, jedoch nicht das konkrete Herkunftsland.
- Bei einem Produkt konnte über die Herkunft des Hafers gar kein Nachweis eruiert werden.

Ergebnisse Birchermüsli:

- Beim Frühstücksmüsli ergab der Test ein noch schlechteres Ergebnis als bei den Haferflocken: Nur bei einem einzigen der 11 getesteten Produkte stammen die Haferflocken im Müsli nachweislich aus Österreich.
- Bei 7 Müslis stammen die Haferflocken aus Deutschland, Finnland oder Schweden. 3 blieben ohne Angabe.

Ergebnisse Glyphosatuntersuchung:

- In 2 von 11 untersuchten Haferflocken-Produkten wurden Glyphosatrückstände nachgewiesen:
- Der Hafer dieser 2 Proben kommt vornehmlich aus den nördlichen Produktionsländern (Deutschland, Dänemark, Finnland, Schweden, Polen, Litauen), wo die Anwendung von Glyphosat nicht so dezidiert ausgeschlossen werden kann wie in Österreich.
- Bio-Produkte sind glyphosاتفrei.

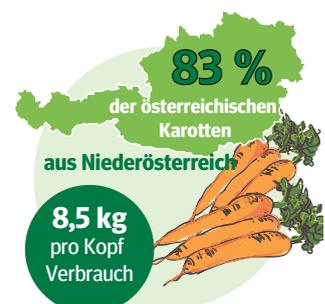
Lokalaugenschein

Bundesministerin Elisabeth Köstinger besuchte zwei Betriebe im Bezirk Wiener Neustadt, um sich vom sinnvollen Einsatz der Covid19-Investitionsprämie zu überzeugen. Nach dem Ackerbaubetrieb von Thomas Gergela besuchte sie den Hof von Johann Müllner, der in eine Photovoltaikanlage investiert hat. v.l.: Thomas Gergela, Kammerobmann Josef Fuchs, Ministerin Elisabeth Köstinger, Johann Müllner mit Tochter Julia und Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger.



Grafik des Monats

Essen wir eine heimische Karotte, ist diese mit großer Wahrscheinlichkeit im Marchfeld herangewachsen. Immerhin kommen 83 % der heimischen Karotten aus NÖ.



Die Welt im Blick

Tierwohl geht
nur gemeinsam



Andrea Wagner

LK NÖ-Vizepräsidentin

Die österreichische Schweinebranche und die AMA haben gemeinsam mit den Schlachthöfen und dem Handel den „Masterplan Schwein“ auf die Beine gestellt, um damit das AMA-Gütesiegel in Richtung mehr Tierwohl weiterzuentwickeln. Nun sind aber alle Marktteilnehmer gefragt, damit die bäuerlichen Familien nicht auf ihren Mehrkosten sitzen bleiben. Denn mehr Tierwohl ist nur gemeinsam möglich. Der Mehraufwand dafür muss sich für die Produzenten bezahlt machen. Konsumenten wie Handel sind jetzt am Zug. Es wäre nämlich unsinnig, wenn unser Bemühen durch Billigimporte zunichte gemacht würde. Zudem entscheidet der Konsument bei jedem Griff ins Regal, welche Art der Produktion er will. Um diese Kaufentscheidung bewusst treffen zu können, braucht es daher eine klare Herkunftskennzeichnung. Egal, ob Schweine, Rinder, Schafe oder Ziegen – das Wohlergehen unserer Tiere liegt in unserem ureigensten Interesse. Die Anstrengungen bei der Weiterentwicklung der Betriebe und des Tierwohls gehören aber entsprechend entlohnt. Nur so können wir langfristig die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln zu höchsten Standards garantieren, und nur dann werden junge Menschen weiterhin bereit sein, in die Tierhaltung einzusteigen.

Nur Einigkeit führt auch

Die Bedeutung einer beständigen Interessenvertretung, die künftige GAP und der Klimawandel – das waren die Themen der letzten Vollversammlung.

Anfang Juli tagte das Bauernparlament der Landwirtschaftskammer NÖ in der Bildungs- und Digitalisierungswerkstatt Mold.

„Es ist viel Bewegung in der gesamten Agrarpolitik. Umso wichtiger ist eine gut organisierte und beständige Interessenvertretung, denn nur dann werden in den politischen Entscheidungsgremien bäuerliche Anliegen berücksichtigt und umgesetzt“, betonte Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, in seiner Eröffnungsrede. Er sieht es als „unsere Aufgabe, in der Vollversammlung intensiv zu diskutieren, Beschlüsse



Gemeinsam für die Interessen der Bäuerinnen und Bauern v.l.: Kammerdirektor Franz Raab, Leiterin der Abteilung Agrarrecht der NÖ Landesregierung Susanne Gyenge, Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, LH-Stv. Stephan Pernkopf und LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr. Foto: Georg Pomass/LK NÖ

zu fassen und diese auch in die entsprechenden Gremien der Gesetzgebung zu tragen“. In diesem Zusammenhang unterstrich LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf die vorbildliche Arbeit der Landwirt-

schaftskammer NÖ: „Bei der Landwirtschaftskammer ist der Name Programm. ‚Verlass di drauf‘ ist nicht nur ein Slogan, sondern wird in der Kammer jeden Tag gelebt. Das wurde auch seit Beginn der Coro-

Innovative Bewässerung sichert

Während in manchen Teilen Niederösterreichs die verheerenden Starkregenereignisse der vergangenen Wochen massive Überschwemmungen und Ernteverluste mit sich brachten, warten andere Regionen noch immer händeringend auf Niederschläge. Das fehlende Wasser führt dort zu Ertragseinbußen und Qualitätsverlusten. „Der Klimawandel ist bei uns bereits angekommen, und die Bäuerinnen und Bauern sind die ersten Opfer davon“, erklärt LH-Stv. Stephan Pernkopf. Doch gerade die Coronakrise hat gezeigt, wie wichtig die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln ist. „Dafür braucht es die heimische Landwirtschaft, und daher

müssen wir auch dafür sorgen, dass unsere Ackerböden genug Wasser bekommen“, so Pernkopf mit Bezug auf die trockenheitsgefährdeten Regionen in Österreich. Lorenz Mayr, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer NÖ, ergänzt dazu: „Uns Landwirten machen erstens die lange Zeit ohne Niederschläge und zweitens die hohe Verdunstung aufgrund der höheren Temperaturen zu schaffen, vor allem aber die Verschiebung der Vegetationsperiode.“ Deswegen werde man zur Sicherung von Ertrag und Qualität sowie zur Erhaltung der Kulturlandschaft in Zukunft noch mehr in Bewässerung investieren müssen, sind sich die beiden einig. Schon bisher sind

rund 100.000 Hektar bewässerbar. Zukünftig wird diese Fläche noch deutlich ausgeweitet werden. Die regionalen Schwerpunkte dieser Bewässerungen liegen derzeit im Marchfeld, im Tullnerfeld, in der Wachau und im Kamptal, aber auch im Waldviertel gibt es bereits Projekte. 45 Bewässerungsprojekte wurden bereits umgesetzt, 15 weitere sollen bis 2023 folgen. Insgesamt werden bis dahin 56 Millionen Euro investiert. Dabei werden entweder neue Bewässerungen und Pumpen errichtet oder alte Diesel-Aggregate elektrifiziert. So gehe es laut Pernkopf darum, Wasser zu schützen und zu nützen. Dabei verwies er auf das vor einem Jahr gegründete Kompetenzzentrum

langfristig zu echtem Erfolg

nakrise eindrucksvoll bewiesen. Immerhin herrschte gerade am Anfang der Pandemie große Unsicherheit. Die Landwirtschaftskammer hat ihren Auftrag bestens erfüllt, war keinen einzigen Tag geschlossen, sondern hat den Betrieb durchgängig aufrechterhalten.“

Risikoabsicherung hat oberste Priorität

Auf der Tagesordnung standen auch die schweren Unwetter, die in manchen Regionen katastrophale Schäden verursacht haben.

„Derart schlimme Unwetter zeigen, wie wichtig eine entsprechende Risikoabsicherung ist. Neben der Sachversicherung ist für uns Bäuerinnen und Bauern selbstverständlich die Versicherung der landwirtschaftlichen Kulturen von wesentlicher Bedeutung. Daher werden die Absicherungssysteme

für die Land- und Forstwirtschaft permanent weiterentwickelt und den geänderten Bedingungen angepasst“, so Schmuckenschlager.

GAP braucht ausgewogenes Gesamtpaket

Die künftige Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) bringt enorme Herausforderungen für die Bäuerinnen und Bauern. Die „Grüne Architektur“ wurde bestätigt. Für Schmuckenschlager darf dabei aber das primäre Ziel der GAP, nämlich die Sicherstellung der Versorgung Europas mit hochwertigen Lebensmitteln, nicht verloren gehen: „Die Einigung über die künftige EU-Agrarpolitik gibt den Bäuerinnen und Bauern Planungs- und Rechtssicherheit. Doch wir brauchen ein ausgewogenes Gesamtpaket. So müssen die Maßnahmen für

die Öko-Regelung so festgelegt werden, dass eine breite Teilnahme ermöglicht wird und die verfügbaren Mittel optimal ausgenutzt werden.

„Die GAP wird grüner werden, allerdings müssen unsere produktionsorientierten bäuerlichen Betriebe auch den Versorgungsauftrag erfüllen können.“

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Für darüber hinausgehende Leistungen müsse es unbedingt attraktive Prämien im Rahmen des Agrarumweltprogrammes geben.

Klimaziele ohne Biomasse unerreichbar

Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) bildet das Fundament unserer Energieversorgung. „Klar ist, es braucht alle Bereiche der erneuerbaren Energieproduktion, um die ambitionierten Ziele auf nationaler sowie auf EU-Ebene auch wirklich zu erreichen. Dazu gehört auch Biomasse“, betont Schmuckenschlager. Da der aktuelle Entwurf zum EAG im Bereich der Biomasse allerdings Kürzungen vorsieht, sei dieser damit völlig inakzeptabel. „Ohne Änderung wird es keine Zustimmung der Bäuerinnen und Bauern geben können“, unterstreicht Schmuckenschlager mit Nachdruck. Denn hier gelte immer noch: „Wer Biomasse abdreht, dreht Atomstrom auf.“

noe.lko.at

Lebensmittelversorgung bei uns im Land



Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr und LH-Stv. Stephan Pernkopf sind sich einig, dass nur der effiziente Umgang mit Wasser und innovative Bewässerung die Lebensmittelversorgung sicherstellen können.

Bewässerung. Gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer NÖ werden dort die Expertisen aus Wasser- und Landwirtschaft gebündelt. Das

Kompetenzzentrum berät Landwirte vor Ort bei neuen Bewässerungsprojekten. Zudem arbeitet man daran, Bewässerungs- und Bewirtschaftungs-

methoden zu optimieren, um Abschwemmungen von fruchtbaren Böden zu verhindern und um den Wasserhaushalt des Bodens langfristig zu verbessern. Mayr erklärt dazu: „Der sinnvolle Umgang mit dem wenig vorhandenen Wasser und es vor allem dann verfügbar zu haben, wenn es die Pflanzen brauchen, ist sicherlich eine der größten Herausforderungen unserer Zeit.“ Denn nur wenn genügend Wasser zur Verfügung steht, können eine wettbewerbsfähige, multifunktionale und flächendeckende Land- und Forstwirtschaft sowie die Ernährungs- und Versorgungssicherheit in Österreich sichergestellt werden. „Unser oberstes Gebot ist die wassersparen-

de Bewirtschaftung unserer Felder, um das Wasser so gut wie möglich im Boden zu speichern.“ Aufgrund der fehlenden Niederschläge und der immer stärker werdenden Wetterkapriolen ist aber zu wenig Wasser vorhanden, weshalb eine entsprechende Bewässerungsinfrastruktur notwendig ist. Das Kompetenzzentrum für Bewässerung zielt vor allem auf kleinere und mittlere Bewässerungsprojekte ab und sieht sich als Anlaufstelle für die Bäuerinnen und Bauern. Im ersten Schritt geht es um die Machbarkeit von Bewässerungsprojekten. Das heißt um Beratung und Unterstützung der Betriebe im Vorfeld, wenn es darum geht, ob ein Projekt realisierbar ist oder nicht.

Beste Weine des Landes gekürt

925 Betriebe stellten sich heuer dem größten Weingewettbewerb des Landes. Mit 6.035 eingereichten Weinen wurde erstmals die 6.000er-Hürde geknackt und damit ein neuer Rekord erzielt.

Die NÖ Landesweinprämierung ist schon lange ein Fixpunkt im Weinjahr, denn bereits zum 34. Mal wurden heuer die besten Weinbaubetriebe Niederösterreichs prämiert. Coronabedingt konnte leider auch heuer die Weingala, bei der die siegreichen Winzer normalerweise ausgezeichnet werden, nicht stattfinden. Um die Sieger dennoch entsprechend zu würdigen, haben sich der NÖ Weinbauverband und die Landwirtschaftskammer NÖ aufgemacht, um die Betriebe zu besuchen und den prämierten Winzerinnen und Winzern ihre Auszeichnungen zu überreichen. In 18 unterschiedlichen Kategorien wurden die besten Weine des Landes gekürt, die nun das diesjährige Landessieger-Siegel tragen dürfen. Bei Winzern wie auch bei Konsumenten haben sich die drei Siegel „Gold“, „Finalist“ und „Landessieger“ längst als anerkannte Qualitätsbestätigung und Orientierungshilfe auf der Suche nach den besten Weinen etabliert.

Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager ist stolz auf den großen Anklang der Landesweinprämierung: „Es freut mich, dass mit mehr als 6.000 eingereichten Weinen ein neuer Rekord bei der Landesweinprämierung erzielt werden konnte. Es ist das Resultat der großartigen Arbeit der Winzerinnen und Winzer.“ Die Winzer hatten im Weinjahr 2020 alle Hände voll zu tun, um die Gesundheit



Das Weingut Hagn aus Mailberg freut sich über einen Landessieger und den Titel „Weingut des Jahres 2021“. Zur Auszeichnung gratulierten v.l.: NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann, Winzer Leo Hagn jun., Weinkönigin Diana I., Winzer Wolfgang Hagn jun., LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf, NV-Vorstandsdirektor Bernhard Lackner und RWA-Abteilungsleiter Franz Zöch.

Foto: Leonardo Ramirez /LK NÖ

der Trauben zu erhalten. Die Weißweine des Jahrgangs sind frisch und fruchtbetont, mit etwas niedrigerem Alkoholgehalt als in den Jahren zuvor und rassischer Säure. Dafür mit schönem Trinkfluss, zudem sehr sortentypisch ausgeprägt. Rieden- und Premiumweine warten mit Balance, Präzision und Struktur auf, wurden aber teils nur in geringen Mengen gelesen. Und auch die Rotweine versprechen höchste Gaumenfreuden. Dabei steht der niederösterreichische Wein laut LH-Stv. Stephan Pernkopf für mehr als nur für Trinkgenuss – nämlich auch für Kulturlandschaft und Herzblut gearbeitet.“

NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann betont, dass die Landesweinprämierung sowohl eine Plattform für arriivierte Betriebe als auch für Newcomer sei. „Sie alle sind auf

einem erfolgreichen Weg und repräsentieren letztendlich das Weinland Niederösterreich“, so Zöchmann. Erfolgreich waren heuer vor allem auch die jungen Winzer. Von den 18 Landessiegern sind acht unter 35 Jahre alt. Das ist eine tolle Entwicklung mit Zukunftsperspektive.

Die Situation für die Winzer ist, aufgrund der vorherrschenden Umstände, auch in diesem Jahr herausfordernd geblieben. Die übliche Präsenz auf Veranstaltungen und die Präsentation der Weine waren kaum möglich. Der NÖ Landesweinprämierung kommt daher auch heuer wieder eine besondere Bedeutung zu.

Weingut des Jahres

Mit einem Landessieger in der Kategorie Cuvée Rot und fünf Finalisten wurde das Weingut Hagn aus Mailberg zum besten Betrieb gekürt und sicherte sich damit bereits zum sechsten Mal diesen begehrten Titel. Die RWA unterstützt – so wie in

den Jahren zuvor – auch heuer wieder den Preis für das „Weingut des Jahres“. „Es bleibt auch weiterhin unser Bestreben, die Winzer als professioneller Partner mit notwendigen Dienstleistungen und einem anspruchsvollen Sortiment das gesamte Jahr über zu begleiten. Daher ist es uns auch besonders wichtig, sie bei der Präsentation ihrer Leistungen zu unterstützen“, so Franz Zöch, RWA-Abteilungsleiter für Wein- und Obstbau.

Bernhard Lackner, Vorstandsdirektor der Niederösterreichischen Versicherung gratuliert dem Weingut Hagn mit besonderer Freude, denn, so Lackner: „Das Weingut Hagn vertraut seit vielen Jahren bei seinen Versicherungen auf die NV. Als starker Partner der niederösterreichischen Winzer unterstützen wir die heimische Weinwirtschaft sehr gerne. Es zeigt sich, dass der kompromisslose Anspruch an Qualität, aber auch Kundenorientierung, Einsatzbereitschaft und der Wille zum Erfolg Früchte tragen. Und das zeichnet nicht nur die öster-



reichischen Winzer, sondern auch die Niederösterreichische Versicherung und ihre Mitarbeiter aus.“

Ein wichtiger Partner der Landesweinprämierung ist auch die Firma Marzek Etiketten+Packaging, die wie in den vergangenen Jahren die Siegelmarken der „Landessieger“ zur Verfügung stellt. „Auch in den herausfordernden Zeiten des letzten Jahres für die Weinwirtschaft haben wir als Familie stets zu unseren Winzerinnen und Winzern gehalten und konnten so die Höhen und Tiefen dieser Zeit gemeinsam erfolgreich meistern. Es freut uns gerade jetzt ganz besonders, dass wir auch heuer wieder die herausragenden Wein-Spitzenleistungen unterstützen können“, so Helga Marzek.

Die Landessieger in den 18 Kategorien

- SEKT** – Sauvignon Blanc Sekt g.U. Reserve 2018, Weingut Steininger, Langenlois
WELSCHRIESLING – Welschriesling Ried Veitlberg 2020, Weingut Reinhard Hirsch, Watzelsdorf
GRÜNER VELTLINER LEICHT – Grüner Veltliner Kamptal DAC 2020, Weingut Gerhard Deim, Schönberg
GRÜNER VELTLINER GEHALTVOLL – Grüner Veltliner Ried Galgenberg 2020, Gerald Schneider, Röschitz
RIESLING – Riesling Kremser Kraxn Reserve 2019, Kremstal DAC, Weingut Alois Zimmermann, Theiß
SAUVIGNON BLANC – Sauvignon Blanc 2020, Winzerhof Michael Gruber, Putzing
SCHMECKERTE – Muskateller 2020, Weingut Josef Wannemacher, Hagenbrunn
WEISSBURGUNDER – Pinot Blanc 2019, Weingut Franz Pennerstorfer, Ottenthal
CHARDONNAY – Chardonnay O.T. Reserve 2019, Fink & Kotzian Weinbau, Eggenburg
SORTENVIELFALT WEISS – Gemischter Satz Vier20er 2020, Weingut u. Buschenschank Wallner, Obersdorf
WEINE ÜBER 9g RESTZUCKER – Traminer Auslese 2019, Weingut Rudolf Rabl, Langenlois
PRÄDIKATSWEINE – Grüner Veltliner TBA 2019, Weingut Lukas Heger, Poysdorf
ROSÉ – Zweigelt Rosé 2020, Weinhof Alexander Gindl, Pilschsdorf
FRUCHTIGE ROTWEINE – Cuvée rot Kamp-Klassik Hymnus 2019, Weinbau Steurer & Maier, Grunddorf
ZWIEGELT RESERVE – Zweigelt Reserve 2018, Weingut Haimlerl, Gobelsburg
BURGUNDER, ST. LAURENT, PORTUGIESER – St. Laurent Ried Innere Bergen 2018, Heinzl-Gettinger, Deinzendorf
SORTENVIELFALT ROT – Ares – Merlot Barrique 2019, Weingut Lorenz Strobl, Poysdorf
CUVÉE ROT – Cuvée Colloredo 2019, Weingut Hagn, Mailberg

Sonderpreis für Top-Heurige



Die Gewinnerinnen und Gewinner sind zu Recht stolz auf ihre Auszeichnungen.

Im Rahmen der NÖ Landesweinprämierung 2021 bewiesen die Top-Heurigen wieder einmal ihre Weinqualitäten der Spitzenklasse. Exakt 914 Weine haben sie zur Bewertung eingereicht. Die Erfolgreichsten der einzelnen Weinbaugebiete wurden nun mit einem Sonderpreis geehrt und am Weingut Schlager in Sooß vor den Vorhang gebeten. Johann Höfinger, Landesobmann der bäuerlichen Direktvermarkter in NÖ, ist stolz auf die hohe Qualität der Top-Heurigen: „Top-Heuriger zeichnet sich als eine Marke aus, auf die man sich verlassen kann. Die Buschenschänker verköstigen mit Top-Weinen, Top-Qualität und Top-Speisen aus der Region – mit einem Wort, sie sind ein Top-Heuriger!“

NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann kann dem nur beipflichten: „Die Gewinnerinnen und Gewinner laden auch heuer mit ihren Spitzenweinen zum Genießen und Verweilen beim Top-Heurigen ein.“

Mit höchster Weinqualität und Gastfreundschaft überzeugten:

- Weingut Robert Nadler Arbesthal (Carnuntum)
- Weinhof Waldschütz Oberholz (Kamptal)
- Familie Dockner Höbenbach (Kremstal)
- Weingut Familie Schlager Sooß (Thermenregion)
- Winzerhof Erber Oberwölbling (Traisental)
- Weingut Ubl-Doschek Kritzendorf (Wagram)
- Weingut Familie Deutsch Hagenbrunn (Weinviertel)



Das war die Mosttaufe 2021

Niemand geringerer als der ehrenamtliche Präsident des Österreichischen Fußballverbandes Leo Windtner übernahm heuer die Patenschaft bei der schon traditionellen Mosttaufe des Obstbauverbandes Mostviertel. Und genau aus diesem Anlass hatten Obmann Hans Hiebl und sein Geschäftsführer Andreas Ennsner zum „Wastlbauer“ Wagner nach Strengberg geladen. Taufpate Leo Windtner sprach in seiner Rede über seinen Bezug zu Most, seiner Heimat St. Florian in Oberösterreich und natürlich über die Österreichische Fußballnationalmannschaft. Nach der Segnung des sortenreinen Stieglbirnen Taufmostes trugen die NÖ Mosthoheiten den Taufbrief vor. Dann ging es ab zur Verkostung. Im Bild v.l.n.r.: Josef Aigner, Obmann der BBK Amstetten, Leopold Wieser (BBK Amstetten), LAbg. Bgm. Anton Kasser, ÖFB Präsident & Mostpate Leo Windtner, Bezirksbäuerin Renate Haimberger und Karl Wagner „Wastlbauer“ kniend v.l.n.r.: Obmann Hans Hiebl, Mostprinzessin-Stv. des Bezirkes Haag Stephanie I., NÖ Mostkönigin-Stv. Theresa I. und die Mostprinzessin des Bezirkes Haag Monika I.

Mit Infotafeln die Landwirtschaft und den eigenen Hof sichtbar gemacht

Der Dialog mit der Gesellschaft kann auf viele Arten stattfinden, dabei muss es sich aber nicht immer um ein Gespräch oder um Social Media-Einträge handeln. Auch mit Infotafeln kann man Nachbarn und Kunden einen Einblick in den betrieblichen Alltag und in die Landwirtschaft geben. Direkt am Hof, aber auch am Ackerrand oder auf Weiden lassen sich damit ganz einfach Infos zur Landwirtschaft positionieren. Mit solchen Schildern können Bäuerinnen und Bauern rund um die Uhr von ihrer täglichen Arbeit erzählen, Auskunft über ihre Tiere und Produktionsschwerpunkte geben

oder einfach ihre Produkte vorstellen. Dafür gibt es schon jede Menge gute Beispiele im Land.

Direktvermarkter im Bezirk Mistelbach

Mit 53 neuen Hofafeln geben die Direktvermarkter des Bezirkes Mistelbach Anrainern und Konsumenten Einblick in ihren Arbeitsalltag und informieren über ihre Produkte. Kammerobmann Roman Bayer freut sich über diese neue Initiative und zeigt sich optimistisch für einen gegenseitigen und wertschätzenden Umgang miteinander: „Die Hofafeln sind ein gutes Instrument, um

für die Konsumenten das Produkt und vor allem auch den eigenen Betrieb sichtbar zu machen.“

AckerkulTOUR der Bäuerinnen

Mit Schildern und Kisten, befüllt mit Schaumaterialien geben die Bäuerinnen im Gebiet Schwechat ihr bäuerliches Wissen weiter. Der interaktive, selbständig begehbare Lehrpfad führt direkt über die Äcker von Gramatneusiedl und gibt Infos über sieben Ackerkulturen. „Kinder, Erwachsene, Pensionisten und Jugendliche sind vorbeigekommen, um mit uns

über unsere tägliche Arbeit in der Landwirtschaft zu sprechen“ freut sich die Gebietsbäuerin Margit Kitzweger-Gall über das große Interesse der Gesellschaft am Bauerntum. Die ersten Wochen waren ein so großer Erfolg, dass die Bäuerinnen nun auch Führungen für Schulklassen anbieten. Zwischenzeitlich ist der Lehrpfad leider verwüstet worden, doch das konnte die Bäuerinnen nicht bremsen. Die Scherben wurden eingesammelt, die Tafeln wieder in Position gebracht, denn angesichts des ansonsten großen Erfolges lassen sie sich von so ein paar Vandalen nicht entmutigen.



Kammerobmann Roman Bayer (5.v.l.) freut sich, dass die Direktvermarkter in seinem Bezirk Mistelbach die Initiative ergriffen haben. Die informativen und zugleich interessanten Tafeln sind in einem gemeinsamen Workshop mit dem LFI Niederösterreich entstanden.

Foto: BBK Mistelbach



Die Schwechatener Gebietsbäuerin Margit Kitzweger-Gall (links) und Bezirksbäuerin Annemarie Raser feierten die Eröffnung des Lehrpfades gemeinsam mit LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr, Kammersekretär Bernhard Scharf und Kammerobmann Gerhard Mörk (v.l.n.r.).

Foto: Die Bäuerinnen Schwechat

Kommunikation wirkt



Wertschöpfung durch Kommunikation

Wer auf wertschätzende Kommunikation mit den Konsumenten setzt und positive Emotionen und Werte vermittelt, erhöht damit auch aktiv die Wertschöpfung seines Betriebes. Die Sehnsucht nach Werten ist groß. Je mehr Informationen ein Kunde über ein Produkt erhält und je mehr er über dessen Wert Bescheid weiß, umso mehr steigt die Wertschätzung dafür und damit auch die Bereitschaft mehr zu bezahlen. Sich Zeit für seine Kunden zu nehmen, lohnt sich demnach. Denn ehrliches Interesse am Konsu-

menten macht aus Kunden Fans. Haben Sie sich schon überlegt, welche Werte Sie vermitteln wollen? Versuchen Sie in 60 Sekunden die Kernbotschaften Ihres Betriebes und Ihrer Produkte einfach und spannend für Außenstehende zu formulieren und zu vermitteln.

Im Buch „Die Neuvermessung der Wertschöpfung“ von Mag. Claudia Brandstätter gibt es ganz konkrete Tipps, wie man in Zukunft Wertschätzung zeigt, Gewinn macht und gleichzeitig mehr vom Leben hat.

Großkalamität im forstlichen Einheitswert berücksichtigt

Die Bundesregierung hat im Zuge des im Juni 2020 geschürften Entlastungspaketes für die Land- und Forstwirtschaft auch eine Änderung der forstlichen Bewertungsrichtlinie im Bereich des forstlichen Einheitswerts vorgesehen.



DI Harald Hebenstreit, BEd

Tel. 05 0259 24205

harald.hebenstreit@lk-noe.at



Um den Abschlag bei einer betrieblichen Kalamitätsschädigung zu erlangen, muss der betroffene Betrieb beim neu geschaffenen Finanzamt Österreich einen Antrag stellen.

Foto: Forstabteilung/LK NÖ

Betriebe mit großflächigen Kalamitätsschäden werden ergänzend zur bisherigen Möglichkeit der Wertfortschreibung entlastet.

Änderungen im Überblick

- Der „Kalamitätsabschlag“ wird ab Stichtag 01.01.2021 gewährt, wenn mindestens 20 Prozent des Wirtschaftswald-Hochwaldes von der Kalamität betroffen sind.
- Es werden alle Kalamitätsereignisse bei dieser Möglichkeit der Entlastung berücksichtigt, wie Borkenkäfer, Windwurf und Schnebruch.
- Dabei kann man alle flächigen Kalamitätsschäden im Wirtschaftswald-Hochwald ab 2017 geltend machen.
- Verteilt sich die Kalamität auf mehrere kleinere Flächen, müssen diese Einzelflächen mindestens 0,3 Hektar groß sein.
- Der Abschlag kann auch geltend gemacht werden, wenn die betroffene Fläche bereits verjüngt ist, zum Bei-

spiel Naturverjüngung oder Aufforstung ist vorhanden.

Detailinfos zu einzelnen Größenkategorien

Unter obig genannten Voraussetzungen gelten in den einzelnen Größenkategorien folgende Regelungen.

- Im Kleinstwald mit einer Waldfläche bis einschließlich zehn Hektar wird der regionale Hektarsatz (Bezirkshektarsatz) um 30 Prozent gekürzt. Bei Kleinstwaldbetrieben zählen auch kleinere Schadflächen, wenn das Gesamtausmaß der Kalamitätsfläche zumindest 80 Prozent der Wirtschaftswald-Hochwaldfläche erreicht.
- Im Kleinwald mit einer Waldfläche größer zehn Hektar bis einschließlich 100 Hektar wird der Abschlag von 30 Prozent auf die gesamte Wirtschaftswald-Hochwaldfläche gewährt.
- Bei Großwald mit einer Waldfläche ab 100 Hektar sind folgende Kriterien entscheidend.

- Verringerung der Hektarsätze der von der Kalamität betroffenen Baumarten um 30 Prozent.
- Der Abschlag wird für jene Baumarten gewährt, die zumindest im Ausmaß von fünf Prozent gerechnet von der gesamten Wirtschaftswald-Hochwaldfläche geschädigt sind.

Antragstellung

Um den Abschlag bei einer betrieblichen Kalamitätsschädigung zu erlangen, muss der betroffene Betrieb beim neu geschaffenen Finanzamt Österreich einen Antrag stellen.

- Es muss ein Antrag auf Wertfortschreibung gestellt werden, wobei die bestehenden Wertfortschreibungsgrenzen zu erreichen sind. Die Änderung des gesamtbetrieblichen Einheitswertes, wie zum Beispiel land- und forstwirtschaftliches Vermögen, muss mehr als fünf Prozent betragen, mindestens aber mehr als 300 Euro oder die Änderung beträgt mehr als 1.000 Euro.

Online Infoveranstaltung

Am 18. August findet zum Thema „Berücksichtigung von Großkalamitäten im forstlichen Einheitswert“ um 19 Uhr online via Zoom eine Infoveranstaltung statt. Um Anmeldung in der Forstabteilung bei Elisabeth Sterkl wird gebeten unter Tel. 05 0259 24000 oder forst@lk-noe.at

Alle angemeldeten Teilnehmer bekommen am Vortag der Informationsveranstaltung den Zoom-Link per E-Mail zugesandt.

- Es muss ein geeigneter Nachweis, zum Beispiel ein Luftbild, vorgelegt werden.
- Um das Verfahren möglichst zu vereinfachen und zu beschleunigen, wird von der LK ein in Abstimmung mit der Finanzbehörde erstelltes Formblatt als Unterstützung beim Verfahren im Finanzamt zur Verfügung gestellt. Dieses ist online unter lko.at abrufbar.

14. Österreichischer Christbaumtag

Am 27. August findet in Kollnitz bei Münchreith der 14. Österreichische Christbaumtag mit Fachmesse statt. Unter anderem erwarten Maschinenvorführungen und Kulturbegehungen die Besucher, die das Messegelände entsprechend den Covid-Bestimmungen nur geimpft, getestet oder genesen betreten dürfen. Mehr Infos unter christbaumtag.at



Agrarstruktur verbessern – einfach, schnell und kostengünstig

Welche neuen Bodenreformmaßnahmen der NÖ Landtag beschlossen hat, erfahren Sie im Beitrag.



Ing. Florian Etz
Tel. 05 0259 25103
florian.etz@lk-noe.at

Die Ergebnisse des Pilotprojektes zu den Bodenreformmaßnahmen waren derart überzeugend, dass der NÖ Landtag eine Gesetzesänderung beschlossen hat. Die Kundmachung der geänderten Rechtsgrundlage erfolgt nach Ende der Einspruchsfrist voraussichtlich am 12. August 2021.

Änderungen bei Z-Verfahren

- Zukünftig soll ein Verfahren nur dann eingeleitet werden, wenn keine längere Verfahrensdauer als sieben Jahre zu erwarten ist (Prognoseentscheidung) und wenn zumindest 65 Prozent der Grundeigentümer oder Eigentümer von zumindest 65 Prozent der betreffenden Zusammenlegungsfläche der Einleitung des Verfah-



Sinn und Zweck der Bodenreform ist die Sicherung und Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft und damit der Lebensgrundlagen der bäuerlichen Bevölkerung.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

- rens zustimmen. In jenen Fällen, bei denen eine Flurplanung, eine sogenannte agrarstrukturelle Entwicklungsplanung, vorausgegangen ist, reduziert sich dieser Anteil auf 55 Prozent.
- Gleichzeitig soll diese Flurplanung als Entwicklungsplanung bei agrarstrukturellen Problemen vor allem für Gemeinden in Niederösterreich gesetzlich verankert werden.
- Ebenso ist im Gesetzestext klargestellt, dass die Agrarbehörde ein Verfahren nur

dann einstellen kann, wenn noch keine normativen Eingriffe in die bestehende Grundstücksordnung vorgenommen wurden.

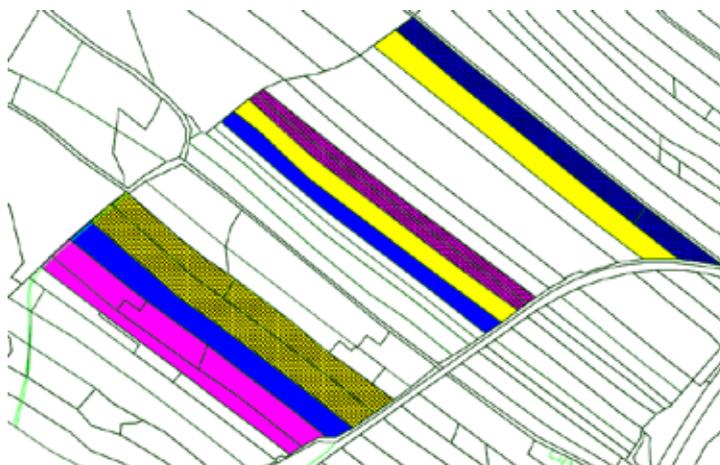
Änderungen bei Flurbereinigungsverfahren

- Bei behördlichen Flurbereinigungsverfahren müssen Flurbereinigungsgemeinschaften erst ab 16 Parteien begründet werden.
- Zur Beschleunigung solcher Verfahren wurde ergänzend eine Frist zum Erlass des

Gewusst warum

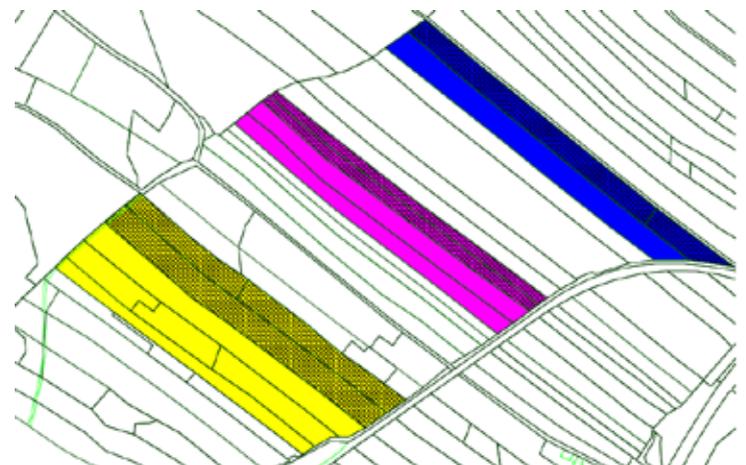
Die gesetzliche Grundlage für Bodenreformmaßnahmen ist das Flurverfassungsländesgesetz. Als minimalste Möglichkeit einer Agrarstrukturverbesserung regelt es

- 1.) Zusammenlegungsverfahren durch behördliche Einleitung
- 2.) Flurbereinigungsverfahren durch behördliche Einleitung – kleineres Verfahrensgebiet mit weniger Grundeigentümern; Rechtsmittel möglich
- 3.) Eigentumsübertragungen auf Antrag der Grundeigentümer
 - 3a.) Flurbereinigungsüberkommen
 - 3b.) landwirtschaftliches Siedlungsverfahren
- 4.) Flurbereinigungsverfahren aufgrund privatrechtlicher Vereinbarungen der Grundeigentümer
 - 4a.) Tausche zwischen mehreren Eigentümern land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke
 - 4b.) technische Flurbereinigungen mit Vermessung



Altstand vor Übertragung

Plan: NÖ Agrarbezirksbehörde



Neustand nach Übertragung

Flurbereinigungsplans innerhalb von maximal vier Jahren eingeführt.

Neuer Verfahrenstypus wurde installiert

Der neue Verfahrenstypus „Flurbereinigungsverfahren aufgrund privatrechtlicher Vereinbarungen der Grundeigentümer“ wurde installiert. Grundlage und Inhalt des Verfahrens basieren auf zivilrechtlichen Vereinbarungen der Grundeigentümer. Die Einigkeit aller Grundeigentümer bereits vor Verfahrenseinleitung wird in einer schriftlichen „rechtsverbindlichen Vereinbarung“ durch die LK NÖ festgehalten. Aufgrund dieser Einigkeit können anstehende Problemfelder rascher gelöst und sich auch Dauer und Kosten der danach eingeleiteten Flurbereinigungsverfahren wesentlich verringern.

Welche Voraussetzungen sind zu erfüllen?

Voraussetzungen für derartige Flurbereinigungen sind,

- dass Agrarstrukturmängel vorliegen, mit dem Ziel sie abzumildern oder zu beseitigen
- dass zumindest drei land- und/oder forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke von drei verschiedenen Grundeigentümern miteinbezogen werden
- dass von zumindest einem Grundeigentümer mindestens fünf Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, bei weinbaulich und/oder gärtnerisch genutzten Grundflächen ein Hektar im laufenden oder vorangegangenen Kalenderjahr bewirtschaftet wird oder wurde.

Zum Zweck der Agrarstrukturverbesserung ist es ebenso möglich, Grundeigentum im Rahmen eines Flurbereinigungsverfahrens zu übertragen (Kauf), sofern maximal 25 Prozent der in das Verfahren eingebrachten Eigentumsfläche je Eigentümer nicht überschrit-

ten werden. Die Kosten eines solchen Verfahrens beschränken sich auf reine Sachkosten, die im Zuge der Vermessungsarbeiten durch die NÖ Agrarbezirksbehörde entstehen. Diese belaufen sich erfahrungsgemäß auf rund 80 bis 180 Euro pro Hektar.

Grunderwerbs- und Immobiliensteuer durch Kauf oder Verkauf sowie Eintragungsgebühren für Grundbuchsunterlagen fallen nicht an.

Wie kann ein Verfahren geführt werden?

Ein Verfahren kann geführt werden als

■ **Gruppentausch als bloße Eigentumsübertragung:** Dabei werden ganze Grundstücke getauscht, ohne vermessungstechnische Änderung der Grenzen. Die Übertragung des Eigentums wird behördlich im Rahmen einer Kompaktverhandlung durchgeführt. Der Ablauf für den Tausch ganzer Grundstücke in Form eines Gruppentausches ist im Kasten angeführt.

■ **Technische Flurbereinigung:** Dabei werden die Fluren innerhalb festzulegender Verfahrensgebiete mit behördlicher Vermessung neu eingeteilt. Das Ziel ist, die Bewirtschaftungssituation kleinräumig zu verbessern, indem man Grundstücke umlegt oder Wegeflächen zur Erschließung land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke lagegenau erfasst und regelt.

Die Änderung der naturräumlichen Ausstattung, durch beispielsweise Schubarbeiten, ist im Rahmen des Verfahrens nicht möglich. Gemeinsame Maßnahmen und Anlagen, wie Bodenschutzanlagen oder Wegernetze, sind gesetzlich nicht notwendig. Sie sollten aber jedenfalls bei der Planung und Neukonzeption der Flur mitbedacht werden.

Ablaufbeschreibung bei Gruppentausch oder Technische Flurbereinigung

- 1. Erstkontakt über LK (BBK) oder Agrarbezirksbehörde (ABB)
- 2. Erstgespräch mit Grundeigentümern durch LK/BBK
- 3. Abstimmungsbesprechung LK mit ABB
- 4. Erstellung der rechtsverbindlichen Vereinbarung durch LK
- 5. Anregung der Flurbereinigung durch LK an ABB
- 6. gemeinsame Umsetzungsbesprechung LK/BBK mit ABB samt Festlegung des Umsetzungszeitplanes
- 7. Einleitung des Verfahrens und Bearbeitung des Projekts durch ABB
- 8. Kompaktverhandlung mit allen betroffenen Grundeigentümern und sonstigen Parteien (Bescheiderlassung)
- 9. Planbescheinigung durch Vermessungsamt, veranlasst durch ABB
- 10. Verbücherung (Grundbuch) und anschließend Abschluss des Verfahrens durch ABB

Umsetzungszeitraum

Grundlage für die bescheidmäßige Einleitung eines Verfahrens ist die rechtsverbindliche Vereinbarung der Grundeigentümer. Die Flurbereinigungsprojekte haben das Ziel, innerhalb eines Jahres ab dem Einleitungsbescheid mit einer Kompaktverhandlung samt Bescheiderlassung technisch abgeschlossen zu werden. Im Anschluss daran erfolgt die Richtigstellung des Katasters im Vermessungsamt und des Grundbuches am Bezirksgericht.

Als Ansprechpartner stehen Ihnen zur Verfügung

BBK: Kammersekretär, Forstsekretär

LK NÖ: Florian Etz, Tel. 05 0259 25103

NÖ-ABB: Amtsvorstand Otto Kaurzim, Tel. 02742 9004 – 16080 und Edgar Blumauer Tel. 02952 5401 – 18258

Ergänzungsabgabe gemäß Bauordnung – Verjährungsfrist beachten



Eine Ergänzungsabgabe ist gemäß § 39 Abs. 3 NÖ Bauordnung vorzuschreiben, wenn eine Baubewilligung für den Neu- oder Zubau eines Gebäudes oder einer großvolumigen Anlage erteilt wird. Seit der Novelle aus 2018 ist die Ergänzungsabgabe auch dann vorzuschreiben, wenn bei einem bebauten Bauplatz noch nie ein Aufschließungsbeitrag, eine Aufschließungsabgabe oder eine Ergänzungsabgabe vorgeschrieben wurde.

Der Verwaltungsgerichtshof hat nun in einem Erkenntnis (Ra 2021/13/2007) entschieden, dass eine rückwirkende Einhebung der Ergänzungsabgabe nicht uneingeschränkt möglich ist. Beträge, die aufgrund eines früheren Abgabenanpruchs nicht vorgeschrieben wurden und bereits verjährt sind, dürfen nämlich auch nicht im Rahmen von Ergänzungsabgaben nacherhoben werden. Es muss daher geprüft werden, ob der Abgabentatbestand nicht bereits in der Vergangenheit entstanden ist und die Forderung mittlerweile verjährt ist.

Für Beratungen im Einzelfall steht die Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer NÖ zur Verfügung.

Mag. Theres Gruber, theres.gruber@lk-noe.at

In Aquakultur investieren: Vorläufige Antragstellung ab sofort möglich

Start mit dem Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds – EMFAF 2021 bis 2027



DI Melanie Haslauer

Tel. 05 0259 23107
melanie.haslauer@lk-noe.at

Um den sofortigen Beginn von Vorhaben in der Aquakultur zu ermöglichen und den Stichtag für die Kostenanerkennung zu sichern, kann ab sofort ein vorläufiger Antrag für den dringlichsten Bereich „Investitionen und Innovation in der Aquakultur“ beim Amt der NÖ Landesregierung gestellt werden.

Vorläufiger Antrag zur Stichtagsicherung

Der Zweck der vorläufigen Antragstellung ist, dass sich jene Förderwerber einen Stichtag für die Kostenanerkennung sichern können, die auf ihr eigenes Risiko das Vorhaben beginnen wollen. Die vorläufige Antragstellung dient also zur Festlegung des Datums, ab welchem Rechnungen anerkannt werden, sofern das Vorhaben genehmigt wird. Die Abgabe eines vorläufigen Antrags zieht keinerlei Anspruch auf eine Förderung nach sich.

Bestätigungsschreiben als Rückmeldung

In weiterer Folge erhalten die Förderwerber ein Bestätigungsschreiben mit dem Datum, an dem der vorläufige Antrag eingelangt ist. Dieses Datum gilt als frühestmöglicher Zeitpunkt für die Anerkennung von Kosten. Planungs- und Beratungskosten zu investiven Vorhaben werden bis zu sechs Monate vor diesem Datum anerkannt,



Um sich unter anderem für den Teichbau einen Stichtag für die Kostenanerkennung zu sichern, kann man ab sofort einen vorläufigen Antrag beim Amt der NÖ Landesregierung stellen.

Foto: Florian Kainz_Archiv Aqua

sofern das Vorhaben auch genehmigt wird.

Vollständigen Förderantrag nachreichen

Sobald die Förderrichtlinie des Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds, kurz EMFAF, verlautbart wird, muss jeder Antragsteller einen vollständigen Förderantrag nachreichen und ein Auswahlverfahren nach den festgelegten Auswahlkriterien durchlaufen.

Dabei wird jedes beantragte Vorhaben, das die Zugangsvoraussetzungen erfüllt, einem Auswahlverfahren nach vorgegebenen Auswahlkriterien unterzogen, um aus dem Kreis der grundsätzlich in Betracht kommenden Vorhaben die förderwürdigsten auszuwählen.

Deshalb können Anträge auf Fördermittel auch abgelehnt werden, selbst wenn die Zu-

gangsvoraussetzungen erfüllt sind. Die Auswahlkriterien sind derzeit noch nicht bekannt. Aus heutiger Sicht werden die EMFAF-Förderricht-

linie und die Auswahlkriterien im Herbst 2021 bekannt sein. Verzögerungen sind aber durchaus möglich.

Den vorläufigen Antrag kann man auch zurückziehen, sobald die endgültigen Rechtsgrundlagen bekannt sind.

Förderzusage frühestens Ende 2021

Eine Bewilligung und Förderzusage kann erst nach Vorlage des gemäß Förderrichtlinie erstellten Förderantrags mit allen entsprechenden Antragsunterlagen erfolgen. Voraussetzungen dafür sind, dass

- das EMFAF-Programm 2021 bis 2027 von der Europäischen Kommission genehmigt wurde
- das Inkrafttreten der entsprechenden Förderrichtlinie auf Basis der zur Verfügung stehenden Finanzmittel erfolgt ist
- das Auswahlverfahren positiv durchlaufen wurde.

Vorläufiger Antrag auf Fördermittel

Das Formular „Vorläufiger Antrag auf Fördermittel“ und das vierseitige Informationsblatt stehen auf der Webseite des Amtes der NÖ Landesregierung, Abteilung Landwirtschaftsförderung (LF3) zum Download zur Verfügung. Den Link, umfassende Informationen und zwei Erklärvideos finden Sie auf LK Online in der Rubrik Tiere, dann im Bereich Fische auf Förderung und Rechtliches klicken.

- Erklärvideo 1: Was bedeutet vorläufige Antragstellung?
- Erklärvideo 2: Wie füllt man den Antrag richtig aus?
- Der Antrag und das beiliegende Informationsblatt sind auszufüllen, zu unterschreiben und im Original an die folgende Adresse der Förderstelle zu übermitteln:



**Amt der NÖ Landesregierung,
Abteilung Landwirtschaftsförderung (LF3)**
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
E-Mail: post.lf3@noel.gv.at
Tel: 02742 9005 – 12984 oder 13658

MARKT

NÖ Getreideernte 2021

Trockenheit und Hitze verbrannten in den letzten Wochen die Erwartungen an die Getreideernte.

von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck

Behinderten im Herbst die nasen Verhältnisse den Anbau von Wintergetreide, so verzögerte sich der Auflauf der Sommerungen durch trocken-kalte Bedingungen. Dann ließ das kühle Frühjahr auf eine verlängerte Vegetationsperiode und gute Erträge hoffen. Diese Hoffnungen verdorrten allerdings wortwörtlich in den fast niederschlagsfreien Hitzephasen im Juni und Juli. Für enorme Schäden sorgten regional auch noch nie dagewesene Sturm- und Hagelereignisse. Aus Wetersicht lässt sich das Ergebnis mit große Ähren – kleine Körner zusammenfassen.

Sehr gute Erträge und Qualitäten wurden in Niederösterreich bei Wintergerste erzielt, die die Niederschläge noch gut nützen konnte. Die Erträge erreichten im Trockengebiet bis zu 7 t/ha und überschritten im Alpenvorland auch schon mal die Schwelle von 10 Ton-



nen. Sehr gute Mengen- und Qualitätsergebnisse (Hektolitergewichte bis 72 kg/hl und Siebungen über 90 %) erzielte auch Winterbraugerste. Auch Sommerbraugerste im Herbstanbau brachte noch gute Erträge, wobei die Qualität schon etwas mehr gelitten hat. Sommerbraugerste im Frühjahrsanbau erbrachte genauso wie Sommerdurum nur enttäuschende Ergebnisse. Die Weizenernte ist in den besonders

frühen Gebieten bereits fast abgeschlossen. Die Erträge liegen aber mit 3 bis 6 Tonnen schon deutlich unter der Gerste. Die Proteinwerte sind zum Teil sehr hoch, die geforderten Hektolitergewichte werden zumeist erreicht, allerdings fallen die Körner durch die rasche Abreife sehr klein aus. Die Qualitätsverteilung wird im Trockengebiet bei 60 % Premium-, 20 % Qualitäts- und 20 % Mahl- und Futterweizen erwartet. Die Erträge von Winterdurum liegen bei 4 bis 6 Tonnen, bei guter Glasigkeit und Hektolitergewicht. Zunehmend Sorge besteht um den Fortbestand der Rapsproduktion im Osten. So sind die Ernteergebnisse mit durchschnittlich 2,5 t bei eingeschränktem Anbau auch heuer enttäuschend. Dabei könnte, ähnlich wie bei Zuckerrübe, auch hier die mangelnde Produktion den Verlust der Verarbeitungskapazitäten zur Folge haben.

GETREIDE

Die Wetterlagen und ihr Einfluss auf die Ernteeinschätzungen beeinflussten auch im Juli stark das Geschehen an den internationalen Getreidebörsen. Nach einigen Wochen mit rückläufiger Tendenz zogen die Notierungen gegen Monatsende wieder an. Der Septemberweizenkontrakt an der Euronext Paris lag mit 213 €/t deutlich über der 200-Euro-Marke und um fünf Prozent über dem Vormonat. Ursachen sind die sich verschlechternden Vegetationsbedingungen. So ist es in den amerikanischen Sommerweizengebieten und im südlichen Russland wieder zu heiß und trocken, während extreme Niederschläge in Frankreich und Deutschland die Sorgen um Erntemenge und vor allem -qualität steigen lassen. Auch die ersten Lieferungen aus Osteuropa fallen heterogener als erwartet aus. Für die inländischen Erzeugerpreise wird daher ein höheres Ausgangsniveau wie im Vorjahr gesehen. Grund zu Optimismus besteht auch für die weitere Preisentwicklung, wenngleich es auch noch viele Unsicherheiten gibt.

AIK-Zinssatz 1.7.-31.12.2021

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	1,500 %	0,960 %	0,750 %
übrige AIK	0,500 %	0,320 %	0,250 %

Marktkommentar

Die Back-Box ist eine Black-Box



Ing. Lorenz Mayr
 Vizepräsident LK NÖ,
 Getreidebauer

Viele Lebensmittel entstehen aus Getreide, und dessen Verkauf ist auf den volatilen Märkten eine Herausforderung für uns Landwirte. Unser unternehmerisches Handeln gibt uns die Möglichkeit, diese Schwankungen auch zu nutzen und Preise abzusichern, mit allen Gefahren, die dabei entstehen. Umso wichtiger ist es, den Konsumenten als unseren Partnern zu zeigen, wo heimische Qualität in den Produkten ist und diese auch entsprechend zu kennzeichnen. Beim Einkauf ist vielen das Aussehen und ein angenehmer Geruch wichtig. Dieses Wissens

bedienen sich viele Supermärkte mit ihren Back-Boxen, die gut duften, doch in puncto Herkunft wahre Black-Boxen sind. Im Getreidebereich haben wir aus Sicht der Konsumenten eine weiße Leinwand vor uns, die wir mit rot-weiß-roter Farbe füllen können. Denn wer die Geschichte erzählt, hat den Preis in der Hand. Daher braucht es viele regionale Projekte, um die Wertschätzung zu steigern und die Austauschbarkeit zu verhindern. Mit dem bekannten AMA-Gütesiegel gibt es auch für Getreide eine Chance, das umzusetzen und einen Mehrwert für uns zu erreichen.



Zuckerproduktion steigt wieder

In Österreich, der EU und weltweit dürfte 2021 mehr Zucker erzeugt werden, dennoch bleiben die Preisaussichten positiv.

Die AMA-Flächenauswertung 2021 weist für das Bundesgebiet einen Zuckerrübenanbau von 37.852 ha aus, davon liegen 26.905 ha in Niederösterreich. Die für den Erhalt der zweiten österreichischen Zuckerrübenfabrik geforderte Rübenfläche wurde mit diesem Plus von über 11.500 ha oder 44 Prozent erreicht. Bei einem durchschnittlichen Hektarertrag ist damit eine Zuckerrübenenernte von 2,7 bis 2,8 Mio. Tonnen zu erwarten. 2020 lag die Gesamternte bei 2,1 Mio. Tonnen. Das Ernte-Monitoring der EU-Kommission geht in seinem

Juni-Bericht von einem Hektarertrag von 72,8 t/ha aus. Das läge im Bereich des fünfjährigen Mittels, aber deutlich unter den 79,5 t/ha des Vorjahres. Die seit Ende Juni herrschenden heißen und trockenen Witterungsbedingungen sind dabei in die Prognose noch nicht eingeflossen.

Ein mittlerer Ertrag wird auch für die EU-Ernte insgesamt prognostiziert, wobei die Erwartungen für Deutschland, Ungarn und Rumänien über und für Polen unter dem Mittel liegen. Gegenüber dem Vorjahr soll besonders der große Zuckerproduzent Frankreich wieder auf ein normales Erntenniveau zurückkehren. Für die EU wird 2021 mit einer Produktion von 15,8 Mio. t Zucker gerechnet. Damit würde das

schlechte Ergebnis von 2020 zwar um 1,08 Mio. t oder 7,3 Prozent übertroffen, das 5-Jahresmittel aber nicht erreicht. Zur Deckung des europäischen Zuckerbedarfs wird diese Menge neuerlich nicht ausreichen. Global soll 2021 die Zuckerproduktion auf 185,5 Mio. t ansteigen. Großer Druck auf den Zuckermarkt dürfte davon dennoch nicht ausgehen, denn für die weltweiten Lagerbestände wird das dritte Mal in Folge ein Rückgang erwartet. Durch die engere Versorgungslage haben die Weltmarktpreise bereits seit dem Sommer 2020 um umgerechnet über 80 € angezogen und lagen Mitte Juli bei 375 €/t. Auch in der EU hat sich seit Beginn dieses Zuckerwirtschaftsjahres im Oktober der Durchschnittspreis auf 395 €/t (+ 14 €) verbessert. Dabei geben

Märkte in NÖ

Zuchtrinder

Bergland	18.8.
Zwettl	17.8. (DI)

Kälber

Bergland	5.8.
Zwettl	10.8., 31.8.
Greinbach (Stmk.)	10.8., 24.8.

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

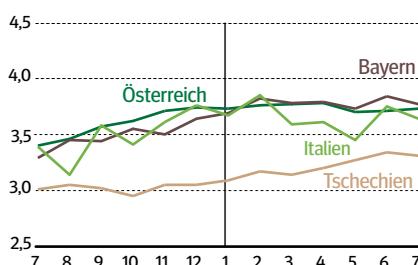
STIERE

Die Stierpreise blieben im Juli auf ihrem überdurchschnittlichen Niveau. Der Durchschnittspreis der Klassen E-P liegt weiter bei 3,90 €/kg. Anders als in den Vormonaten ist die Nachfrage am EU-Rindermarkt aber nicht mehr so hoch und die Bereitschaft der Aufkäufer, höhere Preise zu bezahlen, hat abgenommen. Besonders deutsche Stiere hatten im Juli Preisabschläge zu verzeichnen. Hierzulande konnte das Preisniveau gehalten werden. Durch die leichten Impulse aus der Gastronomie liegt das Hauptinteresse derzeit auf Edelteilen, während die Vermarktung anderer Teile schwieriger ist. Die Absätze im Lebensmittelhandel wurden durch die hochsommerlichen Temperaturen zusätzlich gedämpft. Für die kommenden Wochen wird nun aber mit nachlassendem Marktdruck gerechnet.

Stierpreise

Jungtiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



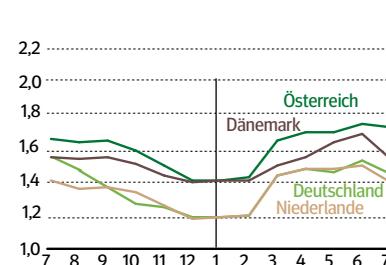
SCHWEINE

Lebend- und Schweinefleischmarkt tendierten in den letzten Wochen auseinander. Am EU-Schweinefleischmarkt sorgen bei einem Selbstversorgungsgrad von 120 % die rückläufigen Asienexporte für wachsenden Rückstau bzw. Lageraufbau. Zudem bleiben am Binnenmarkt trotz gelockerter Maßnahmen die Absätze in Gastronomie und Hotellerie weiter hinter den Erwartungen. Am Lebendmarkt ist das Angebot durch die hochsommerlichen Temperaturen dagegen unterdurchschnittlich. Dennoch setzten sich in Deutschland die Abnehmer mit ihren Forderungen nach Preisabschlägen in Höhe von sechs Cent durch. In NÖ konnte sich der Basispreis zum Vormonat auf 1,53 €/kg behaupten. Das auf einem Tiefpunkt liegende Angebot gibt für die nächsten Wochen Hoffnung auf leichte Entspannung.

Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



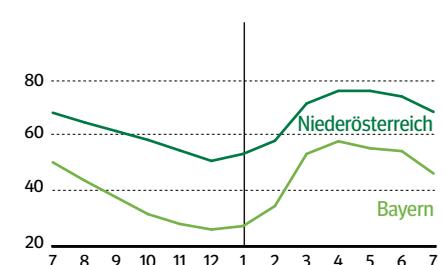
FERKEL

Die Vermarktung von Ferkeln aus Niederösterreich verlief auch im Juli eher schleppend. Durch die hochsommerlichen Temperaturen kam es zu geringeren Gewichtszunahmen und einer Verlängerung der Mastdauer bei Schlachtschweinen mit einer entsprechenden Verzögerung bei der Wiederbelegung der Mastplätze. Bei saisonal normalem Angebot konnte in Folge im Juli nicht immer eine zeitnahe Übernahme der Ferkel gewährleistet werden. Der NÖ Ferkelpreis gab im Monatsvergleich um 10 Cent auf 2,50 €/kg nach. Auch in den nächsten Wochen wird mit einem eher verhaltenen Interesse der Mäster gerechnet, und so können gewisse Überhänge weiterhin nicht ausgeschlossen werden. Preislich wird für August mit einer Seitwärtsentwicklung der Preise gerechnet.

Ferkelpreise

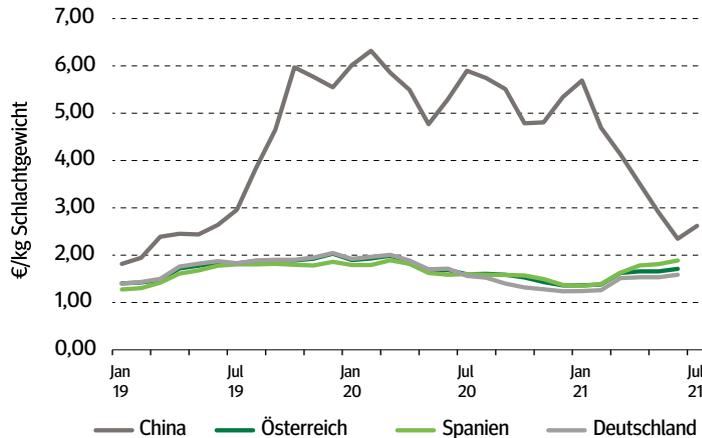
30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



die höheren Zuckerpreise am Spotmarkt Hoffnung auf weiter steigende Preise. Abgeleitet vom Weltmarktpreis müsste unter Einbeziehung von Transport- und Zollkosten der EU-Gleichgewichtspreis schon jetzt bei mindestens 450 €/t liegen, ein Niveau das die EU-Spotmarktpreise auch bereits erreichen. Langfristige Zuckerabnahmeverträge, vor allem in Deutschland und Frankreich, führen im EU-Preismonitoring derzeit aber noch zu einem niedrigeren Preisniveau.

Zur Abdeckung des von Agrana im Rahmen eines Dreijahresvertrags garantierten Mindest Erlös von 34 €/t ist ebenfalls ein Zuckererlös von 450 €/t erforderlich. Für über diesem Sicherheitsnetz liegende, langfristig wirtschaftliche Erzeugerpreise im Bereich von 38 bis 40 €/t muss der Zuckererlös allerdings über die 500-Euro-Marke ansteigen.



Schweinepreise in China unter Druck

Mit dem ASP-bedingten Einbruch der chinesischen Schweineproduktion sind seit Mitte 2019 die Schweinepreise in China stark angestiegen. Seit einigen Monaten sind die Schweinebestände wieder auf Erholungskurs. So wird für 2021 eine gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent höhere Schweinefleischproduktion prognostiziert. Die besonders ab April stark zunehmende Marktversorgung ließ die Preise in China bis Juni allerdings so stark sinken, dass von der Regierung Marktstützungsmaßnahmen ergriffen werden mussten. Diese Maßnahmen zeigten bereits Wirkung, und die Preise tendierten zuletzt wieder nach oben. Im weiteren Verlauf des Jahres könnten die verringerten Produzentenmargen das Produktionswachstum bremsen. Dadurch könnte importiertes Schweinefleisch weiter gefragt bleiben, wenn auch auf niedrigerem Preisniveau.

Quelle: EK, MARA

Milchpreise

Mit 1. Juli bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	37,20
Milchgenossenschaft NÖ, netto	36,00
Gmundner Milch, netto	35,75
Pinzgaumilch, netto	36,87

Biomilch

Berglandmilch, netto	48,00
Milchgenossenschaft NÖ, netto	46,50
Gmundner Milch, netto	46,55
Pinzgaumilch, netto	46,14

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt. Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

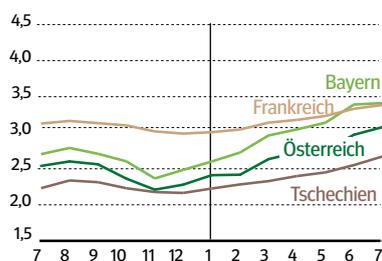
KÜHE

Besonders im Juni verzeichneten die Preise bei Schlachtkühen neuerlich eine sehr positive Entwicklung. So stieg der Durchschnittspreis der Klassen E-P mittlerweile auf 3,15 €/kg an und übertraf kurzfristig sogar die Marke von 3,20 €/kg. Dabei blieb das europaweit beschränkt verfügbare Angebot an Schlachtkühen bei gleichzeitig reger Nachfrage aus der Verarbeitung eine wichtige Triebfeder für die Marktentwicklung. Seit Mitte Juli sind die Forderungen der Aufkäufer nach Preisabschlägen in Deutschland aber lauter geworden, und der Plafond der Preise ist bereits überschritten. Die Schlachtkuhvermarktung in Österreich profitiert dagegen von der starken Exportnachfrage aus der Schweiz. Das lässt auch weiter eine stabile Markttendenz erwarten.

Kuhpreise

Schlachtkühe O3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



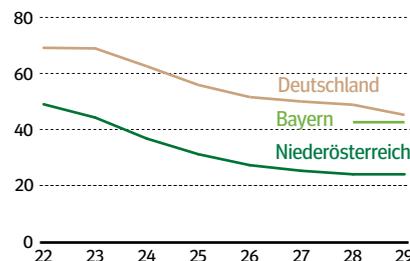
KARTOFFEL

Die Frühkartoffelsaison war im Juli in NÖ lange Zeit von Trockenheit und extremer Hitze geprägt. Durch die fehlenden Zuwächse räumten die Heurigenflächen relativ rasch, und die verfügbaren Angebotsmengen hielten sich in Grenzen. Durch die heißen Bedingungen bestehen heuer bereits früh Probleme mit Drahtwurm und Co., und die vermarktete Ware wird durch hohe Aussortierungsanteile zusätzlich reduziert. So passte das Angebot gut zur sommerlich ruhigen Inlandsnachfrage. Das verhaltene Angebot bremste die Abwärtstendenz der Preise. Ende Juli lagen die Erzeugerpreise in Niederösterreich bei 20 bis 25 €/100 kg. Gegen Ende des Monats führten Niederschläge vielerorts zu einer Entspannung, erhöhten aber auch das Qualitätsrisiko für spätreifende Sorten.

Frühkartoffelpreise

lose und gesackte Ware

Preise in Euro/100 kg, netto



HOLZ

Die Nachfrage nach Nadelägerundholz ist ausgesprochen rege, die Sägewerke sind derzeit auch für anfallendes Schadholz voll aufnahmefähig. Die Preise für das 3. Quartal haben nochmals kräftig zugelegt. Der untere Wert des Preisbandes hat nun österreichweit die 100-Euro-Marke erreicht. Der Preis für C-Kreuz-Qualität hat mittlerweile an das Niveau von vor der Käferkalamität angeschlossen. Bereitgestellte Mengen werden rasch abtransportiert. Der starken Nachfrage der Fichte folgend, ist auch bei Kiefer eine laufende Preisverbesserung zu verzeichnen. Die Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie ist nach wie vor sehr gut mit Industrierundholz bevorratet, auch aufgrund von Produktionsstillständen bzw. reparaturbedingtem Minderverbrauch.

Holzpreise

Faser-/Schleifholz – Mischpreis

Monatspreise in Cent/kg, netto



INVEKOS

Bio-Weide 2022

Antworten bringen mehr Planungssicherheit



DI Anna Eckl
Tel. 05 0259 23207
anna.eckl@lk-noe.at

Ab 2022 gelten für Raufutterverzehr deutlich strengere Weidevorgaben. Von Interessenvertretung, Verbänden, Bio-Kontrollstellen und Ministerien abgestimmte Fakten und Antworten zu wichtigen Fragen wurden nun veröffentlicht. Die Vorgaben sind zwar ohne Anspruch auf rechtliche Gewährleistung, dennoch ist das Dokument ein wichtiger Schritt in Richtung Planungssicherheit. Hier finden Sie die wichtigsten Punkte im Überblick.

Weidevorgabe ab 2022

Die Weidevorgabe ab 1. Jänner 2022 umfasst alle Raufutterverzehr. Nicht mehr berücksichtigt werden strukturelle Bedingungen zur Einschränkung der Weidevorgabe, wie unzureichende Verfügbarkeit von Weideland, schwierige Erreichbarkeit und Steilheit.

Während der Weidesaison müssen alle RGVE täglich geweidet werden. Den Tierbesatz auf der Weide muss man so wählen, dass Überweidung, Zertrampeln des Bodens, Erosion oder durch Tiere verursachte Umweltbelastung möglichst geringgehalten werden.

Das Kalenderjahr wird in Wintermonate und Weidezeit (April bis Oktober) eingeteilt. In den Wintermonaten gilt keine Weidevorgabe, aber auch kein Weideverbot. Weideaufzeichnungen sind im Winter nicht

nötig. Von April bis Oktober sind tagesaktuell Weideaufzeichnungen zu führen und im Rahmen einer Kontrolle vorzuweisen. Das Weideausmaß hängt künftig von der Haltungsform ab. Unterschieden werden

- Haltungsform A: Laufstall mit Auslauf
- Haltungsform B: Laufstall ohne Auslauf
- Haltungsform C: temporäre Anbindehaltung
- Haltungsform D: ganzjährige Freilandhaltung

Ausnahmen von der Weidevorgabe

Ausnahmen von der Weidevorgabe können nur betriebsindividuell oder einzeltierbezogen geltend gemacht werden. Generelle Ausnahmen wird es nicht mehr geben. Witterung, jahreszeitliche Bedingungen oder der Zustand des Bodens können zeitlich begrenzt geltend gemacht werden. Veterinärmedizinische Gründe können einzeltierbezogen und ebenfalls zeitlich begrenzt eine Abweichung vom Weidezugang rechtfertigen.

Weide von Jungtieren

Während der Mindesttränkezeit, die sich um vier Wochen für eine gezielte Umstellungsfütterung erweitert, müssen Jungtiere nicht geweidet werden. Die Mindesttränkezeit nach der Geburt beträgt für Kälber 90 Tage, für Lämmer und Kitze 45 Tage. Werden sie über die Mindesttränkezeit hinaus überwiegend mit Milch getränkt, muss dies sachverständig und nachvollziehbar begründet werden. Die Bildung entsprechender Weidegruppen, in Abhängig-



keit vom Alter der Jungtiere, kann eine Abweichung vom täglichen Weidezugang erlauben. Abweichungen sind in den Weideaufzeichnungen einzeltierbezogen zu dokumentieren.

Weide für Rinder älter als ein Jahr

Werden über ein Jahr alte Stiere und Ochsen in Haltungsform A gehalten, ist keine Weide erforderlich. Männlichen Rindern in Haltungsform B oder C sowie Kalbinnen unabhängig von der Haltungsform ist während der Weidesaison Zugang zu Weideland zu gewähren. Eine generelle Ausnahme von der Weide für die Endmast ist nicht mehr möglich.

Ständiger Zugang zu Freigelände

Haltungsform A ist durch einen ständigen Zugang zur Auslauffläche definiert, das schließt eine gruppenweise Nutzung des Auslaufs aus. Fütterung und Melkzeiten fallen unter betriebliches Management, während ihrer Dauer kann der ständige Zugang zu Freigelände unterbrochen werden.

Weideoptimum und Weidemaximum

Werden Tiere in Haltungsform A gehalten, reicht das Weideoptimum: die Umsetzung der Weidevorgabe als Bewegungsweide ist ausreichend, wobei die Grasnarbe auf der Fläche erhalten bleiben muss.

Tieren in Haltungsform B, C oder D muss ein Weidemaximum geboten werden: Bewegung und Futteraufnahme müssen umfassend erfüllt und unter Berücksichtigung regionaltypischer Gegebenheiten maximiert werden.

Routinemaßnahmen während Weidesaison

Für Routinemaßnahmen, wie Trockenstellen, Abkalben und Klauenpflege, kann man einzelne Tiere zeitweise in den Stall verbringen, wenn es einzeltierbezogen begründet oder veterinärmedizinisch gerechtfertigt und zeitlich begrenzt ist. Quarantänemaßnahmen können, wenn veterinärmedizinisch begründet, temporär eine Ausnahme von der Weide begründen. In den Weideaufzeichnungen ist die Weideunterbrechung einzeltierbezogen zu dokumentieren.

Weide auf Steilflächen

Steilflächen sind nicht mehr generell als Weide auszuschließen. Ist während der Weidezeit witterungs- oder bodenbedingt vorübergehend die Beweidung nicht möglich, so ist dies schlagbezogen zu dokumentieren.

Krankheit des Betriebsführers

Erkrankt der Betriebsführer, kann die Weide vorübergehend unterbrochen werden, bis der Normalbetrieb wieder organisiert ist.

Biodiversitätsflächen neu anlegen

Mit wie vielen Mischungspartnern kann man die geplanten Vorgaben im künftigen ÖPUL einhalten?

DI Elisabeth Kerschbaumer
Tel. 05 0259 22111
elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Acker-Biodiversitätsflächen sind für die ökologische Vielfalt eine der erfolgreichsten Maßnahmen des ÖPULs. Studien belegen die positiven Effekte für Vögel, Heuschrecken, Schmetterlinge und Wildbienen. Im zukünftigen ÖPUL soll dieser Effekt fortgesetzt und ausgebaut werden.

Was gilt als Biodiversitätsfläche?

Entwürfe zeigen, dass ab 2023 jeder UBB- und Biobetrieb mindestens sieben Prozent der Ackerfläche als Biodiversitätsflächen zu beantragen hat. Als Biodiversitätsflächen sol-

len neu angelegte Flächen und Altbrachen gelten. Altbrachen liegen vor, wenn sie bereits im MFA 2020 Biodiversitätsflächen waren.

Als neu angelegte Brachen gelten daher all jene, die ab 2021 eingesät werden – aber nur dann, wenn sie die zukünftigen Vorgaben bei den Mischungspartnern erfüllen.

Mindestens fünf insektenblütige Mischungspartner aus mindestens drei verschiedenen Pflanzenfamilien sind bei Neuanlagen zu verwenden.

Die Tabelle „Im Handel verfügbare Biodiversitätsmischungen für ÖPUL 2023“ listet Mischungen auf, die diese Vorgabe erfüllen und zum Teil

auch mehrjährige Kulturen beinhalten. Mehrjährige Kulturen sind wichtig, weil der Bestand zumindest über zwei Jahre bestehen bleiben muss.

Was sind insektenblütige Pflanzen?



Unter insektenblütigen Pflanzen versteht man jene, die von Insekten bestäubt werden. Gräser sind windbestäubt und zählen deshalb nicht dazu. Sie dürfen daher mit maximal zehn Prozent auch nur untergeordnet in der Mischung vorkommen.

Die verschiedenen Pflanzenfamilien bringen mehr Blühdiversität und längeren Blühzeitraum für Bestäuber wie Honig- oder Wildbienen.

Beispiele für Pflanzenfamilien sind Kreuzblütler, Doldenblütler, Hülsenfrüchtler (Leguminosen), Lippenblütler, Raublatt- und Malvengewächse.

Saatgutrechnungen aufbewahren

Saatgutrechnungen sind jedenfalls aufzubewahren, damit man 2023 und in den Folgejahren nachweisen kann, dass man entsprechendes Saatgut verwendet hat. Erfahrungsgemäß verändert sich mit den Jahren die Anzahl an vorkommenden Arten.

Beachten Sie auch den Beitrag von Petra Haselgrübler vom Bienenzentrum OÖ auf Seite 20, der Ihnen Tipps für die erfolgreiche Anlage von Biodiversitätsflächen gibt.

Im Handel verfügbare Biodiversitätsmischungen für ÖPUL 2023

HESA-Mischungen	Zusammensetzung – Anmerkungen
Biodiversitätsmischung HR 158 IBM/Bienen	Ringelblume, Fenchel, Malve, Rotklee, Weißklee, Schwedenklee, Luzerne, Inkarnatklee, Öllein, Sonnenblume, Schwarzsamen, Phacelia (= 12 insektenblütige Partner aus 6 Familien)
Mischung von HR 147 Biodiversitätsmischung grob mit HR 149 Bienenstrachtmischung Pharinka	HR 147 ist eine mehrjährige Leguminosenmischung und HR 149 eine blütenreiche einjährige Mischung aus 11 Komponenten
Mischung von HR 154 Biodiversitätsmischung fein und HR 149 Bienenstrachtmischung Pharinka	HR 154 ist auch eine mehrjährige Leguminosenmischung und HR 149 eine blütenreiche einjährige Mischung aus 11 Komponenten
RWA-Mischungen	Zusammensetzung – Anmerkungen
AckerGrün Biodiversitätsmischung BlütenPlus	Luzerne, Rotklee, Weißklee, Hornklee, Inkarnatklee, Esparsette, Malve, Leindotter und Senf (9 insektenblütige Partner aus 3 Familien); Aussaat bis Mitte August
AckerGrün Biodiversitätsmischung BienenstrachtPlus	Luzerne, Rotklee, Weißklee, Esparsette, Inkarnatklee, Malve, Buchweizen, Leindotter, Futterkohl, Phacelia, Ringelblume, Sonnenblume, Kümmel, Koriander, Fenchel, Kresse und Senf (= 17 insektenblütige Partner aus 7 Familien); Aussaat bis Mitte August
Mischung für Blühstreifen	Buchweizen, Sommerfutterraps, Waldstaudenroggen (unter 5 %), Schwedenklee, Inkarnatklee, Luzerne, Alexandrinerklee, Rotklee diploid, Seradella, Phacelia, Süßlupine blau, Futterkohl, Malve, Fenchel, Ringelblume, Kümmel und Leindotter (= 17 insektenblütige Partner aus 7 Familien). Der Bestand bietet einige Jahre einen wertvollen Lebensraum für Bienen, aber auch sämtliche Insekten und Niederwild. Aussaat bis Mitte August
Saatbau-Mischungen	Zusammensetzung – Anmerkungen
Kombination aus 2 Mischungen: 20 kg Biodiversitätsflächenmischung + 10 kg Bienenstrachtbrache	Biodiversitätsflächenmischung: Luzerne, Rotklee, Steinklee, Weißklee, Schwedenklee, Inkarnatklee, Koriander (= 6 x Leguminose + 1 x Doldenblütler) Bienenstrachtbrache: Inkarnatklee, Perserklee, Phacelia, Borretsch, Koriander, Kümmel, Ringelblume, Sonnenblume, Kornblume, Leindotter, Malve, Kornrade, Mohn, Buchweizen (= 14 insektenblütige Partner aus 9 Familien)
allgemein (vertreibt RWA, Hesa, ...)	Zusammensetzung – Anmerkungen
Bienenweide mehrjährig „VEITSHÖCHHEIMER Art“	bestehend aus 50 ein- und mehrjährigen Wild- bzw. Kulturarten; bietet ein ausdauerndes Blütenangebot für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Nützlinge – Aussaat nicht vor Mitte Mai

genauere Angaben finden Sie bei Ihrem Landesprodukthändler oder online unter hesa.co.at; diesaat.at; saatbau.com

So gelingen Biodiversitätsflächen

Was Sie tun können, damit Biodiversitätsflächen am Acker mit Sicherheit blühen und Insekten lange Nahrung bieten.

Dr. Petra Haslgrübler
Bienenzentrum OÖ
petra.haslgruebler@lk-ooe.at

Damit neu angelegte Biodiversitätsflächen auch blühen, müssen die eingesetzten Bodenbearbeitungsgeräte einer Verunkrautung vorbeugen und ein Austrocknen des Bodens hintanhaltend. Je nach Region werden daher andere Bearbeitungsgänge das Maß der Dinge sein, zum Beispiel ob mit Pflug oder Grubber.

Wichtig ist, eine feinkrümelige Bodenstruktur herzustellen, zum Beispiel mit einer Kreisellegge. Nach der ersten Bodenvorbereitung sollte sich die Erde zirka zwei bis drei Wochen absetzen können. In dieser Zeit keimende Unkräuter kann man vor der Neueinsaat entfernen. Die Bodenvorbereitung entscheidet maßgeblich über Erfolg und Misserfolg des Aufwuchses.

Optimaler Zeitraum für die Anlage

Der optimale Anlagezeitraum für mehrjährige Saatgutmischungen ist Mitte August bis Anfang September. Somit besteht kein massiver Unkrautdruck, und man erspart sich ei-



Die überjährige Saatgutmischung BM-Agrar bestehend aus rund 60 Prozent einjährigen Kulturpflanzen und 40 Prozent mehrjährigen regional zertifizierten Wildblumen. Die Saatgutmischung ist ausschließlich beim MR OÖ erhältlich.

nen Reinigungsschnitt. Für die Keimung ist eine ausreichende Bodenfeuchtigkeit notwendig. Der Boden darf auf keinen Fall austrocknen. Wenn möglich, sollte man eine Schlechtwetterphase für die Ansaat abwarten.

Es werden zirka 20 bis 25 Kilogramm Saatgut je Hektar benötigt. Das Saatgut muss oberflächlich abgelegt werden, ein seichtes Einarbeiten auf 0,5 bis einen Zentimeter ist möglich. Anschließend muss man die Ansaat verfestigen, damit

ein Kapillareffekt entsteht. Verwendet man ältere Sätechnik, kann man das Saatgut zur leichteren Aussaat mit einem halben Kilogramm Gieß- oder Quarzsand strecken.

Vor allem auf nährstoffreichen Ackerböden ist starker Konkurrenzdruck durch Unkräuter zu erwarten. Daher ist ein Reinigungsschnitt mit einer Schnitthöhe von mindestens sieben Zentimetern sechs bis acht Wochen nach der Aussaat durchzuführen. Damit der junge Aufwuchs nicht erstickt, ist die anfallende Biomasse unbedingt abzuführen.

Einjährige Blüher im Frühjahr anbauen

Mischungen mit einem höheren Anteil an einjährigen Blütenpflanzen sollte man im Frühjahr anbauen. Einjährige Blühkulturen sind sehr schnittempfindlich und bilden nach dem Schnitt keine Blüte mehr aus. Daher sollte der erste Schnitt frühestens Anfang September durchgeführt werden. Das Schnittgut sollte auf der Fläche trocknen, damit die

Samen ausfallen und sich der Bestand regenerieren kann. Danach sollte man das Mähgut abtransportieren. Für die jährliche Pflege wird ein Schnitt ab Mitte September bis Mitte Oktober oder im darauffolgenden Frühjahr empfohlen. In den abgestorbenen Stängeln überwintern viele Insekten.

Besondere Saatgutmischung

Das Bienenzentrum OÖ und der Maschinenring OÖ haben in Zusammenarbeit mit der Kärntner Saatbau eine Saatgutmischung entwickelt, die wir für die Förderung von Bestäubern besonders empfehlen. Sie nennt sich BM Agrar und besteht aus 60 Prozent einjährigen Pflanzen wie Sonnenblume, Ringelblume, Phacelia, Mohnblume und Inkarnatklees und 40 Prozent regional zertifizierten mehrjährigen Wildblumen wie zum Beispiel Margerite, Steinklee, Spitzwegerich, Färberkamille, Kornblume, wilde Möhre und Schafgarbe. Die Mischung kann man ausschließlich beim Maschinenring OÖ beziehen.

Gewusst warum

Biodiversitätsflächen sind wichtige Nahrungsinseln und Lebensräume für Wild- und Honigbienen sowie für andere blütenbestäubende Insekten im Hoch- und Spätsommer. Gerade in der Zeit der Lärchertracht von Juli bis September ist es enorm wichtig, noch ausreichende und qualitativ hochwertige Nahrungsgrundlagen zur Verfügung zu stellen, damit die Bienen gestärkt in den Winter gehen.

Von einer Lärchertracht spricht man, wenn es keine Massentracht mehr gibt und das Pollen- und Nektarangebot langsam und kontinuierlich zurückgeht. Durch die Verwendung von regional zertifizierten Wildblumen und -pflanzen wird die Biodiversität in der Agrar- und Kulturlandschaft gefördert und die Ausbreitung invasiver Arten hintangehalten. Außerdem ist der Blühzeitpunkt von heimischen Wildpflanzen auf den Entwicklungszyklus unserer heimischen Bienen und blütenbestäubenden Insekten abgestimmt.

Schwalben – biologische Waffe gegen Fliegen, Stechmücken und Co.

Gewisse Tierarten finden in menschlichen Siedlungen und in ihrer Nähe günstige Lebensbedingungen vor. Diese Arten nennt man Kulturfolger. Rauch- und Mehlschwalbe zählen zu dieser Gruppe. Sie bewohnen insbesondere auch geeignete Bauernhöfe. Nach dem Volksglauben gelten sie als Glücksbringer und bewahren den Hof vor Feuer und die Tiere vor Krankheiten.

Der Schwalbenbestand ist in den letzten Jahrzehnten rückläufig. Dies hängt mit mehreren Faktoren zusammen, unter anderem mit der Aufgabehaltung und der Schließung von Höfen, aber auch mit der Modernisierung von Stallgebäuden und generellen Hygienemaßnahmen am Hof.

In den allermeisten Fällen zählt es sich jedoch aus, Schwalben als Hofbewohner zu haben, sind sie doch Nützlinge im Kampf gegen unerwünschte Insekten wie Fliegen und Stechmücken in und um den Stall. Diese Vögel verfüttern pro Brut rund 12.000 Insekten, das sind etwa 1,2 Kilogramm, an ihren Nachwuchs und tragen so auch zum Tierwohl bei.

Tipps rund um die Schwalben

- Angebot an Nahrung und Nestbaumaterial erhöhen
Eine gute Nahrungsgrundlage bietet Insektenreichtum rund um den Hof, zum Beispiel durch Blühstreifen, Brachen, Viehweiden und Obstbaumwiesen. Großflächige Bodenversiegelungen sollte man vermeiden.

Offene, lehmig-feuchte Stellen („Lehmlacken“) sind als Quelle für Nestbaumaterial wichtige Elemente zur Unterstützung der Schwalbenpopulation.

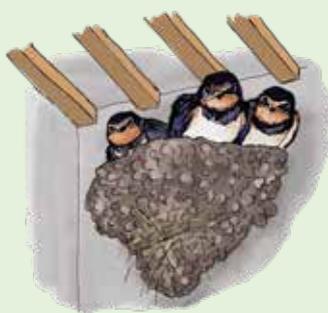
- Nistmöglichkeiten anbieten
Schwalben brüten über mehrere Jahre im selben Nest, lassen Sie daher die alten Nester hängen. An zu glatten Wänden können sie keine Nester anlegen, oft reicht jedoch ein großer Nagel unter der Decke als Nisthilfe. Es gibt spezielle Nisthilfen, die Schwalben von Bereichen umlenken, wo ihre Nester aus hygienischen Gründen nicht erwünscht sind, in weniger sensible Bereiche.
- Hygienemaßnahmen setzen
Herausforderungen können beispielsweise in Zusammenhang mit der Milchhygiene bestehen. Um Verschmutzungen durch Schwalbenkot in sensiblen Bereichen zu vermeiden, können Holzbretter unter die Nester gesetzt werden.

Roman Portisch, MSc; Tel 05 0259 27106; roman.portisch@lk-noe.at



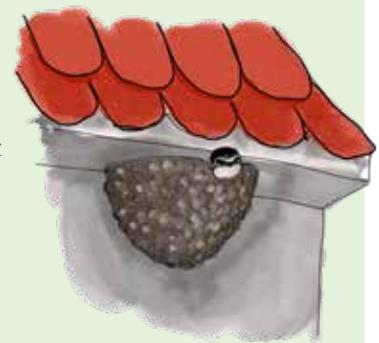
Rauchschwalbe

- Klassische Stallschwalbe
- Kennzeichen:
 - stark gegabelter Schwanz mit langen Schwanzspießen
 - metallblau glänzende Oberseite
 - rostrote Kehle und Stirn
- Nest:
 - nach oben hin offen
 - im Innenbereich von Gebäuden



Mehlschwalbe

- Koloniebrüter
- Kennzeichen:
 - nur leicht gegabelter Schwanz
 - einfarbig weiße Unterseite
- Nest:
 - geschlossene Halbkugel mit Einflugloch
 - an Außenwänden von Gebäuden



Illustrationen: Eva Kail/ LK Niederösterreich

Flächenzahlungen – Verschärfte Auflagen bei kurzfristiger außerlandwirtschaftlicher Nutzung

Was zu beachten ist, damit man Flächenprämien bei kurzer außerlandwirtschaftlicher Nutzung nicht verliert.

Ing. Clemens Hofbauer, ABL
Tel. 05 0259 22142
clemens.hofbauer@lk-noe.at

Um Flächenprämien (Direktzahlungen, ÖPUL, Ausgleichszulage) zu erhalten, müssen beantragte Flächen über das ganze Kalenderjahr beihilfefähig sein.

Das bedeutet unter anderem, dass nicht landwirtschaftliche Nutzungen nur untergeordnet stattfinden dürfen.

So kann eine Fläche nach der Ernte oder erfolgter Nutzung maximal bis zu 14 Tagen außerlandwirtschaftlich genutzt werden, zum Beispiel für ein Zeltfest oder als Parkplatz, wenn dabei das Grundwasser, der Boden und die Umwelt nicht beeinträchtigt werden und der Boden nicht verfestigt, zum Beispiel geschottert, wird. Eine Meldung an die AMA mit-



tels Formular ist vorweg notwendig. Zu bedenken ist, dass gewisse ÖPUL-Verpflichtungen, wie Naturschutz und DIV-Flächen, eine außerlandwirtschaftliche Nutzung nicht zulassen.

Auch bei ökologischen Vorrangflächen (Code OVFPV) gibt es Einschränkungen. Da OVF-Brachen über die gesamte Vegetationsperiode begrünt

sein und gepflegt werden müssen, wurden die Auflagen für eine außerlandwirtschaftliche Nutzung ab dem Antragsjahr 2021 nochmals verschärft. So darf eine kurzfristige außerlandwirtschaftliche Nutzung bei den ökologischen Vorrangflächen „Grünbrache“ und „Bienenruchtbrache“ in der Vegetationsperiode, die den Zeitraum 1. April bis 30. September umfasst, nicht mehr stattfinden.

Ihre Frage



Meine Grünlandflächen sind nach dem heißen Frühsommer durch die Trockenheit geschädigt. Jetzt hat es ausgiebig geregnet – wäre das ein guter Zeitpunkt für eine Nachsaat?

Hermann P.



Mitte August bis Mitte September ist ein günstiger Zeitraum für Nachsaaten. Die Tage werden kürzer, und die Taubildung setzt ein, damit ist das Risiko, dass die Nachsaat vertrocknet, geringer. Nachsaaten mit Klee sollten noch im August durchgeführt werden.

Nicht nur das heurige Jahr, auch die Trockenjahre 2018 und 2019 wirken in viele Grünlandbeständen noch nach: die Gräser sind im Bestand weniger geworden, die Kräuter mehr. Zeigerpflanzen für trockengeschädigte Grünlandflächen sind Schafgarbe, Wiesenlabkraut (Bild 1), Wilde Möhre (Bild 2) oder Flockenblumen (Bild 3). Nachsaaten mit ertragreichen Futtergräsern wie Knautgras, Englischem Raygras, Wiesenrispe, Timothee und Wiesenschwingel bringen die Bestände wieder ins Gleichgewicht.

DI Martina Löffler, LK Niederösterreich



Chefredakteurin
Ulrike Raser

Schicken Sie uns Ihre Fragen. Die Kammerexperten antworten.
ulrike.raser@lk-noe.at oder per Fax: 05 0259 95 28103 oder
CR Ulrike Raser „Die Landwirtschaft“
Landwirtschaftskammer NÖ Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten



Für Gespräche mit meinen Nachbarn und Freunden aus dem nicht-landwirtschaftlichen Umfeld bräuchte ich manchmal griffige Argumente. Wo kann ich gute, für die Gesellschaft aufbereitete Informationen und Unterlagen zu landwirtschaftlichen Themen finden?

Anna S.



Als Landwirtschaftskammer Niederösterreich haben wir bereits viele land- und forstwirtschaftliche Themen so aufbereitet, dass Nicht-Landwirtschaftsexperten einen informativen Überblick darüber bekommen. In der Land- und Forstwirtschaft hängt ja so wahnsinnig viel zusammen, dass es oft nicht einfach zu erklären ist, warum was wie funktioniert oder auch nicht funktioniert und welche Auswirkungen das haben kann. Viele Themen, wie etwa der Pflanzenschutz, sind zudem auch heikle Themen in der Gesellschaft. Was der notwendige Einsatz von Pflanzenschutzmitteln mit der Versorgungssicherheit von regionalen Lebensmitteln zu tun hat, ist beispielsweise nur eines der Themen, die nicht ganz so einfach zu erklären sind.

Auf der Website unserleben.verlassdidrauf.at, unserer Homepage für die Gesellschaft, gibt es eine Vielzahl an Zahlen, Daten, Fakten und Fachinformationen, die als gut verständliche Grafiken aufbereitet sind. Diese können Sie herunterladen und auf die eigene Website stellen oder auch auf Facebook und Instagram teilen. Die Grafiken eignen sich aber auch als Plakat, falls mal ein Tag der offenen Tür am Hof stattfindet.

Gut aufbereitete Hintergrundinformationen zu zahlreichen land- und forstwirtschaftlichen Themen finden Sie auch in den vielen verschiedenen Broschüren und Infomaterialien, die online auf unserer Website zum Download bereitstehen. Und zwar unter noe.lko.at in der Rubrik „Niederösterreich > Broschüren und Infomaterial > Gesellschaftsdialog“. Ein Top-Tipp ist da der „Werkzeugkoffer für praktische Öffentlichkeitsarbeit für Haus und Hof“. Dieser kann dort als PDF heruntergeladen werden.

Ing. Daniela Morgenbesser, LK Niederösterreich

PRODUKTION



Worauf es beim Säen und Pflegen von Raps ankommt

Tipps zum richtigen Anbauzeitpunkt, zur Schädlings- und Krankheitsbekämpfung lesen Sie im Beitrag.



Dr. Josef Wasner
Tel. 05 0259 22134
josef.wasner@lk-noe.at

Der heutige Rapsanbau findet in einem Umfeld mit vielen Herausforderungen statt. Die Erfahrungen der letzten Saison mit einem sehr starken Schädlingsdruck im Herbst und folglich geschwächten Beständen im Frühjahr treffen auf ein derzeit sehr attraktives Marktumfeld. Auch wenn die Erzeugerpreise für die Ernte 2022 nicht

vorhersehbar sind, gibt es Anzeichen für ein weiterhin positives Preisniveau.

Damit auch der Ertrag passt, sind eine sorgfältige Aussaat und integrierter Pflanzenschutz wichtige Grundsteine.

Anbauzeitpunkt planen

Der Anbauzeitpunkt sollte so geplant werden, dass die Rapspflanze bis zur Winterruhe acht bis zehn Blätter ausbilden und auch so viele Seitentriebe anlegen kann. Bei diesem Saatzeitpunkt ist auch mit einer guten Wurzelentwicklung zu rechnen. Ein Anbauzeitpunkt im letzten August-Drittel reicht dafür aus. Ein zu früher Anbau birgt die

Gefahr eines erhöhten Befalls durch die Kleine Kohlfliege, deren Larven die Wurzel schädigen und die nicht bekämpft werden kann.

Je besser das Saatbett, desto dünner kann man säen. Bei Liniensorten sind Aussaatstärken von maximal 60 Körnern je Quadratmeter anzustreben, bei Hybridsorten reichen 50 Körnern je Quadratmeter aus. Eine Aussaatdichte von unter 40 Pflanzen je Quadratmeter ist aufgrund des Risikos von möglichen Pflanzenverlusten durch Erdflöhe oder Kohlfliegenlarven nicht empfehlenswert. Nur die Einzelkornsaat kann die Saatstärke weiter absenken. Durch das Vermeiden

von Fehlstellen und einem besseren Feldaufgang reichen 30 bis 35 Körner je Quadratmeter.

Auf Rapserrdfloh achten

Ab dem Feldaufgang ist verstärkt auf den Befall mit Rapserrdfloh zu achten. Man sollte ihn ab zehn Prozent Blattflächenverlust an den Jungpflanzen bekämpfen. Die Rapserrdföhe selbst führen einen Reifungsfraß durch und legen danach Eier in der Nähe der Rapspflanzen ab. Das vorige Jahr hat gezeigt, dass die Eiablage bis in den Spätherbst andauern kann. Aus den Eiern entwickeln sich die Larven, die große Schäden verursachen können.

Die Larven gelangen über die Blattstiele bis zum Vegetationskegel und fressen dort.

Vor allem in milden Wintern ist der Schaden besonders groß, weil die Larven weiterfressen und laufend Eier abgelegt werden. Neben dem Eindringen von Wasser besteht der Schaden darin, dass der Haupttrieb geschwächt wird oder im schlimmsten Fall gänzlich fehlt. In Folge versucht die Rapspflanze durch vermehrte Seitentriebbildung diesen Verlust auszugleichen. Buschige Pflanzen mit vielen Trieben aber geringer Ertragserwartung sind die Folge.

Im heurigen Frühjahr mussten aufgrund dieses Schadens einige Rapsbestände umbrochen werden. Um die Anzahl an Rapserdflöhen gering zu halten, ist eine Kontrolle mit Gelbschalen, die ab dem Feldaufgang aufgestellt werden sollen, notwendig. Bei Überschreiten der Schadschwelle von 25 bis 35 Erdflöhen innerhalb von



Lochfraß durch Rapserdflöhe

Foto: Josef Wasner/LK NÖ

drei Wochen ist ebenfalls eine Bekämpfung sinnvoll.

Im Laufe des Oktobers kann man die jungen Larven, die sich noch nicht vollständig in die Blattstiele eingebohr

ten, bekämpfen. Neben der Beobachtung mittels Gelbschalen kann auch das Monitoring auf warndienst.at einen Hinweis auf Zuflug des Rapserdflöhs geben.

Begleitsaaten

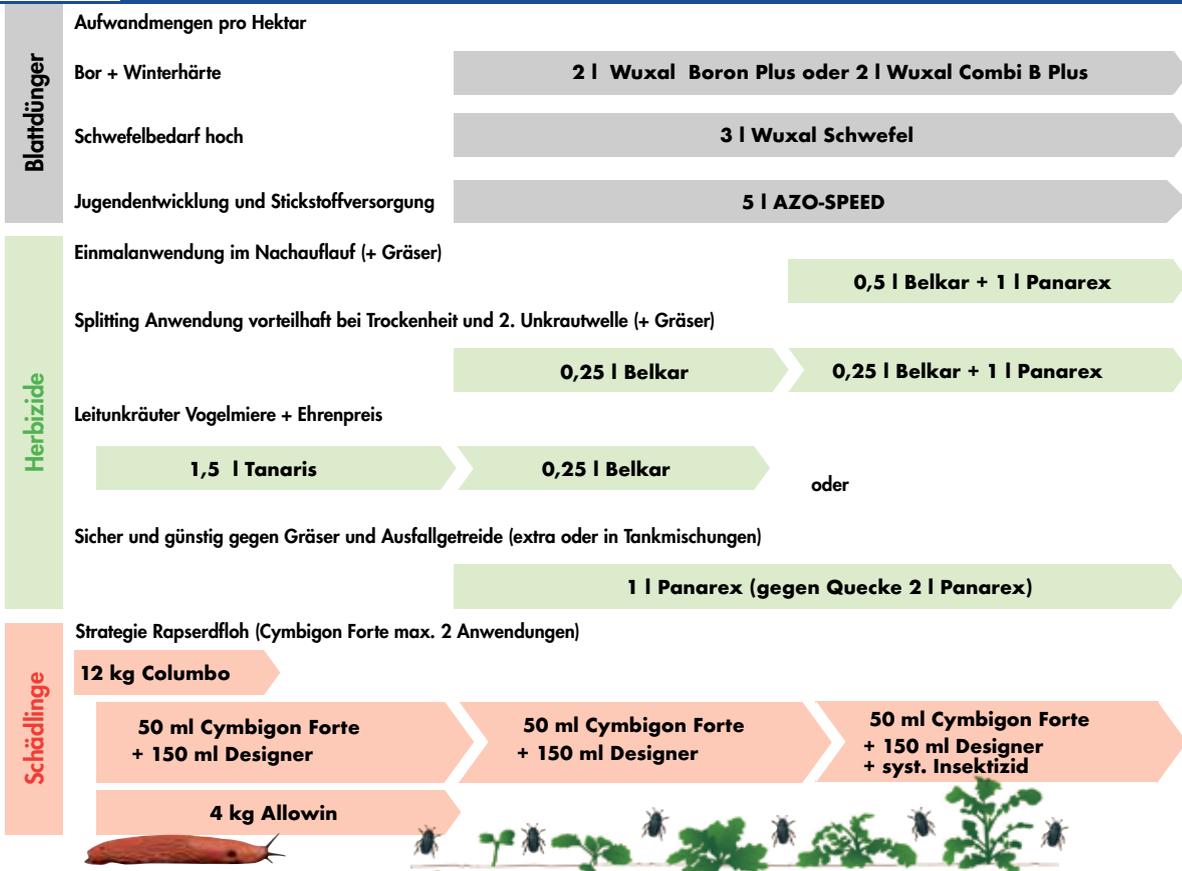
Der Anbau von sogenannten Begleitsaaten hat positive Effekte auf den Rapsbestand. Dabei werden hauptsächlich

Kwizda

Agro

RAPS HERBSTSTRATEGIE PFLANZENSCHUTZ + DÜNGUNG

kwizda-agro.at



Winterruhe

Korrektur im Frühjahr Distel und Kamille

1 l Korvetto

(Pfl.Reg.Nr. Tanaris 3697, Belkar 3957, Korvetto 4060, Panarex 3201, Columbo 4114, Allowin 3217, Cymbigon forte 3998) Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Rapso®

**100% reines
Rapsöl**

- natürlich produziert
- natürlich kontrolliert
- natürlich aus Österreich



**Sehr geehrte Landwirtin,
sehr geehrter Landwirt!**

Seit nunmehr 26 Jahren produzieren wir Rapso – 100 % reines Rapsöl in unserer Ölmühle in Aschach an der Donau.

Der Rohstoff Rapso-Raps wird ausschließlich von unseren Rapso-Vertragsbauern in **Österreich** produziert. Von Anfang an wurde im Rapso-Projekt auf ressourcenschonende Produktion gesetzt. Durch den Blumenwiesenstreifen wurde schon vor 26 Jahren ein Beitrag zur Steigerung der Biodiversität geleistet. Der schonende Einsatz von Pflanzenschutz und Düngung, die im Rapso-Projekt fixer Bestandteil sind, tragen ebenfalls zu einer Schonung Ihrer Ressource Grund und Boden bei.

Leider wird die gesamte Raps-Anbaufläche in Österreich aber auch in anderen EU-Ländern immer kleiner. Für Ernte 2021 haben unsere Vertragsbäuerinnen und Vertragsbauern 9.000 ha angebaut.

Durch die Corona-bedingten Schließungen der Gastronomie, Hotels und Gemeinschaftsverpflegung ist der Bedarf im Vorjahr und heuer stark gestiegen. Dies hat dazu geführt, dass am 04.06.2021 der gesamte Raps aus Ernte 2020 verarbeitet war. Wir hoffen, dass der Lagerstand an fertigen Rapsölflaschen bis Maria Himmelfahrt (15. August) reicht.

Die Ernte 2021 wird am Beginn direkt von den Rapso-Feldern in die Ölmühle verbracht, damit wir die Versorgung sicherstellen können.

Für den heurigen Anbau benötigen wir für Rapso eine Vertragsfläche von 12.000 ha und wir bitten **die österreichischen Bäuerinnen und Bauern**

Rapso-Kontrakte abzuschließen, damit es uns gemeinsam gelingt, die benötigten Mengen an Rohware aufzubringen.

Rapso ist das stärkste Öleinzelpunkt in Österreich und in Deutschland die klare Nummer 2 aller Pflanzenöle im Lebensmitteleinzelhandel und ca. 75 % der Produktion gehen in den Export.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung und danken Ihnen von Herzen, für Ihren Einstieg in die Rapso-Rapsproduktion.

Mit partnerschaftlichen Grüßen,

Walter Holzner

P.S. Besonderer Dank gilt den Rapso-Rapsproduzenten, die uns seit Jahrzehnten die Treue halten!

www.rapso.at

Natürlich aus Österreich



Larve des Rapserdflöhs im Blattstiel

Fotos: Josef Wasner/LK NÖ



Begleitsaaten im Raps – rechts im Bild

abfrostende Leguminosen, ergänzt durch andere Kulturen wie Öllein und Ramtillkraut, mit dem Raps angebaut. Je nach vorhandener Technik wird die Begleitsaat gemeinsam mit dem Rapssaatgut oder in einem eigenen Arbeitsgang angebaut. Neben einer besseren Bodenbedeckung und höheren Vielfalt im Bestand hat sich auf Praxisflächen gezeigt, dass der Aufwand für Schädlingsbekämpfung zum Teil deutlich reduziert werden konnte.

Auflagen für Gewässerschutz beachten

Die Unkrautbekämpfung im Voraufbau bis zum frühen

Nachauflauf braucht ausreichende Bodenfeuchte oder Niederschläge nach der Saat. Auch ein feinkrümeliger Boden mit möglichst wenig Kluten verbessert die Wirksamkeit. Mit Nachauflaufherbiziden kann man zugleich den Erdflöhs bekämpfen, wenn die Schadschwellen überschritten sind.

Bei Herbiziden, die die Wirkstoffe Metazachlor oder Dimethachlor enthalten, ist darauf zu achten, dass sie insgesamt nicht mehr als einmal in einem Zeitraum von drei Jahren auf der gleichen Fläche angewendet werden dürfen. In Wasserschutz- und Schongebieten dürfen diese Wirkstoffe generell auch nicht eingesetzt werden. Ebenso gibt es bei den verschiedenen Gräserherbiziden unterschiedliche Auflagen zum Gewässerschutz, sodass manche nur alle zwei oder drei Jahre auf der gleichen Fläche erlaubt sind.

hohen Pflanzendichte steigt die Gefahr des Aufstängelns. Treffen mehrere dieser Faktoren zu, wird der Einsatz eines wachstumsregulierenden Fungizids ab dem 4-Blatt-Stadium sinnvoll sein.

Aufstängeln ist zu verhindern

Neben der Bekämpfung von Unkräutern und -gräsern sowie der Kontrolle auf vorhandene Schädlinge kann es notwendig sein, zu üppiges Wachstum im Herbst zu bremsen. Bei frühem Anbau, wüchsigem Wetter, guter Stickstoffversorgung und

Die stärkste einkürzende Wirkung zeigen Carax und Toprex, aber auch Metconazol- und Tebuconazol-hältige Produkte. Zur Wachstumsregulierung können die Aufwandmengen meist abgesenkt werden, vor allem, wenn wüchsige Bedingungen herrschen und der Einsatz früh genug erfolgt.

Steht die Phoma-Bekämpfung im Vordergrund, sind die höheren Aufwandmengen not-

Eine einzige Partnerschaft, die wachsen wird.



Pioneer-Winterrapshybriden jetzt mit LumiGEN-Beizlösungen:



Eine maßgeschneiderte Lösung für dein Pflanzenwachstum

PT303 **NEU**

Erster Sklerotinia toleranter Rapshybrid



PX133 **NEU**

Ertragsstärkster Maximus-Hybride Österreichs: AGES (2016-2020) 109%



powered by:

Lumiposa™

INSEKTIZIDE SAATGUTBEIZE

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten. *TM Markenrechtlich geschützt von Corteva Agriscience und Tochtergesellschaften. © 2021 Corteva.

DIESAAT.AT



Raps



ABSOLUT

Ertragreichster Raps Österreichs*

- › ABSOLUTER Ertragssieger*
- › ABSOLUT – standfest & stresstolerant
- › ABSOLUT – gesund

* AGES Beschreibende Sortenliste 2021

AMBASSADOR

Ertragreichste Rapso-Sorte*

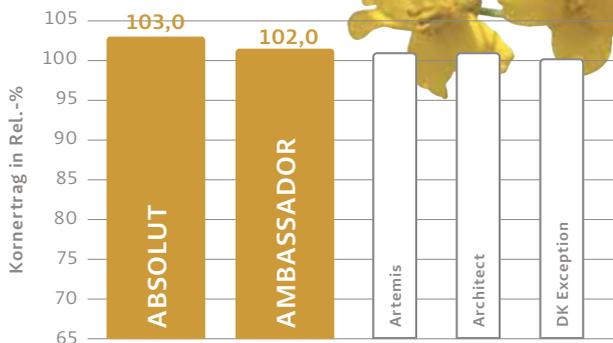
- › Ertragssieger AGES Wertprüfung 2020*
- › AGES Höchstnote 9 im Ölertrag**
- › Ausgezeichnete Stickstoffeffizienz - ausgezeichnete Erträge

* AGES Wertprüfung 2020

** AGES Beschreibende Sortenliste 2021



ABSOLUT & AMBASSADOR sind die Sieger im Trockengebiet



Quelle: AGES Beschreibende Sortenliste 2021, alle Standorte im Trockengebiet, Raps, 100 % = 4.530 kg/ha

DK EXCITED

Zu neuen Ertragsgipfeln



- › Mehr Ertrag – mehr Erfolg - mehr Sicherheit
- › Auch für schwierige Aussaatbedingungen
- › Gute Bestandsetablierung bei zügiger Herbstentwicklung

DK EXMORE

Um diesen Raps werden Sie beneidet



Unsere Empfehlung

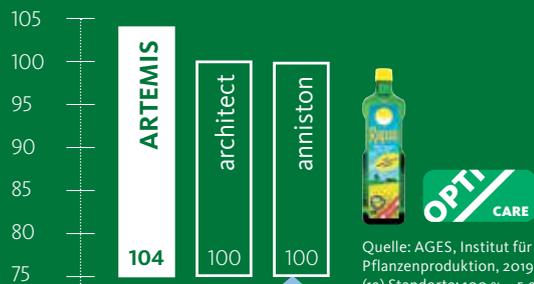
ARTEMIS

Der Ertragsolymp



- Bestnote im Kornertrag (8)
- Bestnote im Ölertrag (9)
- sehr hoher Ölgehalt (7)
- beste Standfestigkeit

KORNERTRAG [Rel-Werte in %]



Quelle: AGES, Institut für nachhaltige Pflanzenproduktion, 2019–2020, alle (12) Standorte; 100 % = 5.285 kg/ha

GEWINNEN & ERKLIMMEN!

Erklimmen Sie mit dem neuen Hybridrap **ARTEMIS** den Ertragsolymp und gewinnen Sie 1 von 10 Pkg. der neuen Sorte ARTEMIS.

www.artemis-gewinnt.com

hier geht's zum Gewinnspiel





Die Unkrautbekämpfung im Vorauf-
lauf bis zum frühen Nachauf-
lauf braucht ausreichende Bodenfeuch-
te oder Niederschläge nach der
Saat. Foto: agrarfoto.com

wendig. Sehr gute Wirkung
gegen Phoma zeigen Tilmor,
vor allem aber Cantus Gold,
das jedoch nicht wachstums-
regulierend wirkt. Durch die
Kombination von Azol-häl-

Kurz gefasst

Die jeweiligen Standortbedingun-
gen entscheiden über Saattermin
und Saatstärke. Konsequente
Beobachtung der Rapsbestände
vor allem auf tierische Schädlinge
und eine Bekämpfung bei Über-
schreiten der Schadschwellen
legen das Fundament für einen
Rapsbestand, der unter derzei-
tiger Markteinschätzung einen
guten Deckungsbeitrag erbringen
kann.

Eine detaillierte Beschreibung der
Sorten und Auflistung der Pflan-
zenschutzmittel inklusive Ab-
standsauflagen zu Oberflächen-
gewässern finden Sie im Feldbau-
ratgeber der Landwirtschaftskam-
mern für den Herbstanbau 2021

tigen Fungiziden mit Cantus
Gold kann der Fungizidein-
satz auf die jeweilige Situation
sehr gut angepasst und die Be-
standsentwicklung gesteuert
werden.

FUEGO[®] TOP
Das passt!

Bewährt. Flexibel. Verträglich.

FUEGO TOP – Die Unkrautbekämpfung im Raps

Listen · Learn · Deliver ADAMA.COM

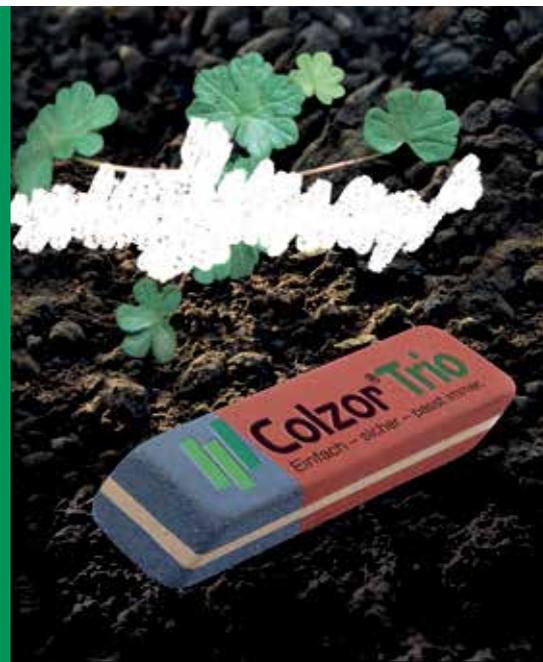
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. © reg. WZ der ADAMA Unternehmensgruppe; Pfl. Reg. Nr. 3352

Rapsfatz alles sauber!

Einfach
mit überlegener Wirkungsbreite einmal behandeln

Sicher
mit überragender Wirkungssicherheit auf allen Böden

Passt immer
unter allen Witterungsbedingungen



Colzor[®] Trio

syngenta.

Syngenta Agro GmbH
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
Beratungshotline: 0800/20 71 81, www.syngenta.at

Zul.Nr. (Ö): 3060. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM



Winterbraugerste konnte 2021 wieder überzeugen.

Foto: Harald Schally/LK NÖ

Winterbraugerste – die Erfolgsgeschichte

Hitze und Trockenheit setzten der Sommerbraugerste heuer massiv zu. In NÖ sank die Anbaufläche auf ein historisches Tief. Also mussten Alternativen gefunden werden, um heimisches Malz fürs Bier sicherzustellen. Hier erfahren Sie alles über den „Ersatz“.

ckelte sich der Anbau aber zu einer Erfolgsgeschichte. Die Winterbraugerstenflächen steigen von Jahr zu Jahr. Aktuell rechnet man mit einer Anbaufläche von rund 13.000 Hektar. Auch österreichische Züchter beschäftigen sich mit der Entwicklung von standortangepassten Winterbraugersten. Schwächen bei der „Extrakt-

ausbeute“ oder auch bei den „Beta-Glucanwerten“ wurden ausgemerzt. Auch bei der Winterhärte wurden Erfolge erzielt.

Anbautelegramm Winterbraugerste

Die Saatstärke bei Winterbraugersten sollte für optimale Erträge zwischen 300 und

450 Körnern je Quadratmeter liegen. Über 450 und unter 300 Körner je Quadratmeter nimmt der Ertrag wieder ab. Unter ungünstigen Bedingungen, wie verspätete Saat, raue Lagen und ungünstiges Saatbett macht ein Zuschlag von fünf bis zehn Prozent durchaus Sinn. Die Bestandsdichte sollte zwischen 750 bis 800 ährentra-



Mag. DI Harald Schally
Tel. 05 0259 22133
harald.schally@lk-noe.at

Im Jahr 2019 legte die LK NÖ erstmals einen Großflächenversuch mit gängiger Winterbraugerste und Sommerbraugerste, im Herbst angebaut, an. Die Ergebnisse sind durchwegs positiv.

Anfangs gab es eine gewisse Skepsis gegenüber der Winterbraugerste von Seiten der Brauindustrie. Letztendlich entwi-



Ihr Gebietsverkaufsleiter:

Herbert Bittenauer

0664 821 57 38

h.bittenauer@lemken.com

LEMKEN
The Agrivision Company

genden Halmen pro Quadratmeter betragen.

Das Ertragspotential von Winterbraugerste ist um über 20 Prozent größer als das der Sommergerste. Damit ist auch eine moderate Anhebung der Stickstoffdüngung möglich. In der Praxis haben sich Stickstoffgaben von bis zu 80 Kilogramm je Hektar bewährt, je nach Standort und Vorfrucht. Der Dünger sollte ebenfalls in einer Gabe zu Vegetationsbeginn im Frühjahr verabreicht werden. Stickstoffdüngungen nach Schossbeginn sind kritisch zu sehen. Bei einer zweiten Gabe werden zwar höhere Erträge erreicht, das Risiko von zu hohen Eiweißgehalten steigt jedoch deutlich an.

LK Braugerstenversuch in Sierndorf

Im Erntejahr 2020 legte die LK NÖ erstmals in Sierndorf, im Bezirk Korneuburg, einen Winterbraugerstenversuch an. Das Ertragsmittel betrug 7,7 Tonnen je Hektar im Jahr 2020. Im Jahr darauf konnte der Durchschnittsertrag sogar noch leicht auf 7,8 Tonnen je Hektar gesteigert werden. Die Proteinwerte und Hektolitergewichte lagen in beiden Jahren in einem akzeptablen Bereich.

Aufgrund des Ertragsniveaus lagen die Proteinwerte zum Teil sogar unter zehn Prozent. Das hohe Ertragsniveau lässt sich durch eine hohe Ährendichte von rund 950 Ähren je Quadratmeter erklären. Auch die Kornanzahl je Ähre ist beachtlich; sie beträgt rund 20 Körner; bei manchen Sorten sogar darüber. Die Siebungen mit einem 2,5 Millimeter Schlitzsieb betragen bei allen geprüften Sorten über 90 Prozent.

In beiden Jahren konnte KWS Donau sehr gute Erträge erzielen. Dies trifft auch auf die neueren Piroška und Suez zu. Die Sorten Claudia und Sonja liegen ertraglich etwas darunter; auch zeigen sie beim Hektolitergewicht eine gewisse Schwäche.

Sommerbraugerste im Herbst anbauen?

Generell besitzt Sommergetreide eine gewisse Flexibilität in der Saatzeit. In südlicheren Regionen Europas, wie Ungarn, Kroatien, Frankreich und der Türkei, gibt es bereits viel Erfahrungen dazu. Erste Anbauversuche in Niederösterreich waren durchwegs positiv.

Entscheidend ist bei einem Herbstanbau vor allem die Winterfestigkeit. Laut Züchterangaben liegt diese je nach Entwicklungsstadium um die -12 °C und somit unter der von Winterbraugerste.

Frostschäden nicht überbewerten

Allfällige Frostschäden sollte man aber auch nicht überbewerten. So führten die Frostnächte Mitte Februar 2021 zwar zu Blattverlusten und Pflanzenausfällen, aber nach einigen Wochen waren die Schäden nicht mehr zu sehen. Nennenswerte Auswirkungen auf den Ertrag hatte diese kalte Nacht nicht. Die sehr bestockungsfreudige Braugerste konnte mit einer Ährendichte von über 1.000 Ähren je Quadratmeter die Fehlstellen im Bestand gut ausfüllen.

Nur auf stark exponierten Lagen, zum Beispiel auf Bergkuppen, kam es 2021 vereinzelt zu größeren Ausfällen. Aber

Welche Winterbraugerstensorte wählen?

Winterbraugerste wird in Österreich weiterhin an Bedeutung gewinnen. Im Erntejahr 2021 liegt der Winterbraugerstenanteil, bezogen auf das gesamte Braugerstenaufkommen, bereits bei 42 Prozent. Laut Brauindustrie soll diese in den nächsten Jahren weiter steigen. KWS Donau und Monroe bleiben weiterhin die wichtigsten Winterbraugersten. KWS Amaris und Piroška werden noch im Rahmen eines Großbrauversuches auf ihre Mälzungseigenschaften geprüft.

Bei der Wahl einer Braugerstensorte spielt also neben pflanzenbaulichen Merkmalen auch eine gute Braueignung eine wichtige Rolle. Somit stehen für den Anbau 2021 folgende Sorten zur Verfügung:

KWS Donau (RWA): meist angebaute Winterbraugerste, sehr ertragsstark, etwas erhöhte Lagerneigung, ausgewogene Blattgesundheit, exzellente Sortierung, gute Malzqualität

KWS Amaris (RWA): sehr frühe Reife, sehr kurz (AGES-Note 2), mehltäuresistent, gute Sortierung, für trockenere Standorte

Monroe (Saatbau): in Österreich gezüchtet, etwas langstrohiger, krankheitsanfälliger als Vergleichssorten (Zwergrost, Netzflecken), für trockenere Standorte

Piroška (Probstdorfer Saatbau): österreichische Züchtung, kurze und sehr ertragsstarke Sorte, frühreif, gute Standfestigkeit, Netzflecken beachten, sehr gut sortiert

Suez (Saatbau): österreichische Züchtung, sehr ertragsstarke Sorte, gute Pflanzengesundheit, sehr gute Malzqualität (niedrige Beta Glucanwerte, hoher Extraktgehalt)

auch sehr schwach entwickelte Pflanzen haben heuer den Spätfrost deutlich schlechter überstanden als kräftige Gertenpflanzen.

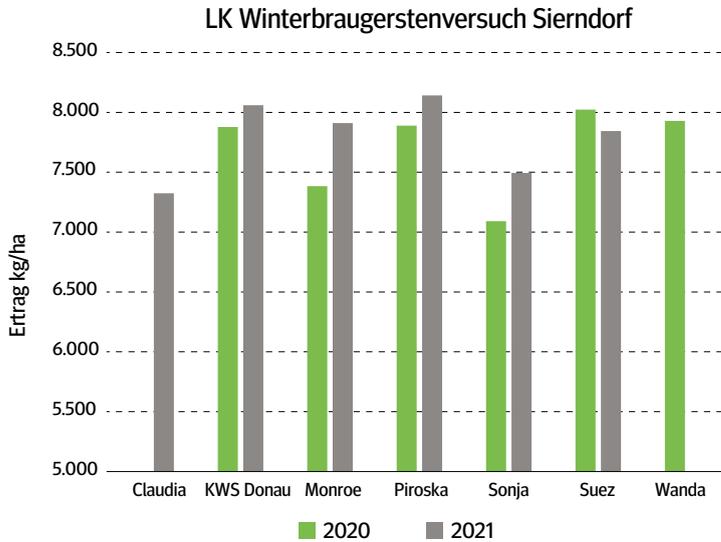
Der Spätfrost ließ heuer auch gewisse Sortenunterschiede erkennen. So zeigen sich die Sorten Elektra, Ellinor und Leandra etwas winterhärter als Vergleichssorten.

Vorteile Herbstanbau von Sommergerste

Baut man Sommergerste im Herbst an, sät man sie je nach Region von Ende Oktober bis Mitte November. Die Saatstärke kann dabei – je nach Standort – abgesenkt werden. Saatstärken von 220 bis 300 Körnern je Quadratmeter sind an-



Sommerbraugerste-Herbst (im Vordergrund) drischt etwas später als Winterbraugerste (im Hintergrund).



Ertragsergebnisse des LK Braugerstenversuchs Sierndorf

zustreben. Beeindruckend ist das Ertragspotential der Sommergerste im Herbstanbau. Beim LK Braugerstenversuch in Sierndorf konnten im Erntejahr 2020 Erträge von über sieben Tonnen je Hektar erzielt werden. Auch heuer konnte – trotz großer Trockenheit bei der Einkörnung und somit schlechterer Siebung – ein Ertrag von rund 6,7 Tonnen je Hektar erreicht werden. Weitere Vorteile eines Herbstanbaus von Sommerbraugerste im Vergleich zum Frühjahrsanbau sind:

- kann noch nach spätem Körnermais oder Zuckerrübe angebaut werden
- kaum Probleme mit dem Gelbverzwergungsvirus und anderen Virose
- Winterfeuchte wird gut ausgenutzt, dadurch besseres Wurzelsystem
- Vollergerstenerträge und Hektolitergewicht sind höher als bei Frühjahrsanbau
- höhere Preise als Winterbraugerste
- Ernte der im Herbst ausgesäten Sommergerste liegt zwischen Wintergerste und einer im Frühjahr angebauten Sommergerste
- die Hagelversicherung ersetzt – im Rahmen ihres Produktes „Agrar Universal“ – auch die Kosten für den Wiederanbau von ausgewinterter Sommergerste

Kurz gefasst

Winter- und im Herbst angebaute Sommerbraugerste werden in Ö weiter an Bedeutung gewinnen. Für den landwirtschaftlichen Betrieb ermöglichen diese Kulturen Ertragsstabilität. Für die Industrie bieten sie eine entsprechende Verarbeitungssicherheit. Winterbraugerste wird höchst erfolgreich auf rund 13.000 Hektar angebaut. Auch gibt es Sortenmaterial aus Österreich, das an unsere Klimabedingungen perfekt angepasst ist. Die Erfahrungen der letzten Jahre mit Sommerbraugerste, im Herbst angebaut, sind durchwegs positiv. Heuer wurden bereits rund 3.000 Hektar „Herbstanbau-Sommergerste“ geerntet. Eine große Unbekannte bleibt die Frosthärte, da die letzten Winter noch nicht aussagekräftig sind. Perfekt geführte – im Herbst angebaute – Sommerbraugersten können aber durchaus Erträge über sieben Tonne je Hektar erzielen. Die Anbaufläche von im Frühjahr angebauter Sommergerste wird sich weiter reduzieren. Ein Branchenkenner meinte, dass man mittelfristig nur mehr mit einem Sommergerstenanteil (Frühjahr) von etwa 20 Prozent rechnen kann. Rund 60 Prozent des Braugerstenbedarfs werden Winterbraugersten abdecken; rund 20 Prozent könnten im Herbst angebaute Sommergersten ausmachen.

MONROE

Die kühle Blonde

BIO

- ertragsstarke Hauptbraugerste
- hervorragende Mälzungseigenschaften
- exzellente Kornsortierung
- lukratives Vertragsmodell

VERTRAGSPRODUKTION

Informieren Sie sich über unser interessantes Preismodell unter www.saatbau.com oder bei Ihrem Agrarhandelspartner.

www.saatbau.com



PIROSKA

Die neue WINTERBRAUGERSTE

Mehrjähriger Ertragsvergleich
LK-NIEDERÖSTERREICH

frühe Reife

hohe Siebung

trockentolerant

exzellente Malzqualität

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at



Weißer Germer wächst auf Almen und höher gelegenen Weiden. Er ist stark giftig. Die Giftwirkung bleibt im trockenen Zustand erhalten.

Fotos: Martina Löffler/LK NÖ

Giftpflanzen: Was Tierhalter wissen sollten

Serie

Herbstzeitlose auf Futterwiesen
Teil 1

Hahnenfuß, Klappertopf & Co auf Futterwiesen
Teil 2

Giftige Zierpflanzen: Oleander, Thuja & Co
Teil 3

Kreuzkräuter Vorkommen in NÖ
Teil 4

Giftpflanzen auf Weiden und Almen
Teil 5

Giftpflanzen auf Weiden und Almen erkennen und bekämpfen

Welche Giftpflanzen Wiederkäuer auf Weiden und Almen antreffen können, unter welchen Umständen sie diese fressen und wie man gegen die Pflanzen vorgehen kann, erfahren Sie im letzten Teil unserer fünfteiligen Serie.



DI Martina Löffler

Tel. 05 0259 22131
martina.loeffler@lk-noe.at

Ausgehend von Waldrändern können Farne, vor allem der Adlerfarn, in Weiden einwandern. Besonders auf versauerten, wenig gedüngten Flächen sowie Weiden mit einer geringen Bestockung kann er sich stark ausbreiten.

Adlerfarn ist stark giftig

Der Adlerfarn ist eine mehrjährige Pflanze. Er gilt als stark giftig und, die Giftwirkung bleibt auch im trockenen Zustand erhalten. Die wurzelähnlichen Rhizome bilden Ausläufer und können im Jahr rund zwei Meter wachsen. Damit breitet sich der Adlerfarn oft nesterweise aus. Er kann sich auch über Sporen vermehren. Diese werden von Juni bis September in braunen, punktförmigen Sporenlagern auf der Blattunterseite gebildet und durch den Wind verbreitet.

Farn ist trittempfänglich, erhöhter Weidedruck kann ihn reduzieren. Auch eine wiederholte Mahd drängt ihn wirksam zurück. Dabei ist der Zeitpunkt der Mahd ausschlaggebend. Bei einer Mahd im Frühsommer, wenn die Wedel 30 bis 40 Zentimeter hoch sind, befinden sich am wenigsten Reservestoffe in den Rhizomen. Werden zu diesem Zeitpunkt

die Blätter gemäht, schwächt das den Farn. Eine zweite Mahd sollte so früh im Sommer erfolgen, dass der Farn noch keine Sporenlager gebildet hat.

Mähen und Verbringen des Schnittgutes sind wirkungsvoller als Mulchen und Liegengelassen, denn unter einer dichten Mulchschicht aus Farnwedeln können die Gräser „ersticken“. Der Farn ist robuster

und wächst leichter durch die Mulchschicht durch.

Weidedruck zu gering

Farne sind „Zeiger“ für einen zu geringen Weidedruck. Eine direkte Bekämpfung mit Herbiziden ist zwar möglich, und eine wiederholte Mahd, eine Kalkung, Düngung und Nachsaat helfen, den Farn zurück-



Die wurzelähnlichen Rhizome bilden Ausläufer und können im Jahr rund zwei Meter wachsen. Damit breitet sich der Adlerfarn oft nesterweise aus.



Rund um Zypressenwolfsmilch wird sorgfältig abgegrast, aber die Zypressenwolfsmilch selbst verschmähen die Tiere. Die Giftwirkung bleibt jedoch im Heu erhalten und dort können die Wiederkäuer sie mitfressen.

zudrängen. Sinnvoll sind diese aufwendigen Maßnahmen aber nur, wenn man danach auch die Bewirtschaftung ändert, also zum Beispiel die Flächen intensiver beweiden lässt. Ansonsten verursacht die Regulierung von Farnflächen nur hohe Kosten und einen nicht unerheblichen Aufwand, denn nach wenigen Jahren wächst der Farn wieder nach.

Weißer Germer

Auf Almen und höher gelegenen Weiden ist Weißer Germer zuhause, der 50 bis 100 Zentimeter hoch wird. Er hat große wechselständige Blätter. Der Weiße Germer ist eine mehrjährige Pflanze. In den ersten Jahren bildet er nur Blätter und gelangt erst nach einigen Jahren zu Blüte. Eine Germerpflanze kann rund



Von Weidetieren zertretene Farnwedel sterben ab.

2.000 Samen bilden. Diese sind zwei Jahre lang keimfähig. Bedeutender als die Samenvermehrung ist die Vermehrung aus dem kräftigen Wurzelrhizom. Dort lagert der Germer Reservestoffe ein und kann nach dem Winter oder nach einer Mahd rasch wieder austreiben.

Gift wirkt auch im Heu

Er ist stark giftig. Die Giftwirkung bleibt im Heu erhalten. Da der Weiße Germer von Weidetieren nicht gefressen wird, beugt man mit einer Nachmahd nach einer Beweidung vor. Die Pflanzen mäht oder reißt man am besten vor Regen aus. Im trichterartigen Stumpf des Germers sammelt sich das Regenwasser, und Wurzeln verfaulen. Den Weißen Germer samt Wurzelknolle auszusteichen, ist wirkungsvoll, aber erfordert einen hohen Kraft- und Zeitaufwand.

Zypressenwolfsmilch

Zypressenwolfsmilch ist auf trockenen, sonnigen und wenig gedüngten Flächen anzutreffen. Sie kommt auf Weiden im Tal vor, aber auch auf höher gelegenen Flächen und Almen. Oft ist sie auch auf sonnigen Böschungen anzutreffen. Die Pflanze hat nadelartige Blätter. Sie wird rund 40 Zentimeter hoch. Typisch ist der weiße Milchsaft. Die Blütezeit

beginnt bereits im April und dauert bis in den Juni. Die Blüten sind gelb. Im grünen Zustand und auf Weide meiden sie die Tiere wegen des bitteren Geschmacks. Die Giftwirkung bleibt jedoch im Heu erhalten, und dort können sie die Wiederkäuer fressen. Die Zypressenwolfsmilch vermehrt sich vorwiegend durch unterirdische Ausläufer, aber auch über Samen. Leider gibt es sehr wenige gute Möglichkeiten, um die Zypressenwolfsmilch zurückzudrängen. Ein tiefer Schnitt zu Blühbeginn schwächt die Pflanze. Dieser Schnitt muss allerdings sehr zeitig erfolgen, da die ersten Blüten bereits im April erscheinen können. Außerdem blüht die Zypressenwolfsmilch mehrmals pro Jahr.

Weide schwächt kaum

Vielfach wird auch eine intensive Umtriebsweide empfohlen. Da die Pflanze aber nicht trittempfindlich ist und von den Weidetieren verschmäht wird, ist auch diese Maßnahme wenig wirksam. Als Vorbeugung oder indirekte Bekämpfung kann man versuchen, durch eine Düngung die Gräser zu stärken, damit diese die Zypressenwolfsmilch verdrängen. Sofern ÖPUL-Maßnahmen und sonstige gesetzliche Vorgaben es erlauben, können Herbizide gegen die Zypressenwolfsmilch eingesetzt werden.

LAND & RAUM
 ÖKOL
 1/2021
Extensives Grünland
 – für alle wertvoll!

Extensives Grünland: wertvoll

Wiesen und Weiden machen ohne Almen knapp 40 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche in Österreich aus. Der Anteil an extensivem Grünland, also Grünland mit geringem Viehbesatz und wenig oder keiner Düngung sowie geringer Nutzungshäufigkeit, beträgt nur knapp 14 Prozent. Dieses extensive Grünland weist eine besonders reiche Pflanzen- und Tiervielfalt auf. Würde das extensive Grünland nicht mehr bewirtschaftet, würde es sukzessive verbuschen und verwalden und damit ganz verschwinden. Zur Erhaltung ist eine extensive Bewirtschaftung notwendig. Diese Ausgabe von Land & Raum will zeigen, wie das gehen kann.

Titel einiger Beiträge

- Über den Gesundheitswert von extensiven Wiesen
- Nicht was sich rechnet, ist gut, sondern was gut ist, muss sich rechnen
- Regionale genetische Vielfalt in Wert gesetzt!
- Die Zwergohreule, ein Brutvogel unserer Streuobstwiesen
- Wiesenpflege im Nationalpark Thayatal
- Heilsam und entspannend – in duftendes Heu gewickelt
- Biodiversität rechnet sich: Tierhaltung im Extensivgrünland

Zu bestellen um fünf Euro im ÖKL unter Tel. 01 5051891 oder unter office@oekl.at

Güлетipps für die Praxis und warum der Rasierschnitt passé ist

Mitglieder der Mostviertler Arbeitskreise Milchproduktion holten sich Experten aus Gumpenstein, um mehr über effektive Gülleausbringung und abgestuften Wiesenbau aus erster Hand zu erfahren. Das Wichtigste zusammengefasst lesen Sie im folgenden Beitrag.



Johanna Mandl, BEd
Tel. 05 0259 23302
johanna.mandl@lk-noe.at

Gülle ist zwar ein heiß diskutiertes Thema, sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Bevölkerung. Doch Gülle ist zu allererst der wertvollste Dünger, den der durchschnittliche rinderhaltende Betrieb zur Verfügung hat. Dieser soll in den Boden und nicht in die Luft, denn in der Luft zählen einige der Güllebestandteile als Emissionen, wie zum Beispiel Ammoniak.

Ammoniak, eine Stickstoffverbindung aus der Gülle, ist neben anderen Schadgasen eine Vorläufersubstanz für die Feinstaubbildung. Die Landwirtschaft ist mit über 94 Prozent

an den Ammoniakemissionen beteiligt. Etwa 50 Prozent davon stammen von den rinderhaltenden Betrieben. Es ist also die gesamte tierhaltende Landwirtschaft gefragt, entlang der Wirtschaftsdüngerketten Maßnahmen zu setzen, die die Ammoniakemissionen senken.

Verlust für Bodenleben

Dieses ausgasende Ammoniak, das aus der Gülle in die Luft entweicht, ist für das Bodenleben verloren und auch nicht mit „Luftstickstoff“ gleichzusetzen, auch wenn die Luft zu rund 80 Prozent aus Stickstoff besteht. Dieses ist, anders als Ammonium oder Nitrat, nicht direkt pflanzenverfügbar – die Knöllchenbakterien der Leguminosen müssen es erst im Boden binden.

Technisch gibt es über die gesamte Wirtschaftsdüngerkette hinweg viele praxiserprobte und wissenschaftlich belegte Wege, Stickstoffverluste in Form von ausgasendem Ammoniak zu verringern und den wertvollen Pflanzennährstoff in den Boden zu bekommen.

Schon im Stall trennen

Als erstes trennt man Kot und Harn schon im Stall und im Wirtschaftsdüngerlager. Die Hauptquelle für die Ammoniakbildung ist nämlich das Vermischen von Harn und Kot. Eine getrennte Sammlung be-



Experten der Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein informierten die Mitglieder des AK Milchproduktion in Waidhofen/Ybbs über die neuesten Erkenntnisse zur Gülleausbringung und den abgestuften Wiesenbau.

grenzt die Ammoniakbildung über, zum Beispiel Harnrinnen oder planbefestigte Böden mit Saugrobotern, oder auch bei Weidehaltung, wo Harn direkt versickert und Kot getrennt anfällt.

Schnell versickern

Auch zeitgemäß ausgestattete Güllager und entsprechendes Management bei der Lagerung können helfen, die Stickstoffausgasung zu verringern. Zuletzt muss man die Stickstoffverluste am Feld so gering wie möglich halten. Dies schafft man damit, dass Gülle so schnell wie möglich in den Boden versickert. Dabei hilft

das Einhalten der ewig gültigen Empfehlung: Beim Ausbringen wäre kühl-feuchte Witterung bei Windstille ideal.

Güleverzicht bei Hitze

Um Emissionen und Futterverschmutzung zu vermeiden, kann es zielführender sein, eine Güllgabe auszulassen, als an heißen Tagen mit wenig Aussicht auf ausreichend Regen zu düngen. Hier beginnt für die Tiergesundheit bedenkliche Futterverschmutzung, und bei der bodennahen Gülleausbringung entstehen bei solcher Witterung die gefürchteten „Würste“. Dabei birgt diese neue Technik bei richtiger



Verdünnung hilft beim schnellen Abtransport in den Boden. Der beste Güllezusatzstoff in der Praxis ist und bleibt Wasser.

Fotos: Johannes Mayer/LK NÖ

Experten fürs Grünland

Andreas Zentner von der Forschungsanstalt Raumberg/Gumpenstein beschäftigt sich im Forschungsinstitut Tier, Technik und Umwelt unter anderem mit zeitgemäßer Technik zur Güllsammlung, -lagerung und der bodennahen Gülleausbringung. Andreas Klingler widmet sich im Institut für Pflanzenbau und Kulturlandschaft dem Pflanzenbestand auf den Grünlandflächen und wie dieser in der Praxis durch Bewirtschaftungsmaßnahmen, positiv als auch negativ, beeinflusst wird.

Anwendung das größte Potenzial, Stickstoffverluste am Feld zu verringern. Dicke Gülle verstopft oft die Schläuche, versickert nicht im Boden und bleibt als „Wurst“ am Boden liegen. Unabhängig vom Ausbringungssystem hilft Gülleverdünnung dabei, dass der Nährstoff in den Boden und nicht als Gas in die Luft geht. Ideal wäre eine Verdünnung von 1:1.

Bei weiten Feld-Hof-Distanzen stößt man bei zu starker Verdünnung oft an die Grenzen der Wirtschaftlichkeit. Aber auch eine geringere Verdünnung hilft beim schnellen Abtransport in den Boden. Der beste Güllezusatzstoff in der Praxis ist und bleibt Wasser.

Abgestufter Wiesenbau

Der Schlüssel zum Erfolg ist der abgestufte Wiesenbau, auch standortangepasste Grünlandbewirtschaftung bezeichnet. Man muss lernen, das mögliche Potenzial einer Fläche einzuschätzen, auch mithilfe von Artenbestimmung im stehenden Feld. Futterflächen mit wertvollen Gräsern und Leguminosen, die oft gemäht werden, sollte man auch entsprechend oft mit Wirtschaftsdünger versorgen. Sie brauchen diesen auch, bezogen auf den Nährstoffzug, während extensivere Arten mit geringeren Düngergaben versorgt werden sollten.

Unabhängig von der Nutzungsintensität hat die richtige Mahd einen wesentlichen Einfluss auf die Beständigkeit des Grünlands.

Rasierschnitt ist passé

Der althergebrachte Rasierschnitt fast bis zum Boden, der zwar „saubere“ Flächen und noch das letzte bisschen erntbare Trockenmasse ermöglicht, hat ausgedient. Damit sich der Pflanzenbestand nach der Mahd möglichst rasch erholt und produktiv und gesund bleibt, werden Schnitthöhen von mindestens sieben Zentimetern und scharfe Messer empfohlen. Ansonsten werden früher oder später Arten ausfallen, dadurch wiederum Lücken entstehen, die die bekannten und unbeliebten Lückenfüller nutzen, die viele Landwirte immer noch Gülleflora nennen.

Die Mär von der Gülleflora

Gülle wird auf landwirtschaftlichen Nutzflächen nicht entsorgt, sie ist wertvoller Nährstofflieferant für ein ertragreiches, gesundes Grünland. Zentral in der erfolgreichen Grünlandbewirtschaftung ist, die richtige Mischung aus Gräsern, Leguminosen und Kräutern zu erhalten oder den Bestand durch Pflege und Nachsaat wieder dorthin zu führen. Modern genutzte, oft vier- bis fünfschnittige Flächen, auch schon in höher liegenden Regionen, unterscheiden sich in der Artenzusammensetzung grundlegend von ihrem ursprünglichen Zustand. Diese erhöhte Schnitthäufigkeit drängt Arten, die häufiges Mähen nicht vertragen, zurück. Sie verschwinden früher oder später ganz aus dem Bestand. Dass mit erhöhter Nutzung der Nährstoffbedarf steigt, leuchtet ein. Da die intensivere Nutzung am Feld in der Vergangenheit oft zeitgleich mit einer Änderung/Modernisierung im Stallsystem einherging, wurden die nun häufiger genutzten Flächen auch mit dem „neuen“ Dünger Gülle versorgt. Über die Jahre veränderte sich der Pflanzenbestand deutlich. Weißklee und Lückenfüller, wie gemeine Rispe, begannen sich breit zu machen, und es entstand die Mär von der „Gülleflora“.

Dass weniger der Wirtschaftsdünger Gülle maßgeblich für diese unbeliebte Bestandszusammensetzung ist, sondern das Verdrängen schnittsensibler Arten ohne entsprechend ertragsstarke und schnittunempfindliche Arten nachzusäen, darüber ist man sich nun weitgehend einig. Natürlich gibt es Arten, die einen mageren Standort bevorzugen, sie sind aber nicht mehr im intensiv geführten Grünland zu finden.

AK Milch lädt ein

Gehörst Du zu jenen, die mehr wissen wollen, die mit Profis, Praktikern und Forschern übers Weiterkommen in der Milchwirtschaft diskutieren und in der Welt rund um die Milchkuh erfolgreich sein möchten? Dann werde auch Du Mitglied im AK Milchwirtschaft. 15 Arbeitskreise in allen NÖ Regionen warten auf Dich. Nähere Infos in jeder BBK oder unter ak-milch.at.




07472/64529
3300 Amstetten
Waidhofner Str. 108

WWW.MELKTECHNIK-WAGNER.AT



M E L K T E C H N I K





Für gesündere und widerstandsfähigere Tiere

- Große Auswahl flexibler Silicongummis für unterschiedliche Zitzengrößen
- Hygienisch glatt
- Sehr niedriges Vakuum
- Überraszendes Ausmelken

 **+49 8245-614** www.siliconform.com



Gerhard Bayer ist AMA-Gütesiegelbetrieb und mit der Qualitätskalbinnenmast für das „Rindfleisch à la carte“-Programm auch bei Q^{PLUS} Rind dabei, weil er für den Aufwand den Q^{PLUS} Rind-Teilnehmerbeitrag erstattet bekommt und De-minimis-Förderung erhält. Auch die Auswertungen, die er durch die Teilnahme an Q^{PLUS} Rind erhält, sind für ihn wichtige Ergänzungen zu den Auswertungen des Arbeitskreises Kalbinnenmast.

Mit TMR und Mischwagen konstant hohe Zunahmen

Für das „Rindfleisch à la carte“-Qualitätsprogramm mästet Gerhard Bayer seit 2003 Kalbinnen.

DI Paula Pöchlauer-Kozel

„Ich bin einer der wenigen, der neun Stück fertig gemästete Kalbinnen auf einmal liefert“, erzählt Gerhard Bayer aus Matzles bei Waidhofen an der Thaya. Er vermarktet die Tiere über die Rinderbörse im „Rindfleisch à la carte“-Programm, das den Fleischverarbeiter einer großen Handelskette mit Qualitätsrindfleisch beliefert. Dabei funktioniert die Kalbinnenmast relativ einfach. Auf Bestellung lieferte ihm die Rinderbörse bis vor vier Jahren weibliche Einsteller von der Alm und von Mutterkuhbetrieben. Da damals kaum mehr Einsteller verfügbar waren, mästet er nun seither weibliche

Fresser aller Rassen und Kreuzungen, die er mit 135 bis 140 Kilogramm Lebendgewicht zukaufte. „Die letzte Partie, geliefert am neunten Dezember, hat im Schnitt 691 Euro je Stück gekostet“, so der Mäster.

Strenge Kontrolle bei Übernahme der Tiere

Bei der Übernahme kontrolliert Bayer, ob auch alle Tiere weiblich sind und ob die Ohrmarken mit den Angaben auf den Lieferscheinen und mit jenen in der AMA-Tierliste übereinstimmen. Das Geburtsdatum auf dem Lieferschein muss jenem im AMA-Datenblatt entsprechen. „Manchmal stimmt es nicht überein. Das

vermerke ich auf dem Lieferschein“, berichtet Bayer. „Im Programm des Arbeitskreises ‚MUKRI online‘ gebe ich dann das Geburtsdatum vom AMA-Datenblatt ein.“ Gleich bei der Ankunft kommen die Fresser in den Vormaststall, der bei Vollbelegung 21 Tiere fasst. In der Regel sind dort zwei Partien zu je neun Fressern aufgestellt. Dort ergänzt Bayer bestehende Gruppen je nach Alter und Größe mit den Neuen. Mit den restlichen Tieren bildet er eine eigene Gruppe mit möglichst Gleichaltrigen. Um das Sortieren und Herausholen zu vereinfachen, hat er die Nackenriegel durch Fressgitter ersetzt. Sobald Bayer im 2004 errichteten Hauptmaststall eine

Betriebsspiegel

Betriebsführer

Gerhard Bayer (51), LW-Meister

Familienmitglieder am Betrieb

Gattin Ulrike (47), Kinder Robert (22), Karin (20), Vater Leopold (84)

Bewirtschaftete Fläche

Rund 56 ha Acker mit 19 ha Roggen, 10 ha Triticale, 5 ha Wintergerste, 11 ha Stärkeindustriekartoffeln, 7 ha Silomais, 4 ha Blühflächen; 8 ha Grünland, 1,44 ha Wald

Tierhaltung

81 Mastplätze für Kalbinnenmast, TGD-Betrieb, Vermarktung über die Rinderbörse; seit 2003 Kalbinnenmast für Qualitätsprogramm „Rindfleisch à la carte“; seit heuer auch beim Qualitätsprogramm Q^{PLUS} Rind

Neue De-minimis-Staffelung bei Q^{PLUS} Rind Teilnahme

vermarktete Stück Rindermast	Anzahl Mutterkühe	De-minimis-Beihilfe je Betrieb und Jahr
5 bis 20	5 bis 10	1.000 €
21 bis 50	11 bis 20	1.200 €
51 bis 80	21 bis 30	1.600 €
81 bis 120	31 bis 50	2.000 €
über 120	über 50	2.400 €

Gruppe verkauft, rücken die nächsten neun Fresser in diesen Stall nach.

Gute Zunahmen mit TMR und Mischwagen

Die Kalbinnen fressen ab dem ersten Tag am Hof TMR (Totalmischration), die in der Regel aus Silomais, Schrot und Grassilage besteht. Stroh nehmen sie über die Einstreu auf. Grünfutter bietet Bayer den Tieren nicht an, weil es das Fett gelblich färbt und das der Kunde

als ranzig wahrnimmt. Grassilage ist erlaubt. Der Mäster achtet darauf, dass die Ration über das ganze Jahr so wenig wie möglich variiert. Dabei mischt er Grassilage vom ersten mit dem zweiten oder dritten Schnitt, um den Eiweißgehalt möglichst lange konstant zu halten. Der erste Schnitt reicht auch mengenmäßig am längsten.

„Die Maissilage ist ab Ende August meist aus, ich ersetze sie deshalb bis etwa Mitte Oktober mit Kartoffelpülpe von Ag-

„Rindfleisch à la carte“ und Q^{PLUS} Rind



Mit dem „Rindfleisch à la carte“-Qualitätsprogramm, an dem auch Gerhard Bayer teilnimmt, wird eine große Handelskette mit Qualitätsrindfleisch beliefert. Bayer kann parallel die Programmrichtlinien von Q^{PLUS} Rind problemlos erfüllen, ohne dadurch Nachteile im „Rindfleisch à la carte“-Programm in Kauf nehmen zu müssen.

Die Teilnahmebedingungen für Mäster unter Berücksichtigung der gleichzeitigen Teilnahme am Q^{PLUS} Rind:

- Teilnahme am AMA Gütesiegel gilt für beide Qualitätsprogramme

„Rindfleisch à la carte“

- Fettklasse 2, 3, 4
- Handelsklasse E, U, R
- Schlachtgewicht kalt 250 bis 362,6 Kilogramm
- Alter unter 22 Monaten
- gentechnikfreie Fütterung
- Vermarktung ausschließlich über die Rinderbörse

Q^{PLUS} Rind

- mind. 40 % Fettklasse 3, 4
- mind. 30 % Handelsklasse E, U
- mind. 60 % Schlachtgewicht 285 bis 360 Kilogramm
- mind. 60 % jünger als 24 Monate
- Tageszunahme mind. 430 g

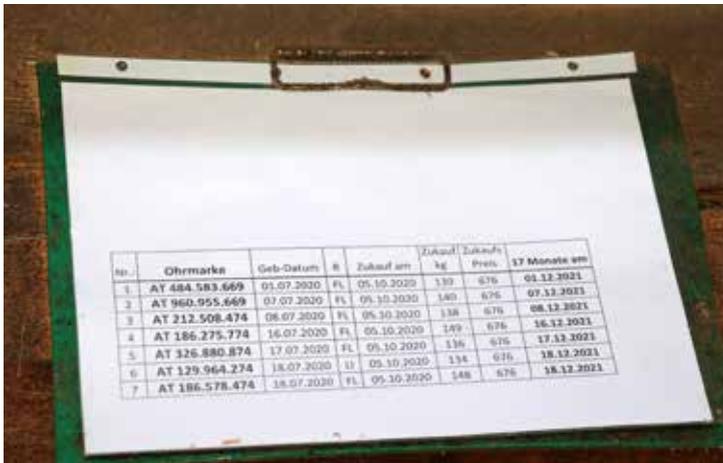
QUALITÄT HAT ZUKUNFT

Q^{PLUS} RIND

NIEDERÖSTERREICHS BAUERN. EINE KAMMER. *Verlass di drauf!*

lk Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Foto: Pomassl/LK Niederösterreich



Nr.	Ohrmarke	Geb-Datum	B.	Zukauf am	Zukauf kg	Zukauf Preis	17 Monate am
1	AT 484.583.669	01.07.2020	FL	05.10.2020	130	676	01.12.2021
2	AT 960.955.669	07.07.2020	FL	05.10.2020	140	676	07.12.2021
3	AT 212.508.474	08.07.2020	FL	05.10.2020	138	676	08.12.2021
4	AT 186.275.774	16.07.2020	FL	05.10.2020	149	676	16.12.2021
5	AT 326.880.874	17.07.2020	FL	05.10.2020	136	676	17.12.2021
6	AT 129.964.274	18.07.2020	FL	05.10.2020	134	676	18.12.2021
7	AT 186.578.474	18.07.2020	FL	05.10.2020	148	676	18.12.2021

Auf einem Zettel, der über jeder Gruppenbox hängt, hat Gerhard Bayer die wichtigsten Daten jedes einzelnen Tieres im Blick. Fotos: Pöchlauer-Koziel/LK NÖ

rana“, begründet Bayer. „Die Tiere fressen sie irrsinnig gerne und, sie mischt sich gut mit der flockigen Grassilage.“ Gegen Ende Oktober ist meist wieder betriebseigene Maissilage verfügbar. Bayer hat beobachtet, dass es mit der TMR kein Futterschieben und kein Aussortieren gibt, weil immer homogenes Futter im Trog liegt. Die TMR teilt Bayer mit dem Mischwagen zu. „Den Mischwagen habe ich mir 2010 aufgrund von Bandscheibenproblemen gekauft“, erinnert sich der Mäster. „Er erleichtert die Arbeit ungemein und verschafft mir mehr Zeit bei Arbeitsspitzen in anderen Betriebszweigen, wie zum Beispiel bei der Kartoffelernte.“

Das Futter für zwei Tage oder vier Mahlzeiten hat Bayer in 1,5 Stunden gemischt und in zehn Minuten den Tieren vorgelegt. Täglich zweimal schiebt er das Futter von Hand nach und kontrolliert dabei den Bestand. Wenn ab Mitte Mai die Temperaturen steigen, verteilt er zwecks besserer Haltbarkeit über die abgefräste Silage Propionsäure, bevor er beides in den Mischwagen verfrachtet.

Im Arbeitskreis Ration weiter optimieren

„Mit der TMR und dem Mischwagen sind die Mastleistungen gestiegen“, betont Bayer, der Mitglied beim Arbeitskreis Kalbinnenmast ist. „Die Befunde



ActiProt® ist ein wichtiger Eiweißlieferant in der Ration.

der Futteranalysen und die Bewertung der Ration haben mir gezeigt, wo ich noch weiteren Hebel ansetzen kann.“ Gemeinsam mit Arbeitskreisleiterin Christina Hell optimiert er die Rationen für die Tiere im Vor- und Hauptmaststall, basierend auf den Befunden der Futteranalysen seiner Mais- und Grassilage.

Anteil von Rapsschrot und ActiProt® erhöht

Im Vormaststall hat er aufgrund des niedrigen Eiweißgehaltes der Maissilage den Anteil von Rapsschrot und ActiProt® als zusätzliche Eiweißkomponente erhöht. Den Anteil der Getreidemischung konnte er

verringern, weil die Maissilage einen guten Stärke- und Energiegehalt aufweist. Für die Ration im Hauptmaststall hat das Programm die Anteile von Gras- und Maissilage so optimiert, dass Bayer die Anteile an Viehsalz, Futterkalk und Mineralstoffmischung reduzieren kann.

Behaltefrist von zwölf Monaten beachten

Vor dem Mischwageneinsatz erreichten die Kalbinnen mit 19 Monaten 280 Kilogramm Schlachtgewicht im Schnitt. Von 2010 bis heute bringen sie mit 17 Monaten durchschnittlich 312 Kilogramm Schlachtgewicht auf die Waage. Aufgrund der guten Zunahmen ist es für Bayer oft ein Balanceakt, die vorgeschriebenen zwölf Monate Behaltefrist einzuhalten. Diese ist für die gentechnikfreie Fütterung im „Rindfleisch à la carte“-Programm vorgeschrieben.

„Damit ich über jedes Tier Bescheid weiß und den Überblick nicht verliere, habe ich über allen Gruppenboxen Zettel befestigt“, erklärt der Mäster. „Sie zeigen mir von jeder Kalbin Ohrmarkennummer, Geburtsdatum, Zukaufsdatum, Zukaufgewicht und Zukaufspreis sowie das Datum, an dem sie 17 Monate alt werden.“ Bayer



Ein Mix des Mischwagens reicht für zwei Tage. Im Sommer konserviert Gerhard Bayer die TMR mit Propionsäure. Stroh streut er alle zwei Tage von der Stroh Bühne aus ein.



Mindestens zweimal am Tag schiebt Gerhard Bayer die TMR mit der Futtergabel nach und kontrolliert dabei die Kalbinnen. ActiProt® streut er mit einer Schaufel übers Futter.



Die weiblichen Fresser aller Rassen und Kreuzungen kauft er mit 135 bis 140 Kilogramm Lebendgewicht zu.

würde neben dem Schlachtgewicht auch gerne das Lebendgewicht vor der Schlachtung erfahren, weil er dann die Ausbeute wüsste. „Aber leider gibt es bei den Schlachtbetrieben die Lebendviehverwiegung nicht mehr“, bedauert Bayer. Der Preis wird Anfang des Jahres festgelegt und gilt für ein Jahr. Bayer bekommt heuer für die „Rindfleisch à la carte“-Kalbin 4,1 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht. Im Vorjahr erzielte er im Schnitt 1.364 Euro je Tier. Bereits abgezogen sind der AMA-Werbekostenbeitrag von 3,7 Euro pro Stück, die Klassifizierungskosten von 1,5 Euro pro Stück und zwei Euro pro Stück für den Ausfallfonds.

Gentechnikfreie Fütterung

Mit Oktober 2020 musste Bayer aufgrund neuer Richtlinien im „Rindfleisch à la carte“-Programm auf gentechnikfreie Fütterung umstellen. Am Abholschein muss er die Gentechnikfreiheit nun auch extra vermerken. Rund 80 Prozent der Schlachtkörper fallen in die Handelsklasse U und 20 Prozent sind R-Tiere, vereinzelt gibt es E. Die Fettklassen bewegen sich zwischen 2 und 3. „Vor allem gegen Ende der Mast muss ich aufpassen, dass die Tiere bei meiner Ration nicht verfetten“, so Bayer. „Bei mir wären sie mit 22 Monaten, so wie es im Rindfleisch à la carte-Programm möglich ist, zu schwer und zu fett.“ Gerhard

Bayer zählt zu den Gründungsmitgliedern des Arbeitskreises Kalbinnenmast. „Ich muss die Zahlen kennen, damit ich weiß, wo ich mit meinem Betriebszweig liege“, betont der Mäster. „Außerdem ist mir der Erfahrungsaustausch mit Kollegen sehr wichtig, zum Beispiel über eine Grippewelle im Stall oder über die Preise.“

Besonders schätzt er die Analysen seiner Grundfuttermittel in Kombination mit der maßgeschneiderten Rationsberechnung: „Damit ist es für mich auch leichter, die Qualitätskriterien für das ‚Rindfleisch à la carte‘-Programm und die Kriterien für das Programm Q^{PLUS} Rind so exakt wie möglich zu erfüllen.“



AK Kalbinnenmast im Most- und Waldviertel

Christina Hell betreut als Arbeitskreisleiterin den Arbeitskreis Kalbinnenmast. Die Mitglieder des Arbeitskreises treffen sich mit ihrer Leiterin vier- bis sechsmal jährlich.

Sie profitieren

- von der Weiterbildung mit angepassten Themenschwerpunkten, die von der Tiergesundheit über Grünlandmanagement bis zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit reichen
- von Betriebszweigauswertungen für betriebliche Entscheidungen
- von einer Rationsoptimierung für jedes Mitglied
- von der Stärken-/Schwächen-Analyse, die innerhalb des Arbeitskreises, also gemeinsam mit allen Mitgliedern, erfolgt. Analysiert wird anhand eigener Kennwerte zum Erkennen von Stärken und Potentialen, zur Steigerung der Arbeitseffizienz und zur Optimierung der Produktion
- von Exkursionen und Betriebsbesichtigungen mit interessanten Einblicken
- vom Erfahrungsaustausch mit Berufskollegen

Ein Einstieg in den Arbeitskreis ist jederzeit möglich. Nähere Informationen erhalten Sie bei Christina Hell unter Tel. 05 0259 23206 oder christina.hell@lk-noe.at.



Trioliet. Entwickelt für Sie.

DAS WELTWEIT GRÖßTE SORTIMENT AN FUTTERMISCHWAGEN

- ▶ Futtermischwagen von 5 bis 52 m³
- ▶ Selbstfahrer von 12 bis 24 m³
- ▶ 12 automatische Fütterungssysteme

Thomas Fragner
Tel.: 0664-5458694
t.fragner@trioliet.com



trioliet.de

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer Smartphone-Kamera und sehen Sie unsere Produktübersicht



Milchkühe vertragen Temperaturen von 20 °C und darüber nicht sonderlich gut. Der für das Tier optimale Temperaturbereich liegt zwischen 4 °C und 16 °C.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Passt das Klima im Rinderstall?

Wie Sie Tiersignale und Veränderungen im Stall richtig deuten, und wie Sie wirksam gegensteuern.



Ing. Gottfried Etlinger

Tel. 05 0259 25306

gottfried.etlinger@lk-noe.at

Besonders auf ungünstige klimatische Bedingungen im Stall reagieren Kühe und Jungtiere mit verändertem Verhalten.

Hitze setzt Tieren mit höheren Leistungen zu

Milchkühe vertragen Temperaturen von 20 °C und darüber nicht sonderlich gut. Der für das Tier optimale Temperaturbereich liegt zwischen 4 °C und 16 °C. Dieser Temperaturbereich wird als thermoneutrale Zone bezeichnet. Innerhalb dieser kann ein Tier seine Kör-

pertemperatur ohne Belastung des Stoffwechsels aufrechterhalten. Steigen die Stalltemperaturen über den angesprochenen Temperaturbereich, steigt auch die Gefahr von Hitzestress, da laktierende Tiere verstärkt Stoffwechselwärme abführen müssen.

Anzeichen für Hitzestress

Die Kühe versuchen, durch ihr Verhalten, die Körpertemperatur möglichst wenig zu erhöhen. Ein erstes Anzeichen ist vermehrtes Stehen, um die Körperoberfläche zu vergrößern, die einem Luftzug ausgesetzt werden kann. Die Kühe suchen vor allem Bereiche auf, wo es Öffnungen ins Freie gibt und die Frischluftzufuhr höher ist als im Inneren des Stalls.

Ein weiteres Indiz für Hitzestress ist die erhöhte Atemfrequenz. Eine nicht gestresste

Kuh atmet ruhig und tief mit maximal 30 Atemzügen pro Minute. Wird es den Kühen zu warm, sieht man sie auch oft mit erhöhten Vorderbeinen, zum Beispiel an Trittstufen oder an den Liegeboxen stehen, da diese Position die Atmung etwas erleichtert. Augenscheinlich bei Hitzestress ist das sogenannte „Pumpen“ der Tiere, dies kann sich bis hin zu starkem Hecheln mit lang gestrecktem Hals und geöffnetem Maul verstärken.

Auch Kälber sind vor Hitzestress nicht sicher. Ab 20 °C halten sie sich vermehrt im Schatten auf und stehen mehr, als sie liegen. Die Symptome sind die gleichen wie bei Kühen. Die Kälber fangen an zu schwitzen, und sie hecheln mit geöffnetem Maul bis sie dehydrieren. Die Muskeln fangen an zu zittern, und Krämpfe setzen ein. Die Körpertemperatur kann auf bis zu 40 °C ansteigen.

Schäden durch zu wenig Luftaustausch

Mangelnder Luftaustausch, meist verbunden mit einer hohen Luftfeuchtigkeit im Stall, schadet nicht nur den Tieren, auch die Bausubstanz leidet nachhaltig darunter. Wird die Stallluft nicht aus allen Bereichen des Stalls gleichmäßig abgeführt, staut sich die Luft. Es bilden sich Kondenswasser und Schimmel an Wand und Dachunterseite.

Spinnweben und übermäßig viele Stallfliegen sind in Ställen und Stallbereichen zu finden, die nicht ausreichend durchlüftet sind. Ähnlich wie bei zu hohen Stalltemperaturen, suchen die Tiere die Nähe zu Öffnungen ins Freie. Wenn die Stallluft nicht entsprechend abgeführt wird, steigt auch die Schadgasbelastung. Mittel- bis langfristig bringt schlechte Stallluft den Tieren

Gesundheitsprobleme und Leistungseinbußen. Vor allem Bindehautentzündungen und Atembeschwerden sind stallklimabedingte Krankheitsbilder. Auch Tierhalter spüren die Schadgasbelastung während der Arbeit bei und mit den Kühen. So sind zum Beispiel gerötete und brennende Augen ein Zeichen für hohe Ammoniakbelastung im Stall.

Unzureichende Belüftung sorgt auch in Kälberställen regelmäßig für ein gehäuftes Auftreten von Lungenerkrankungen, die in den meisten Fällen bleibende Schäden verursachen und langfristig Gesundheit und Leistung der Tiere beeinträchtigen. Deswegen darf man den Bereich der Kälberlüftungstechnik auf keinen Fall vernachlässigen.

Zugluft im Stall – Risiko in kälterer Jahreszeit

Generell wird unter dem Begriff Zugluft in den Stall einströmende Luft verstanden, die deutlich kälter ist als die Stallluft selbst. Im Liegebereich soll bei niedrigen Außentemperaturen die Luftgeschwindigkeit nicht mehr als 0,2 Meter pro Sekunde betragen. Kälber reagieren besonders empfindlich auf Zugluft, da sie schnell auskühlen und das Mikroklima, also die Temperatur direkt über der Hautoberfläche unter dem Haarkleid, zerstört wird. Die verminderte Durchblutung schwächt die Abwehrkraft der jungen Tiere.

Kälber und Kühe meiden nach Möglichkeit Bereiche, in denen Zugluft auftritt, wie zum Beispiel Liegeplätze unterhalb von Fenstern oder anderen Zugluftöffnungen. In Gruppenbuchten liegen die Tiere sehr eng beieinander, um die Wärmeverluste gering zu halten.

Verbesserung des Stallklimas

Es gibt mehrere Wege, um gegen Hitzestress und Zugluft im Stall vorzugehen. Vor allem für Kälber ist es wichtig, dass sie in der kalten Jahreszeit einen gut geschützten Rückzugsbereich haben. Einen Stall zugluftfrei zu gestalten, heißt jedoch nicht, ihn abzuschotten. Es ist wichtig, einen Luftaustausch zu ermöglichen. Auch im Winter sollte ein solcher viermal pro Stunde stattfinden, um eine gute Luftqualität und Luftfeuchtigkeit sicherzustellen. Fehlen im Stall Ventilatoren, Lichtfirse oder Curtains, sollten zugfreie Stalltüren geöffnet werden.

Es gibt noch andere Möglichkeiten mit ausreichender Luftumwälzung. So können zum Beispiel drei Seiten des Stalls geschlossen und nur eine vollständig geöffnet sein. So wird es zwar kalt im Stall, aber es entsteht keine Zugluft. Einfache Hilfsmittel, wie Windschutznetze oder Strohbälle, können die Tiere schützen. Für Rinder ist Zugluft im Fressbereich weniger schlimm.

Fehler im System

Die täglich wiederkehrende Routine und gewohnte Betriebsabläufe, die man als Milchviehalter quasi schon „blind“ erledigt, führen in manchen Fällen dazu, dass man den Blick für das Wesentliche verliert und Fehler im System übersieht. Es lohnt sich also, sich bewusst Zeit für die Beobachtung seiner Tiere und der Abläufe im Stall zu nehmen und daraus die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Deshalb kann die Futtertisch-einfahrt problemlos geöffnet werden, um einen Luftaustausch zu ermöglichen. Nicht empfehlenswert sind Zuluftöffnungen direkt über dem Liegebereich der Kühe, da die kalte Luft so direkt auf die Rinder fällt und diese meist keine Möglichkeit haben, der Zugluft auszuweichen.

Für mehr Luftbewegung bei Hitze sorgen geöffnete Tore, ein offener First und offene Seitenwände oder Lüftungsöffnungen an den Giebeln. Auch eine sensorgesteuerte Jalousie-lüftung oder automatisch regulierte Curtains können Luftkühlung schaffen. Ventilatoren werden immer häufiger genutzt, um in den Sommermonaten für genügend Luftbewegung in den Ställen zu sorgen, damit die Auswirkungen von Hitzestress vermindert oder vermieden werden.



Stallmist, Ernte- und Lagerreste kompostieren

Das ÖKL-Merkblatt 24a „Kompostierung von Stallmist, Ernte- und Lagerresten“ bezieht sich auf die Kompostierung von Stallmist, innerbetrieblicher Grünmasse, Ernterückständen, nicht gewerblichen oder industriellen landwirtschaftlichen Lager- und Produktionsresten sowie von Rückständen aus dem landwirtschaftlichen Nebengewerbe.

Die Kompostierung von Stallmist, Ernte- und Lagerresten auf landwirtschaftlichen Betrieben wird je nach Ort, den Erwartungen an den Kompost und den angestrebten Zielen mit unterschiedlichem Mechanisierungsgrad und unterschiedlicher biologischer Aktivität betrieben. Das Merkblatt informiert über drei Rotteverfahren und die mögliche Beigabe von Bakterien, Präparaten und mineralischen Komponenten wie Erde, Tonmehl, Urgesteinsmehl.

Zu bestellen um fünf Euro im ÖKL unter Tel. 01 5051891 oder unter office@oeklat



vet.smart.tubes
Belüftungssysteme

- Kontinuierliche, zugluftfreie Frischluftzufuhr
- Reduziert den Keimgehalt im Tierbereich
- Gleichmäßigere Verteilung der Tiere
- Weniger Atemwegserkrankungen
- Weniger Antibiotika und Kälberverluste

Stalltechnik Ing. Bräuer GmbH
Wachtberg 74
4441 Behamberg
07252 73 853
www.braeuer.cc
Offizieller Partner von VET.SMART

GROSSRAUMVENTILATOR DER NÄCHSTE SOMMER KOMMT BESTIMMT.

Kühe fühlen sich zwischen +5 Grad und +20 Grad Celsius am wohlsten. Daher ist es wichtig, Hitzestress zu vermeiden. Der Großraumventilator verbessert das Stallklima, sichert bessere Milchertäge und steigert die Energieeffizienz. Darüber hinaus kann er an jeden Stalltyp und jede Stallgröße angepasst werden.

ACHTUNG! HITZE BEDROHT IHRE TIERE.

Bräuer
STALLTECHNIK

A-4441 Behamberg, T: +43 7252/73853
office@braeuer.cc, www.braeuer.cc

Futteranschieber auf dem Prüfstand der Innovation Farm

Eine gesunde, leistungsbe-
reite und fruchtbare Herde
braucht ständigen Zugang
zu frischem, attraktivem
Futter. Den dafür not-
wendigen, kräfteraubenden
Futteranschub kann auch
ein Roboter erledigen. Wie
er beim Test abgeschnitten
hat, erfahren Sie im folgen-
den Beitrag.

**DI Edina Scherzer, Raumberg-Gum-
penstein Research & Development
Gregor Huber, DI Christian Fasching,
HBLFA Raumberg-Gumpenstein**

Viele Betriebe legen das Fut-
ter maschinell mittels Anbau-
geräte am Traktor oder mit
dem Hoftrac vor. Den Futter-
anschub erledigen sie häufig
manuell. Händischer Futter-
anschub verursacht mehrmals
täglich körperliche Belastung.
Einer 20-köpfigen Milchkuh-
herde beispielsweise werden
bei Silagefütterung jährlich
rund 250 Tonnen Futter vorge-
legt, die händisch nachgeschob-
en werden müssen.

Anschieben, mischen, lockern und locken

Um diesen Arbeitsablauf zu op-
timieren, hat die österreichi-
sche Firma Wasserbauer mit
dem „Butler Gold“ einen Ro-
boter entwickelt, der das Fut-
ter selbstständig mehrmals
täglich anschiebt. Dieses Ge-
rät verspricht darüber hinaus
durch den häufigen und regel-
mäßigen Futteranschub eine
erhöhte Futteraufnahme und
somit eine verbesserte Tierge-
sundheit.

Der Schneckenförderer, der als
Alleinstellungsmerkmal un-
ter den Futteranschiebern gilt,
durchmischt das Futter zusätz-



Der Futteranschubroboter „Wasserbauer Butler Gold“ durchmischt durch den angebauten Schneckenförderer das Futter am Futtertisch und legt es frisch vor, wodurch die Attraktivität für die Tiere zunimmt.

lich und lockert es auf. Optio-
nal ist der Butler mit einem
Kraftfutterbehälter ausstat-
tet, der Lockfuttergaben beim
Anschub verteilt und so die At-
traktivität des Futters maßgeb-
lich steigert.

Praxistest auf einem Milchviehbetrieb

Im Rahmen der Innovation
Farm wurde dieser Roboter auf
einem Milchviehbetrieb mit
28 Kühen eingesetzt. In drei
Durchgängen wurden Futter-
aufnahme und Wiederkaudauer
mittels Pansenboli der Firma
smaXtec gemessen.

Im ersten Durchgang wurde
das Futter händisch angeschob-
en, im zweiten kam der Butler
ohne Lockfuttergabe und im
dritten Durchgang mit Lock-
futtergabe zum Einsatz. Die
Orientierung des Roboters am
Futtertisch erfolgt durch Ma-
gnete, die direkt in den Boden

eingebohrt werden. In Abhän-
gigkeit der Restfuttermenge
kann für jeden Anschiebevorgang eine versetzte Fahrbahn
mit ± 35 Zentimetern von der
Magnetachse voreingestellt
werden.

Bei speziellen Anforderungen,
zum Beispiel auf Betrieben mit
Grünfuttermöglichkeit oder Heu-
fütterung, ist die Installation
mehrerer Magnetbahnen mög-
lich. Das Futter kann breitflä-

chig am Futtertisch abgelegt
werden.

Die optimale Anschiebefre-
quenz ist betriebsindividuell
zu finden. Auf Betrieben mit
sehr hohem Management-
niveau kann durch häufiges
Fahren des Butlers vermehrter
Stress entstehen, der sich auf
das Einzeltier negativ auswirkt.
Eine Fernwartung ist möglich.
Dazu ist eine Internetverbin-
dung des Wasserbauer But-

Die Innovation Farm beschäftigt sich
mit neuen Technologien, Trends und
Entwicklungen in der Landwirtschaft.
Die Arbeitsschwerpunkte im ersten
Jahr lagen speziell in den Bereichen
des Ackerbaus, des Grünlands und
der Rinderhaltung.

Der Beitrag entstand im Rahmen der Innovation Farm. Diese ist Teil des
Clusters „Digitalisierung in der Landwirtschaft“, der von Bund, Ländern
und der Europäischen Union im Rahmen des ländlichen Entwicklungs-
programmes LE 14–20 unterstützt wird. Mehr unter innovationfarm.at.





Auch in der Rindermast wird der Futteranschubroboter eingesetzt. Dieses Modell verabreicht darüber hinaus eine Lockfüttergabe mit Kraftfutter.

Fotos: Wasserbauer

lers notwendig. Zu Bedenken ist, dass der Futteranschieber nur in eine Richtung arbeitet, bei einachsigen Futtertischen fährt er leer zurück. Sofern keine Niveauunterschiede bestehen, schafft es der Butler zwischen Stallungen zu übersetzen. Die Ladestation ist traktorbefahrbar.

Durchmischen steigert Wiederkaudauer

Am Betrieb wurde durch den Einsatz des Wasserbauer Butlers eine gesteigerte Wiederkaudauer je Kilogramm Trockenmasse beobachtet. Durch den längeren Wiederkauvorgang wird der pH-Wert im Pansen zusätzlich gepuffert, was sich in weiterer Folge auf die Tiergesundheit positiv auswirkt. Die gesteigerte Wiederkaudauer wird auf die frische, lockere Futtervorlage und das bis zum Schluss durchmischte Futterangebot zurückgeführt. Die regelmäßige Durchmischung beugt einer Futterselektion vor und reduziert große Mengen an Futterresten.

Die Tiere werden durch die regelmäßige Bereitstellung von attraktivem Futter zum Fressen animiert, die ad libitum-Fütterung wird optimiert. Unabhängig vom Rang innerhalb der Herde finden Kühe zu jeder Tageszeit ein attraktives Futterangebot vor.

In vergangenen Untersuchun-

gen wurde der Effekt einer Lockfüttergabe untersucht. Die Ergebnisse zeigten, dass die Tiere um 1,7 Kilogramm mehr Trockenmasse aufgenommen haben, wodurch eine Milchleistungssteigerung erwartet werden kann.

BUTLER GOLD PRO FUTTERSCHIEBER

35 JAHRE 1986 2021 WASSERBAUER

DIE NEUE GENERATION MIT NOCH MEHR LEISTUNG

- ✓ BIS ZU 20 % ENERGIEEINSPARUNG
- ✓ LÄNGERE FAHRTROUTEN UND BATTERIELEBENSDAUER
- ✓ KÜRZERE LADEZEITEN
- ✓ SCHNELLERES MULTI-TOUCH DISPLAY

WASSERBAUER
WWW.WASSERBAUER.AT



Mutter von GS Hoeri Foto: NÖ Genetik

Welche genomischen Jungvererber bei Fleckvieh ganz vorn im Rennen sind

Im neuen Ausgabeprogramm gibt es aufgrund der Umstellung auf „Single-Step“ Zuchtwerte erhebliche Veränderungen. Einige Produkte aus dem bewährten NÖ Zuchtprogramm verbuchen erhebliche Zugewinne für sich.

GS Hardy präsentiert sich nach der Single-Step Zuchtwertumstellung unter den Top Jungstieren. Interessant macht ihn seine Linienführung, die auf der weiblichen Seite ausschließlich auf bewährte Kuhmacher wie Ruksi, GS Rungo und GS Vidor aufbaut. Sehr interessant ist seine Kombination aus beeindruckender Leistungsveranlagung und überragender Fitness. In den wirtschaftlich wichtigen Merkmalen Nutzungsdauer, Eutergesundheit, Melkbarkeit und Vitalität überzeugt GS Hardy. Sein ausgeglichenes Vererbungsprofil runden der gute Fleischwert und die Exterieurzahlen ab. Seine genomischen Zuchtwerte lassen rahmige Jungkühe mit bestechenden Eutern erwarten. GS Hardy empfiehlt sich auch für den Einsatz als Kalbinnenstier.

In der Listenspitze taucht mit **GS Hoeri** ein äußerst interessanter Jungstier auf, der vor allem durch seine alternative Linienführung und Ausgeglichenheit glänzt. Er ist sowohl der beste Sohn seines Vaters Hokuspokus, als auch der beste Enkel seines Großvaters Hurly. Seine leistungsstarke Mutter stammt vom Kuhmacher Ruksi ab und glänzt mit ihrer äußeren Erscheinung. Neben einer guten Milchleistung besticht GS Hoeri mit überragenden Milch-inhaltsstoffen, sowohl in der Fett- als auch Eiweißleistung. Neben der guten Doppelnutzung glänzt er vor allem mit Bestwerten bei den immer wichtiger werdenden Merkmalen weibliche Fruchtbarkeit und Nutzungsdauer. Im Exterieur erwarten wir uns mittelrahmige Jungkühe, mit hervorragenden Fundamenten und kompakten Eutern. GS Hoeri ist auch für die Kalbinnenbesamung geeignet.

Mit **GS Horthy** kommt ein ungemein ausgeglichener Herzpochen-Sohn in die Ausgabe. Er besticht in seinem Zuchtwertprofil durch Doppelnutzung, Fitness und Topwerten im Euterbereich.

Der zuchtwertstarke Weissensee-Sohn **GS Wunderino** ist der Halbbruder zu GS Maximal. Seine Vorzüge liegen in der Inhaltsstoffvererbung gepaart mit überragenden Fitnesswerten.

GS Huberbua ist ein weiterer Hermelin-Sohn, der sich auffällig positiv im Leistungsbereich und bei der Doppelnutzung präsentiert. Wir erwarten uns auch gut rahmige Jungkühe mit tollen Eutern.

Ebenfalls gelistet wird **GS Habsburger**, der mit seinen genomischen Zuchtwerten an der Spitze der Eutervererber steht. Er stammt aus einer bewährten Kuhfamilie und kann mit seinen Allroundqualitäten punkten.

Als Milch-, Fitness- und Eutervererber wird der Weissensee-Sohn **GS Waldstar** vorne mit dabei sein.

Ernst Grabner, NÖ Genetik

Was beim Anschaffen neuer Reifen

Moderne Landwirtschaftsreifen sind Hightech-Produkte und haben deshalb auch ihren Preis. Damit Sie bei der Anschaffung neuer Reifen auch die richtige Entscheidung treffen, erfahren Sie im Beitrag, worauf Sie bei der Auswahl achten sollten.



Ing. Robert Diem

Tel. 05 0259 29504

robert.diem@mold.lk-noe.at

Zunächst ist zu klären, welche Anforderungen an die Reifen gestellt werden, diese können je nach Einsatzgebiet sehr unterschiedlich sein.

- Die Hauptaufgabe der Räder ist, das Gewicht der Maschine und des Anhängers, einschließlich der Beladung, zu tragen und das auch bei hohem Tempo auf der Straße.
- Gute Traktion auf weichem Boden sowie auf befestigten Wegen ist für die Fahrstabilität ein absolutes Muss. Dies gilt ganz besonders, wenn die Räder auf angetriebenen oder gebremsten Achsen montiert werden.
- Landmaschinen werden auch auf rauem Untergrund mit Steinen, Wurzelstöcken oder Ähnlichem eingesetzt, da ist Robustheit gefordert.

Auch auf Seitenstabilität und Standfestigkeit kann im steilen Gelände nicht verzichtet werden.

- Schließlich werden die Maschinen immer schwerer, wodurch Bodenschonung von großer Bedeutung ist. Schadverdichtungen auf weichen Böden müssen bestmöglich vermieden werden.

Wovon hängt die Tragkraft ab?

Die Tragkraft eines Reifens ist in erster Linie von der Luftmenge, also von seinem Füllvolumen, abhängig. Bauart und Material haben nur wenig Einfluss darauf, wie viel Gewicht ein Reifen tragen kann. Das Volumen kann man über die Reifenbreite vergrößern, allerdings ist die zulässige Fahrzeuggesamtweite meist der begrenzende Faktor.

Wenn nach oben hin genügend Bauraum zur Verfügung steht, sind Räder mit großem Durchmesser die bessere Option, um mehr Füllvolumen und



somit mehr Tragkraft zu bekommen. Reifen mit großem Außendurchmesser verfügen von Haus aus über eine große Auflagefläche, die für gute Traktion auf weichem Boden und auf der Straße sorgt.

Große Räder sind langfristig wirtschaftlicher

Eine große Kontaktfläche reduziert das Einsinken auf dem Feld ebenfalls. Das beugt Verdichtungen vor und verrin-

gert auch den Rollwiderstand. Das große Luftvolumen verbessert auch den Federungskomfort spürbar. Große Räder verschleifen deutlich langsamer, was die Mehrkosten bei der Anschaffung relativiert. Zusammen mit dem niedrigeren Treibstoffverbrauch ergibt sich daraus, dass große Räder in der Anschaffung zwar teurer, langfristig aber eindeutig wirtschaftlicher sind.

Ausschlaggebend für das Luftvolumen ist auch die Felgen-



Großes Volumen sorgt für hohe Traglast bei niedrigem Fülldruck. Volumen kann beim Reifen über die Breite und den Durchmesser erzielt werden.



Wird auf dem Feld mit niedriger Fahrgeschwindigkeit gearbeitet, macht es bei Radialreifen Sinn, den Fülldruck auf das notwendige Maß zu reduzieren.

für Landmaschinen zu bedenken ist



Das klassische Ackerstollenprofil gibt auf weichem Boden sehr guten Halt, kann aber im Grünland zu argen Schäden an der Grasnarbe führen. Bei hoher Fahrgeschwindigkeit verursacht es laute Geräusche, und der Verschleiß ist verhältnismäßig hoch.

Fotos: Robert Diem/LK NÖ

Ackerstollenprofil auf weichem Boden

Gute Traktion und Bodenhaftung sind je nach Untergrund auf verschiedene Art und Weise zu erreichen. Im Feld ist die Traktion in erster Linie von der Größe der Aufstandsfläche und von der Art des Profils abhängig. Das klassische Ackerstollenprofil gibt auf weichem Boden sehr guten Halt, kann aber im Grünland zu argen Schäden an der Grasnarbe führen. Bei hoher Fahrgeschwindigkeit verursacht es laute Geräusche, und der Verschleiß ist verhältnismäßig hoch.

Profile für hohe Fahrgeschwindigkeit

Daher werden bei gezogenen Arbeitsmaschinen und Transportfahrzeugen meist andere Profilvarianten gewählt. Bewährt haben sich Laufflächen mit feineren Stollen, würfelförmigen Blockprofilen oder mit Rillenprofilen in unterschiedlichen Ausführungen. Bei diesen Profilen ist der Positivanteil relativ hoch, das bringt Laufruhe und gute Traktion auf der Straße bei hoher Geschwindigkeit. Aufgrund der großen Kontaktfläche ist der Verschleiß deutlich geringer als bei Stollenprofilen, was die Lebensdauer der Reifen spürbar verlängert. Zu-

größe. Kleinere Felgen bei gleichem Außendurchmesser ergeben höhere Seitenwände und beschenken dem Reifen mehr Füllvolumen und somit mehr Tragkraft. Bei angetriebenen Rädern muss man allerdings berücksichtigen, dass die Antriebsmomente von der Achse über die Felgen auf die Reifen übertragen werden. Bei kleinem Felgendurchmesser und hohem Antriebsmoment, kann dies zum Rutschen des Reifens in der Felge führen.

Wie hoch die zulässige Traglast eines Reifens im Einsatz dann tatsächlich ist, hängt vom Fülldruck und von der Fahrgeschwindigkeit ab. Hohe Geschwindigkeit und niedriger Reifendruck reduzieren die mögliche Tragkraft des Reifens. Für die Praxis heißt das, dass man die tatsächliche Achslast und die Einsatzgeschwindigkeit wissen muss, um aus der Traglasttabelle den benötigten Reifenfülldruck für diesen Einsatz ablesen zu können.

Traglasttabelle gibt es auch als App

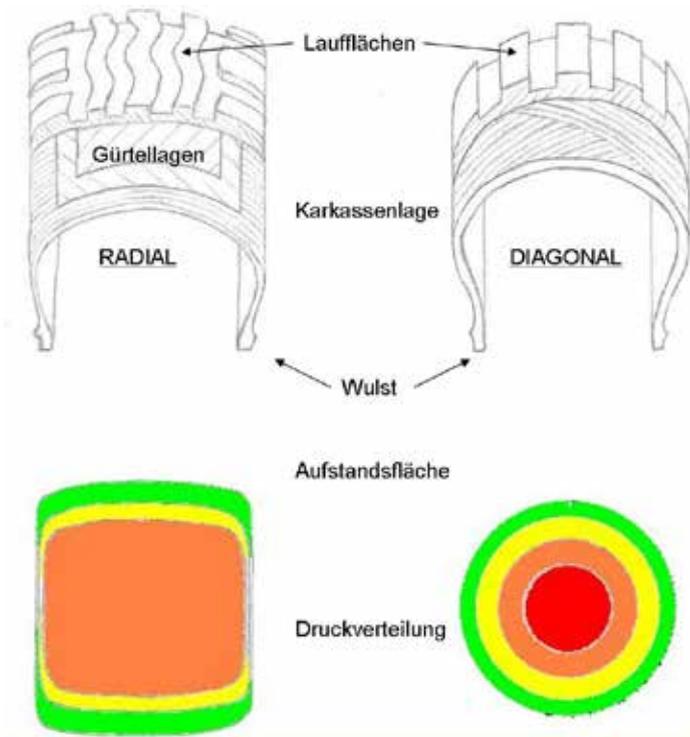
Die Traglasttabelle findet man gedruckt im Reifenratgeber. Viele Hersteller bieten auch eine App an, mit deren Hilfe einfach und rasch die Tragfähigkeit, die mögliche Fahrgeschwindigkeit und der benötigte Reifendruck ermittelt werden können. Auch auf den Internetseiten der Anbieter sind die technischen Daten der angebotenen Reifen zu finden.



Bei diesen Profilen ist der Positivanteil relativ hoch, das bringt Laufruhe und gute Traktion auf der Straße bei hoher Geschwindigkeit.



Der 344 Elit von Alliance ist der erste Forstreifen in Radialbauweise und kann mit Fülldruck unter 2,5 bar gefahren werden. Das verbessert Traktion und Fahrkomfort und schützt den empfindlichen Waldboden vor schädlichen Verdichtungen.



Der Radialreifen hat eine deutlich größere Aufstandsfläche als der Diagonalreifen. Dies reduziert die Schadverdichtungen bei selbem Fülldruck deutlich.

Grafik: Robert Diem/LK NÖ

sammen mit dem geringeren Rollwiderstand ergeben sich dadurch klare Vorteile in puncto Wirtschaftlichkeit. Im Grünland wird die Grasnarbe durch das feine Profil geschont.

Robuste Seitenwände für Arbeit im Gelände

Im land- und insbesondere im forstwirtschaftlichen Einsatz wird oft auf unbefestigten Wegen oder auch auf Rückegassen sprichwörtlich über Stock und Stein gefahren. Hier werden Reifen benötigt, die über robuste, feste Seitenwände verfügen. Wie robust die Seitenwand eines Reifens ist, hängt in erster Linie von der Bauweise ab.

Bei Diagonalreifen sind die Karkassen so aufgebaut, dass mehrere Gewebelagen die Seitenwände verstärken, was diese sehr fest und widerstandsfähig gegen mechanische Beschädigungen macht. Die steifen Seitenwände sorgen auch für Seitenstabilität und Standfestigkeit im steilen Gelände. Daher sind Forstreifen, aber auch viele Implementreifen, zumeist in Diagonalbauweise gefertigt.

Um die erforderliche Stabilität zu gewährleisten und Reifenschäden zu vermeiden, werden Forstreifen in der Regel mit einem Fülldruck von vier bis fünf bar gefahren.

Der hohe Reifendruck überträgt sich aber auch auf den empfindlichen Waldboden, wodurch es zu Schadverdichtungen kommt. Außerdem übertragen sich Stöße, die das unebene Gelände verursacht, fast ungefiltert auf den Fahrer.

Speziell für den Forst konstruierte Reifen

ATG hat es geschafft, die hohen Anforderungen im Forst mit einem speziell konstruierten Radialreifen zu erfüllen. Der Alliance 344 Elit kommt auch im Forsteinsatz mit einem Fülldruck von maximal 2,5 bar aus und ist damit deutlich flexibler und komfortabler als andere Modelle mit gleicher Tragfähigkeit.

Durch den geringeren Druck ist auch die Aufstandsfläche um rund 26 Prozent größer, was gute Traktion und weniger Bodendruck bedeutet.

Kurz gefasst

Fasst man die wichtigsten Argumente zusammen, so sind bei der Auswahl von Reifen für Ihre Maschinen folgende Punkte zu beachten:

-Volumen ist durch nichts zu ersetzen.

-Profil und Bauart der Reifen sind immer dem hauptsächlichen Einsatz entsprechend zu wählen.

-Auch die besten und teuersten Reifen können, wenn sie mit falschem Druck gefahren werden, am Boden Schaden anrichten.

Radialreifen für Feld und Grünland

Maschinen, die man meist im Feld oder Grünland einsetzt, müssen mit bodenschonenden und gut federnden Reifen ausgestattet werden. In dieser Beziehung weisen Radialreifen eindeutige Vorteile auf.

Die Seitenwände von Radialreifen sind sehr flexibel, das sorgt für Federungskomfort und gute Bodenadaptation. Die Aufstandsfläche ist gegenüber Diagonalreifen gleicher Größe und Traglast um rund 30 Prozent größer. Das reduziert den Bodendruck, die Einsinktiefe und somit den Rollwiderstand. Das Volumen und somit die Dimension der Räder beeinflussen unmittelbar die Tragfähigkeit und den erforderlichen Fülldruck. Das heißt, die Maschine mit den größtmöglichen Reifen auszustatten, ist der erste und wichtigste Schritt in Richtung Bodenschonung. Gleichzeitig kauft man sich damit auch andere Vorteile, die langfristig die höheren Investitionskosten rechtfertigen.

Arbeitet man auf dem Feld mit niedriger Fahrgeschwindigkeit, macht es bei Radialreifen Sinn, den Fülldruck auf das notwendige Maß zu reduzieren. Meist sind auch bei schweren Arbeiten Reifendrucke unter einem bar möglich, das verstärkt noch einmal deutlich die po-

Video zum Reifenthema

Das Video „Energieeffizienz und Bodenschonung in der Außenwirtschaft“ zeigt, wie



Sie mit fachgerechter Einstellung des Reifenfülldrucks, richtiger Geräteeinstellung und angepasster Bearbeitungstiefe Kosten senken, Schlagkraft und Effektivität erhöhen sowie Schadverdichtungen hintanhalten. Zu finden auf noe.lko.at unter dem Reiter „Bauen, Energie & Technik“.

sitiven Eigenschaften der Radialreifen. Müssen mit der jeweiligen Maschine auch größere Distanzen auf der Straße zurückgelegt werden, so muss der Fülldruck wieder entsprechend angehoben werden. Um dies rasch und unkompliziert erledigen zu können, ist mitunter auch für Transportfahrzeuge, wie zum Beispiel Güllefass oder Ladewagen, eine Reifendruckregelung eine durchaus sinnvolle Investition.

Bei Fragen wendet man sich am besten an die zuständigen Berater im guten Fachhandel. Für kompetente Beratung stehen aber auch die Experten der LK NÖ in der Bildungswerkstatt Mold gerne zur Verfügung. Sie sind zu kontaktieren unter bildungswerkstatt-mold.at oder Tel. 05 0259 29500.



LEBEN



Foto: Dr. N. Lange, stock_adobe.com

Der Leberbalsam – ein Farbtupfer

Ein Sonnenkind unter den Sommerblumen in jedem Garten.

DI Christian Kornherr

Die wärmebedürftige einjährige Sommerblume benötigt eine sonnige Lage und bei trockener Witterung reichliche Wassergaben. Das Hobbygärtnerherz erfreut der Leberbalsam (*Ageratum houstonianum*) in vielen unterschiedlichen Sorten. So setzt er im Beet in einer Grup-

penpflanzung intensive Farbkonzentration in den Farben blau, violett, rosa oder weiß. Auch in gemischten Bepflanzungen, wie im Balkonkasten, bringen seine dicht gedrängten Dolden mit den flockigen Blütenköpfen Farbe ins Leben. Hier kommen vor allem niedrig wachsende Sorten zum Einsatz. Die höheren Sorten eignen sich auch als

Schnittblumen, und die polsterartigen Sorten finden als Beeteinfassung Verwendung. Die Blätter sind herz- oder kreisförmig mit gesägtem Rand und an der Oberfläche flaumig behaart. Die lange Blütezeit, den ganzen Sommer hindurch, von Mai bis Oktober, machen den aus Mexiko stammenden Leberbalsam zu einer tollen

Sommerblume. Das regelmäßige Entfernen abgeblühter Dolden fördert die weitere Blüte. Im Beet hat er gerne eine eher lehmige, schwerere, nährhaltige Erde. Im Kübel oder Balkonkasten muss es ein gutes humoses Substrat sein. Beim Substrat sollte man nicht sparen, wenn man die Blumen am Balkon zu Höchstleistungen bringen will.

Gartentipp

Im August



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Der August steht ganz im Zeichen der Ernte. Ganz egal ob Obst oder Gemüse, jetzt machen sich die Arbeiten der letzten Monate bezahlt. Lassen Sie dabei die Paradeiser nicht überreif werden, sie verlieren dadurch an Geschmack und werden weich. Grundsätzlich verfärben sich grüne Paprika mit zunehmender Reife rot oder in andere Farben. Grün geerntet sind sie im Grunde genommen unreif. Ihr Geschmack variiert je

nach Reifegrad. Wenn Kürbisse reif sind, klingen sie hohl, wenn man daran klopft. Lagern Sie niemals Obst und Gemüse gemeinsam, sie stecken sich gegenseitig mit der Reifung an und verderben dadurch wesentlich schneller. Wenn bei Gurken, Paradeisern, Zucchini und Melanzani die Ernte eingesetzt hat, sollten Sie nicht auf das Düngen vergessen. Ausreichend Nährstoffe im Boden verlängern die Erntezeit wesentlich.

Im Kalender



August 2021

SO, 8.	Wiederholungstag
	Wiederholungstag
DO, 12.	Weltjugendtag
SO, 15.	Mariä Himmelfahrt
DO, 19.	Welttag der humanitären Hilfe
SO, 22.	Sei-ein-Engel-Tag

Lagerhaus sucht schönste Bilder vom Landleben



Österreichs Regionen sind reich an idyllischen Plätzen und besonderen Momenten, die mit Smartphone oder Kamera jederzeit festgehalten werden können. Und genau diese Bilder mit den schönsten Motiven aus der Landwirtschaft und vom Leben am Land sucht das Lagerhaus mit der „Lagerhaus Foto Challenge 2021“. Die Gewinner erhalten attraktive Sachpreise und werden mit ein wenig Glück in der Lagerhaus-Werbung veröffentlicht. Unter allen Votern werden zudem Gutscheine im Wert von 50 Euro verlost. Noch bis 31. August 2021 kann man seine Aufnahmen auf der Website rlh.at/foto-challenge hochladen.

Auf geht's zum 71. NÖ

Der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein lädt am 15. August auf die Hohe Wand.

Almen – das Reich der Weidetiere, geschaffen von Bauernhänden, und nur durch die Bewirtschaftung seitens der Almbäuerinnen und -bauern bleiben diese auch erhalten. Enormes Wissen und harte Arbeit sind Voraussetzung für die nachhaltige Bewirtschaftung. Gerade in Zeiten von Corona werden Almen als Naherholungsraum immer beliebter. Sie bieten nicht nur ein herrliches Ambiente für Freizeitaktivitäten, sondern auch Ruhe, um abseits vom Alltagsstress wieder Kraft zu tanken. Was ist aber bei einem Ausflug auf die Alm alles zu beachten? Welche Arbeit steckt hinter den idyllischen Landschaften, und wie verhalte ich mich gegenüber Weidetieren?

Antworten auf diese Fragen und noch vieles mehr gibt es beim 71. NÖ Almwandertag am Sonntag, dem 15. August ab 9.30 Uhr auf der Hohen Wand in der Gemeinde Maiersdorf. Heuer kann der mittlerweile traditionelle und

allseits beliebte NÖ Almwandertag nämlich (fast) wieder in gewohnter Form stattfinden. Nachdem dieser voriges Jahr abgesagt werden musste, freut sich der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein umso mehr, heuer wieder dazu einladen zu können. Nach dem Festakt und der feierlichen Almmesse bietet das daran anschließende Almfest viel Informatives und jede Menge Spaß für Groß und Klein. Die Almbauern gewähren dabei Einblicke in ihre tägliche Arbeit und in das Leben auf der Alm. Hautnah können die Besucher die Almwirtschaft und die umfangreichen Aufgaben der Halterinnen und Halter erleben.

Natürlich warten auf die Besucher jede Menge regionale Schmankerl. Neben einem umfassenden Rahmenprogramm samt Tierausstellungen und einer Pferdevorführung gibt es für Almliebhaber auch eine sieben Kilometer lange Wanderroute, die auch am Naturpark vorbeiführt. Für



das Tüpfelchen auf dem i sorgt der „Skywalk“, der an schönen Tagen einen Blick bis zum Neusiedlersee eröffnet. Für passende musikalische Klänge sorgt zum 20. Mal Dorli Draxler beim Alm-Singen. Der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein, der heuer sein 100jähriges Bestehen feiert, freut sich auf zahlreichen Besuch. So erwarten die Verant-

Goldenes Stanitzel – NÖ Eisproduzenten

Die bäuerlichen Eiserzeuger aus Niederösterreich können sich mit ihren Erfolgen sehen lassen. Beim „Goldenes Stanitzel 2021“ haben sie insgesamt 14 Medaillen eingefahren, und zwar dreimal Gold, neunmal Silber und zweimal Bronze.

Die österreichweite Eisprämierung bietet den teilnehmenden Betrieben einen objektiven Produktvergleich. Eine Fachjury bewertet die Produkte nach einem 100-Punkte-Schema. Ab 88 Punkten wird Bronze, ab 92 Punkten Silber und ab 96 Punkten eine Goldmedaille vergeben.

Kategorie Milchspeiseeis

- Goldmedaille:
- Eierlikör-Eis: Schauppi – Das KUH'le Eis, Furth/Triesting
- Silbermedaille:
- Haselnuss: Landwirtschaftliche Fachschule Pyhra
 - Nougat: Bio Hansinger, Kilb
 - Kürbiskerneis Schafmilch: Fam. Schmied, Waldkirchen
 - Mohneis Schafmilch: Fam. Schmied, Waldkirchen
- Bronzemedaille:
- Kirsche-Weichsel: LMTZ Francisco Josephinum

Aus fermentierter Milch

- Goldmedaille:
- Joghurt-Dirndl-Eis: Schauppi – Das KUH'le Eis, Furth/T.

- Joghurt-Heidelbeer: Bio Hansinger, Kilb
- Silbermedaille:
- Joghurt-Mango: LFS Pyhra
 - Joghurt-Heidelbeere: LFS Pyhra

Kategorie Eisspezialitäten

- Silbermedaille
- Himbeer-Eis: Schauppi – Das KUH'le Eis, Furth/T.
 - Beeren-Sorbet: LFS Pyhra
 - Erdbeer-Eis: Fam. Schmied, Waldkirchen
- Bronzemedaille:
- Zitrone-Minze: Bio Hansinger, Kilb

Wir gratulieren den Gewinnern sehr herzlich!

Almwandertag



wortlichen auch viele Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft.

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. Bei allen Highlights an diesem Tag gilt: Sicher feiern mit 3G! Also auf den 3G-Nachweis nicht vergessen. Alle Infos und die aktuellen Coronaregeln finden Sie im Internet unter noe.lko.at oder auf almwirtschaft.com.

Das Programm

- 9.30 Uhr Eröffnung durch den Obmann des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines Josef Mayerhofer
- Festakt mit LH-Stv. Stephan Pernkopf, Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger
- Vorstellung der Gemeinde durch Bgm. Josef Laferl und Vorstellung der Gmoaweide durch Obm. Gerald Wöhrer
- Kurzbericht über die NÖ Almwirtschaft von DI August Bittermann, LK NÖ
- Ehrungen
- 10.30 Uhr Almmesse
- 11.30 Uhr Almfest mit regionalen Schmankerln
- 13.30 Uhr Tierausstellung und Pferdevorführung
- 14.30 Uhr Alm-Singen mit Dorli Draxler und Toni Distelberger – Volkskultur NÖ, gesungen wird aus dem Liederschatz „Liederösterreich“.

Innehalten



von unserer Mitarbeiterin
Elisabeth Rennhofer
 Dipl. Lebens- und Sozialberaterin, Supervisorin
 Tel. 0664/60 259 25803

Schubladen

Wir lieben sie doch alle, die großen hohen Schränke mit vielen Schubladen, wo wir alles Mögliche nach selbstdefinierten Kategorien verstauen und aufgrund der eigenen Ordnung das Gesuchte schnell wiederfinden können. Genauso ordnen wir unbewusst auch unsere Mitmenschen ein. Für jede Person, der wir begegnen, haben wir eine passende Schublade parat: „Faule, nichtsnutze Schwiegertochter“, „Sture, engstirnige Großeltern“, „Typischer Coronaleugner oder Impfgegner“, „Unwissender Stadtmensch und Naturzerstörer“ ...

Denkschubladen entstehen aus vorgefertigten Meinungen und Sichtweisen. Unser Gehirn nimmt eine Person oder Situation wahr, vergleicht sie mit ähnlichen Personen oder Gegebenheiten, die wir bereits kennen, und vereinfacht uns damit das Denken. Ganz automatisch und unbewusst. Leider verhindern wir so gegenseitiges Verständnis und tun anderen damit oft Unrecht.

Kennen Sie Situationen, in denen Sie selbst in eine Schublade gepresst wurden? Oder hatten Sie auch schon einmal das Gefühl, in eine Schublade passen zu müssen und es allen anderen recht machen zu müssen? Wie fühlt sich das an?

Sein Schubladendenken zu durchbrechen, ist schwer, dennoch der Mühe wert. Versuchen wir zuerst, die Absichten des anderen zu verstehen, bevor wir vorschnell urteilen. Wir haben unser Denken selbst in der Hand und müssen uns nicht durch Vorurteile leiten lassen. Fangen wir bei uns selbst an – nach der Goldenen Regel: „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.“ Wir Menschen sind einzigartig, vielfältig und bunt und lassen uns nicht einfach in Schubladen einteilen. Lernen wir uns gegenseitig kennen, mit all unseren Gefühlen, Bedürfnissen, Werten und Überzeugungen. Bleiben wir respektvoll, interessiert und offen. Echtes persönliches Interesse aneinander ist eine Bereicherung für uns alle und bildet eine wertvolle Grundlage im zwischenmenschlichen Miteinander.

beweisen ihr Können



Familie Lechner-Schaupp aus Furth/Triesting freut sich über insgesamt zwei Goldmedaillen und einmal Silber. Sie produziert und verkauft ihr köstliches Eis unter der Marke „Schauppi – Das KUH´le Eis“. Ihre wichtigsten Rohstoffe sind ihre gute Milch und beste Zutaten aus der Region. Foto: zVg

Bäuerliches Sorgentelefon
 Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf noe.lfi.at



b|u|s – bäuerliches UnternehmerInnenseminar

Unternehmerisches Denken und Handeln werden immer wichtiger und entscheiden vielfach über den betrieblichen Erfolg.

Zukunftsorientierte Unternehmerinnen und Unternehmer benötigen individuelle Wege für komplexe Herausforderungen. Und genau dabei unterstützt das neue b|u|s Training. Individualität, Struktur und Weitblick – auf diesen Säulen ruht der Unternehmenserfolg, und in diese Blöcke gliedern sich die neun Module.

b|u|s ist eine systematisch aufgebaute und nach neuesten Erkenntnissen entwickelte Trainingsreihe für Landwirtinnen und Landwirte, die sich und ihren Betrieb weiterentwickeln wollen. In neun zweitägigen Modulen werden zentrale unternehmerische Kompetenzen vermittelt. Schritt für Schritt und ganz praxisnah erarbeiten die Teilnehmer ihre Unterneh-



Mit b|u|s geht es los in Richtung mehr Erfolg und Lebensqualität.

merkompetenzen, wenden diese direkt an und arbeiten an ihrem individuellen Betriebs- wie auch an ihrem persönlichen Erfolgskonzept. Der Schwerpunkt liegt auf Kompetenzentwicklung in wichtigen unternehmerischen Bereichen wie etwa in der Persönlichkeitsstruktur, in der Kommunikation, im Marketing oder im Projektmanagement und in der

Betriebswirtschaft. b|u|s liegt ein ganzheitlicher Ansatz zugrunde: Betrieb, Betriebsleiter und Umfeld werden nicht losgelöst voneinander, sondern als System betrachtet und entwickelt. Die Trainer kommen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum und bringen individuelle Branchenkenntnisse und Erfahrungshintergründe mit. In jedem Modul

arbeiten Sie mittels Coaching-Methoden kontinuierlich an Ihrer Entwicklung.

Der Kurs findet in der Bildungswerkstatt Mold statt. Die neun zweitägigen Module sind auf drei Bildungswinter aufgeteilt. Termine:

- Modul 1: Dienstag, 23.11. – Mittwoch, 24.11.2021
- Modul 2: Dienstag, 18.01. – Mittwoch, 19.01.2022
- Modul 3: Dienstag, 22.02. – Mittwoch, 23.02.2022

Die weiteren Termine finden in den Kurswintern 2022/23 und 2023/24 statt.

Nähere Informationen beim LFI Niederösterreich unter der Tel. 05 0259 26104 oder im Web unter noe.lfi.at. Anmeldung bis spätestens 31.10.2021 schriftlich beim LFI NÖ.

Die Kosten belaufen sich auf 790 Euro pro Person (gefördert für Betriebsleiter und Familienangehörige am Betrieb sowie zukünftige Hofübernehmer) oder auf 3.550 Euro pro Person (ungefördert).

Kurstipp aus der Bildungswerkstatt Mold



Erste Hilfe im Vergiftungsfall gemäß der Giftverordnung 2000

Betriebe und berufsmäßige Verwender benötigen für den Bezug von Giften eine Bescheinigung der örtlich zuständigen Behörde. Für die entsprechende Beantragung sind neben dem Nachweis der Sachkunde auch Kenntnisse der Ersten Hilfe erforderlich. Dieser Kurs umfasst neben den gesetzlichen Grundlagen sowie den Gefahren und Sicherheitsmaßnahmen beim Umgang mit Giften auch die persönliche Schutzausrüstung sowie eine Unterweisung in lebensrettende Sofortmaßnahmen.

Dieser Kurs wird auch als Schulung für die Erste Hilfe im Rahmen des AMA-Gütesiegels anerkannt. 2 Stunden Anerkennung als PSA-Weiterbildung.

Termin: Dienstag, 21. September 2021, von 08.30 bis 17.00 Uhr

Kosten: 66 Euro pro Person, davon 35 Euro für das Rote Kreuz (inkl. Kursunterlagen und Pausenverpflegung)

ReferentInnen: Ing. Roman Hauer, Hubert Maglock (RK Horn), DI Judith Millautz (SVS)

Anmeldung unter der Tel. 05 0259 29500 oder im Web unter bildungswerkstatt-mold.at.

Meister-Bewegen im Marchfeld

Die Veranstaltungsreihe „Meister-Bewegen“ gibt Einblicke in innovative Meisterbetriebe. Bei der Weiterbildungsveranstaltung werden stets interessante Themen mit Berufskollegen angesprochen sowie erfolgreiche Projekte und die Menschen dahinter vorgestellt. Diesmal führte die Exkursion die Teilnehmer ins Marchfeld.

Am Biohof der Familie Michaeler in Marchegg stellten Landwirtschaftsmeister Gerhard Michaeler und seine Frau Mag. (FH) Christine Michaeler ihren vielseitigen Betrieb mit den Schwerpunkten Gemüse- und Ackerbau vor. Christine Michaeler ist Obfrau der „GenussRegion Marchfeld Gemüse“. Sie hält in Schulen Vorträge über Landwirtschaft und ist überzeugt, dass besonders die Kinder über moderne Landwirtschaft informiert werden sollen. Ein wichtiges Thema



Andreas Ehrenbrandtner, Obmann der ARGE Meister NÖ, und sein Stv. Reinhard Appeltauer freuten sich über das rege Interesse an der 10. „Meister-Bewegen“-Veranstaltung. Auch LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr war mit dabei.

im Marchfeld ist die Bewässerung. Gerhard Michaeler erklärte seine computergesteuerten Bewässerungsanlagen. Am Betrieb werden Praktikanten ausgebildet. Auch für Exkursionen und Betriebsbesichtigungen öffnet die Familie gerne Tür und Hof. Der Betriebsführer ist sich sicher, dass eine positive Einstellung wichtig ist:

„Es gibt für uns in der Landwirtschaft viele Möglichkeiten. Die Menschen haben ein Bedürfnis nach Erdung. Wir müssen das Erlebnis mitverkaufen.“ Weiter ging es nach Wagram an der Donau. Unter dem Namen „Bauernspeis“ betreibt Karin Unger mit viel Engagement einen Hofladen. Gemeinsam mit lokalen Unternehmen und

landwirtschaftlichen Produzenten bietet sie dort eine breite Palette an Produkten an. Im kleinen landwirtschaftlichen Betrieb werden Erdbeeren und Getreide angebaut. Abschließend diskutierten die Teilnehmer mit Lorenz Mayr, dem Vizepräsidenten der Landwirtschaftskammer NÖ, über Aktuelles aus der Agrarpolitik.

Schule soll Vermittler von Konsumwissen sein

Martina Wolf
LK Österreich

Der Erwerb von Ernährungs- und Konsumwissen ist für Kinder und Jugendliche ebenso wichtig wie Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Der Schule kommt daher auch bei der Vermittlung dieser Kompetenz eine Schlüsselrolle zu, so die einhellige Meinung beim Online-Live-Talk „Schule prägt Essgewohnheiten – es muss dort gelehrt werden“, der Arge Österreichische Bäuerinnen. Dieser fand Ende Juni mit mehr als 180 Teilnehmerinnen statt. Die Bäuerinnen Österreich setzen sich seit Jahren dafür ein, dass Ernährungs- und Konsumbildung fester Bestandteil der Lehrpläne wird. Wie wichtig diese Inhalte sind, zeigten Ernährungsexpertinnen und Wissenschaftlerinnen anhand ihrer beruf-



Gesundes, regionales und saisonales Essen an Schulen – darauf soll zukünftig mehr Augenmerk gelegt werden.

Foto: LK Kärnten

lichen Praxis auf. Auch die für dieses Thema zuständigen Minister, Elisabeth Köstinger und Heinz Fassmann, bekräftigten in ihren Videobotschaften, wie wichtig die Vermittlung von Ernährungswissen bei Kindern für ein gesundes, nachhaltiges Leben sei. Die Brisanz des Themas ortete Astrid Brunner, Bundesbäuer-

in-Stv. und Kärntner Landesbäuerin, im Wandel der Familienstrukturen und im Mangel an Zeit, sich mit seiner Ernährung auseinanderzusetzen. Hinzu kommt das zunehmende Angebot an Fast-Food, Convenience-Produkten und der Außer-Haus-Verpflegung. „Kinder haben heute im Elternhaus wenig Gelegenheit, sich, was ihre

Ernährung betrifft, etwas abzuschaun. Sie bekommen dadurch das Basiswissen im Umgang mit regionalen Lebensmitteln nicht mehr vermittelt“, so Brunner. Dadurch gehe auch der Bezug zur Landwirtschaft und zur Nahrungsmittelherstellung verloren. Laut der KeyQuest-Studie „Bild der Landwirtschaft in der Gesellschaft“ sprechen sich 98 % für einen stärkeren pädagogischen Schwerpunkt „Ernährung und Konsumbildung“ in den Pflichtschulen aus. Das notwendige Fachwissen können Pädagogen im Lehrgang „Lebensmittelwissen“ an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (Haup) erwerben, der gemeinsam mit der Arge Bäuerinnen entwickelt wurde. Die „Haup“ bietet zudem eine frei zugängliche Datenbank mit Unterrichtsmaterialien zum Thema an.

Beste Mäherin Österreichs kommt aus NÖ

Das blaugelbe Team freut sich über tolle Erfolge.

Im traumhaften Ambiente von Bergwiesen traten Mitte Juli im Kärntner Gurk die besten Mäherinnen und Mäher Österreichs gegeneinander an.

In der Kategorie „Mädchen Standard“ ermähte sich die Niederösterreicherin Karin Fischer die Goldmedaille und holt damit den Bundessieg in ihren Heimatbezirk Hainfeld-Lilienfeld. Bei den „Mädchen Klasse I“ (unter 29 Jahren) sicherte sich die Niederösterreicherin Brigitta Köberl den 3. Platz.

In der Klasse „Burschen I“ (unter 29 Jahren) ermähte Peter Scheibenreiter die Silbermedaille und holte damit den Vizebundessieg. Den 5. Platz dieser Kategorie sicherte Stefan Gansch für Niederösterreich.

Die fünf besten Mäherinnen und die zehn besten Mäher konnten sich in Kärnten für die Europameisterschaft 2022 qualifizieren, die in Moravče, Slowenien stattfinden wird. So drücken wir schon jetzt für



Mit Schnelligkeit und Sauberkeit der Mahd ließ die Niederösterreicherin Karin Fischer ihre Mitbewerberinnen hinter sich und holte sich den Bundessieg.

nächstes Jahr die Daumen und wünschen unseren erfolgrei-

chen Niederösterreichern viel Erfolg.

Feine Gaumen beim Landesentscheid Weinbau

Neben sportlichen Wettbewerben gibt es bei der Landjugend auch immer wieder Wissensbewerbe zu den verschiedensten landwirtschaftlichen Bereichen. Und so waren beim Landesentscheid Weinbau ein feiner Gaumen sowie Weinwissen nötig. Ungefähr 60 Burschen und Mädels haben bei

sommerlichen Temperaturen und wunderbarer Kulisse in Weißenkirchen in der Wachau um den Sieg in der Konsumentenwertung des Landesentscheides Weinbau gekämpft. Bei sieben Stationen mussten sie ihr Wissen und ihren Geschmack unter Beweis stellen. Auch einige Gästeteams aus

Einheimischen nahmen am Bewerb teil.

Die Aufgabenstellung reichte von einer Sortenkost über das Erkennen von Fehlern bis hin zu theoretischem Wissen.

Den Sieg holte sich ein Team aus Feuersbrunn, Platz zwei und drei gingen jeweils in den Bezirk Eggenburg.



Sensorik und Weinwissen waren bei diesem Bewerb gefragt. Foto: LJ NÖ



Neue Spitze der Landjugend gewählt

Ungefähr 150 Delegierte kamen Anfang Juli bei der Generalversammlung der Landjugend Niederösterreich in Wieselburg zusammen, um einen neuen Landesvorstand zu wählen. Kerstin Lechner aus Furth an der Triesting und Johannes Baumgartner aus St. Leonhard am Forst stehen fortan an der Spitze der 20.000 Landjugendlichen in NÖ. LH-Stv. Stephan Pernkopf (links) und LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager waren unter den ersten Gratulanten.

Foto: Sophie Balber

Sportlich in den Sommer

An den letzten beiden Juli-Wochenenden gaben sich die Landjugendlichen wieder einmal spannende Spiele auf Rasen und Sand. Die Landjugend NÖ ermittelte nämlich abermals ihre besten Fußballer, Volleyballer und Leichtathleten in den Disziplinen Kugelstoßen, Weitsprung, 60m-Lauf und Staffellauf. Um zu große Menschenansammlungen zu vermeiden, gab es auch heuer je einen Sporttag nördlich und einen südlich der Donau. Zuerst wurde in Horn der Sporttag Nord für alle Mitglieder des Wald- und Weinviertels ausgetragen. Eine Woche später trafen sich in Amstetten schließlich die Sportler des Most- und Industrieviertels.

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at



mobile u. stationäre tankanlagen
 tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

TRAPEZBLECH TP35.207
 (Ral 7024,3009) Lagerware ab €/m²
 0,50 mm € 7,50 | 0,63 mm € 8,50
 Sandwichpaneel Dach: 40 mm
 € 18,90 | Wand: 40 mm € 17,90
 Alle Preise inkl. MwSt.
Maßfertigung auf Lagerware möglich.



077 32/39 007
 www.dwg-metall.at



Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
 Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän



EHNER
Alles wie geplant...
 Rund um Haus und Hof

www.lehnerbau.at T: 027 64 25 50

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.
 Tel. 0664/1446073



Laufschielen für Schubtore
 Formrohr, U-Profil, ...
 07277/2598

www.bauernfeind.at

TANKS NEU und GEBRAUCHT
 Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.
 Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



Verkaufe Kalkung, Mischkalk, feucht, staubt wenig, schnell wirksam. Patentiertes Herstellungsverfahren.
 Für Ackerflächen, Stoppel, Vorsaar, Grünlandfläche anwendbar. Bestens geeignet neben Straßen, Siedlungen, da wenig Staubentwicklung. Im freien lagerbar. Zustellung frei Haus.
 Tel. 0664/4316849

Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise
 Stadlbretter, Böden, Balken
 0664/8598176 oder 07246/7781, fichtner@holz-furnier.at




Talex Profikehrmaschine
 Breite 1,20 m-1,50 m-1,80-2,30 m-Seitenbesen-Wassersprühreinigung. Jede Aufnahme verfügbar.
 Angebot anfordern unter office@sat-agrar.at, 0676/821252506, Sensenberger

SPINDLER
 Lüftungen
 www.heubeluftung.at

Kostenloser Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln,
Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit.
 Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

www.woelfleder.at
 Rinderställe, Entmistungen, Tore,
 Tel. 0676/845859228

DUROC SCHWEINE
 Tel. 0676/5420484

Verkaufe

- Hallenschubtor, 5,5 m breit, 4 m hoch mit Gehüre und Laufschiene
- Erbsen
- neue Dachlatten, 6 m lang

Tel. Nr. 0664 5315001

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**, 0664/4819902

Fässer zu verkaufen!
 Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
 Fassbinderei EILETZ,
 8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
 Tel. 03512/82497,
 E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

Zu verkaufen – Österreichische Qualitätschristbäume
 in 1. und 2. Wahl, Größe: 1 – 2,7 m,
 Tel. 0664/5243104, oder 0664/1440899

Österreichisches Pensionisten-Ehepaar (Nichtraucher) mit Hund **sucht eine Wohnung** ca. 75 m² oder kleines Häuschen zu mieten. Ländliche Gegend bevorzugt, keine Stadt.
 Tel. 0049/15117006424



AGRAR SCHNEEBERGER
 verkauft **Maissilageballen** mit Mantelfolie abgebunden, Zustellung möglich, 0664/885 006 14

TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANEELE
 für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.
 Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - **www.dachpaneele.at**



noe.lko.at
 aktuell
 praxisnah
 fachkundig



Unsere Bauern. Verlass di drauf.

Seit 1995 | Keine Vorkenntnisse nötig | 3 Jahre | Zertifikat

Sie lieben Tiere?
Gesundheit ist
Ihnen wichtig?

Kursbeginn

18. September oder 2. November 2021

+43-2764-2712 | omnipathie.com **OMNIPATHIE®**

Liebe Leserinnen und Leser von „Die Landwirtschaft“

Heute laden wir Sie ein, die exklusiven Neukunden-Angebote von Personalshop kennenzulernen. Ausgesuchte Markenartikel zu Bestpreisen warten auf Sie: qualitätsgeprüfte Sport- und Funktionsmode für Damen und Herren, lässige Freizeitbekleidung, Neuheiten und erstklassige Markenschuhe. Nur ausgesuchte Personenkreise können bei Personalshop einkaufen. Sie sind bevorzugt einkaufsberechtigt! Profitieren Sie von hohen Rabatten und bestellen Sie bequem auf Rechnung. Sie haben 30 Tage Rückgaberecht!

Zur Begrüßung haben wir für Sie als Neukunden noch ein tolles Geschenk: eine hochwertige Reise-Kulturtasche im Wert von UVP € 49,99 GRATIS* + 25% Rabatt auf alles!



Der ideale Begleiter auf Ihren Reisen und perfekt für die Aufbewahrung Ihrer Pflegeprodukte in Ihrem Zuhause! Diese Kulturtasche mit echtem Leder lässt sich einfach zusammenklappen, einpacken und dank des großen Hakens leicht aufhängen. So haben Sie Ihre Pflegeprodukte in Zukunft immer ordentlich aufbewahrt und sofort griffbereit, wenn es auf Reisen geht.

Sichern Sie sich **25% Extra-Rabatt**
+ eine hochwertige Reise-Kulturtasche

Ihr
Gutschein-Code
A20489

Mehr unter: www.personalshop.com

Anzeige

Die Landwirtschaft
Die monatliche Zeitschrift der
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 112039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Anna Gindl, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Katharina Zeillinger
E-Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at,
Tel. 05 0259 28000
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.
Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

FÖRSTER/IN

GESUCHT ALS WIRTSCHAFTSFÜHRER/IN
EINES LAND- UND FORSTBETRIEBES IM BEZIRK
PERG, OÖ

AUFGABENBEREICHE:

- selbstständige Leitung des Betriebes sowie Abschlussplanerfüllung mit Gatterbewirtschaftung
- Waldpflege- und Forstschutzmaßnahmen
- Durchführung der Holzernte von der Auszeige bis zum Abmaß
- landwirtschaftliche Kenntnisse
- Bau und Instandhaltung von Jagdeinrichtungen
- Mitwirkung bei Instandhaltungsmaßnahmen
- Vor- und Nachkalkulation, z.B. von eigenen Holzernte- und Waldpflegeeinsätzen
- Abwicklung verschiedener Projekte
- Geländegängigkeit und körperliche Fitness
- handwerkliches Geschick
- EDV-Kenntnisse (Word, Excel, etc.)
- zeitliche Flexibilität
- jagdliche Erfahrung und Leidenschaft von Vorteil
- Führerschein B, F

ANFORDERUNGEN:

- abgeschlossene forstliche Ausbildung (HBLA Bruck/Mur) oder vergleichbare Ausbildung
- erfolgreiche Staatsprüfung mit mehrjähriger Berufserfahrung von Vorteil
- Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein

UNSER ANGEBOT:

- spannende und abwechslungsreiche Tätigkeiten mit hoher Eigenverantwortung
 - sehr gute und tägliche Verpflegung
 - bei Bedarf Bereitstellung einer Dienstwohnung
 - ein Monatsbruttogehalt auf Vollzeitbasis ab € 2.800,-.
- Das endgültige Gehalt richtet sich nach Qualifikation und Berufserfahrung und wird in einem persönlichen Gespräch vereinbart.

INTERESSE? Bewerben Sie sich bei:

KommR Franz Greisinger, 4323 Münzbach Tel.: + 43 664 1607081

E-Mail: franz.greisinger@greisinger.com

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Adressänderungen bitte an:
Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Kontakte



Wenn **Lena 45J.** lächelt geht die Sonne auf. Möchtest Du (ehrlich u. treu) das Strahlen in ihren Augen erleben? Dann ruf an: **Agentur Liebe&Glück 0664/88262264**

Junge Witwe 61J. Rosa, wunderschön, hat nach langer Trauerzeit wieder Lust sich zu verlieben, kuscheln, usw... Partner fürs Leben gesucht. **Agentur Liebe&Glück 0664/88262264**

Endlich zu zweit? **Rosemarie, 66jährige, junggebliebene Witwe**, anhanglos und sehr allein ist auf der Suche nach dem Mann, der mit ihr das Leben teilt. Suche eine ernsthafte Partnerschaft. Melde dich bei **Agentur Liebe&Glück 0664/88262264**

Sofia 57J., warmherzig, attraktiv u. mit ganz viel Herz sucht eine zwei Arme, die sie halten und eine starke Schulter zum Anlehnen. Zu zweit ist doch alles viel schöner. Wenn Du ein bodenständiger, liebevoller Mann bist, der ebenfalls wieder glücklich werden will warte ich auf Dich bei **Agentur Liebe&Glück 0664/88262264**

Nicht mehr länger einsam sein! Wir unterstützen sehr gerne die ältere Generation bei der Suche nach Ihrem Herzensmenschen... Vielleicht wartet der ideale Partner direkt vor der Haustür und das Liebesglück wird wahr. Rufen Sie uns unverbindlich an, wir plaudern sehr gerne mit Ihnen. Diskretion ist dabei oberstes Gebot, alle Daten werden vertraulich behandelt. Mit unserer Hilfe bald zu zweit. **Agentur Liebe&Glück 0664/88262264 www.liebeund-glueck.at office@liebes-klick.at**

Max 65J. will wieder tanzen gehen und sich neu verlieben. Staatlicher Witwer sucht eine liebevolle Partnerin mit der er die Pension und das Leben genießen kann. Wenn Du auch wieder gerne einen lieben Partner an deiner Seite hättest, melde Dich bei **Agentur Liebe&Glück 0664/88262264**

Liebe und Geborgenheit sucht **Andrea 53jährige fesche Angestellte**. Die Kinder sind außer Haus, und ich fühl mich sehr einsam. Vielleicht endet für uns beide die Einsamkeit. Ruf an **Agentur Liebe&Glück 0664/88262264**

Wir sind die Tochter eines weltweit agierenden Pflanzenzüchtungs- und Vertriebsunternehmens mit Hauptsitz in Frankreich. Unser Schwerpunkt liegt in den Kulturarten Mais, Sorghum, Getreide, Soja, Raps und Sonnenblume.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Termin einen

Vertriebsaußendienst (m/w) für das Gebiet Niederösterreich und Nordburgenland

IHR AUFGABENFELD

- Betreuung unseres Kundenstamms und aktive Neukundengewinnung
- Anlage, Betreuung und Ernte von Sortenversuchen
- Mitarbeit bei der Sortenentwicklung

ANFORDERUNGEN

- abgeschlossene landwirtschaftliche Ausbildung; idealerweise Matura an einer höheren land- und forstwirtschaftlichen Schule und/oder Studium im Agrarbereich mit guten ackerbaulichen Kenntnissen
- Überzeugungskraft, sicheres Auftreten und eine selbstständige Arbeitsweise
- routinierter Umgang mit modernen Medien und MS Office
- hohe Reisebereitschaft, Führerschein Klasse B

WIR BIETEN

- Vollzeitanstellung mit zukunftssicherer Perspektive in einer unbefristeten Festanstellung
- leistungsgerechte Vergütung gemäß KV Handel, BG 4 mit Bereitschaft zur Überbezahlung abhängig von Qualifikation und Erfahrung
- neutraler Firmenwagen auch zur Privatnutzung

Alle Details zur offenen Stelle finden Sie unter ragt-saaten.at/de-at/jobs-bei-ragt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: h.tappler@ragt.at



Niederösterreichische Versicherung

Umweltsanierung

Die neuen Umwelthaftungsgesetze haben ein höheres Risiko für die Landwirte gebracht, denn jeder Betrieb und somit auch jeder Landwirt haftet – auch wenn kein Verschulden vorliegt – für die Schädigung an Boden, Gewässern, geschützten Arten und natürlichen Lebensräumen. Diese Haftung gilt auch dann, wenn Sie nur im Nebenerwerb tätig sind.

Umweltorganisationen haben in den neuen Haftungsregeln eine starke Position. Verbände wie Global 2000, WWF, Greenpeace oder die Naturschutzbünde haben das Recht, vermeintliche Schädigungen bei der Behörde anzuzeigen und können im Sanierungsverfahren volle

Parteistellung erlangen. Dadurch sind sie etwa auch in der Lage, gegen Bescheide der Behörde zu berufen.

Reicht die Deckung „Sachschäden durch Umweltstörung“?

Selbst wenn bestehende Versicherungsverträge eine Deckungserweiterung für „Sachschäden durch Umweltstörung“ beinhalten, ist das neue Haftungsrisiko (USK) nicht automatisch gedeckt. Dies liegt daran, dass es sich dabei um zwei völlig verschiedene Anspruchsgrundlagen handelt.

Bei „Sachschäden durch Umweltstörung“ liegt ein zivilrechtlicher Schadenersatzanspruch eines geschädigten Dritten vor, der vor den unab-



Versicherungstipps

Generaldirektor Hubert Schultes, Niederösterreichische Versicherung AG

hängigen Zivilgerichten geltend gemacht werden kann.

Im Unterschied dazu gibt es bei der

Haftung für Umweltsanierungskosten (USK) einen öffentlich-rechtlichen Anspruch, der von der Bezirksverwaltungsbehörde beim verursachenden Betrieb eingefordert wird.

Ausreichender Schutz nur mit der Umweltsanierungskosten-Versicherung (USKV). Achten Sie darauf, dass Ihr Versicherungsvertrag den Baustein USKV beinhaltet. Nur so können Sie Ihren landwirtschaftlichen Betrieb umfassend gegen die Risiken durch die neuen Umwelthaftungsgesetze schützen. Ihr Berater informiert Sie gerne. Mehr unter www.nv.at.

Anzeige

Die Herkunftskennzeichnung



Gerlinde Hirtenlehner
Bezirksbäuerin Waidhofen/Ybbs

Einige werden sich denken „nicht schon wieder“! Doch warum ist die Herkunftskennzeichnung so wichtig? Sie betrifft nicht nur uns Produzenten hochwertiger Lebensmittel, viel mehr noch betrifft es alle Konsumenten.

Der mündige Bürger hat ein Recht darauf zu erfahren, wo seine ihm zur Verfügung stehenden Lebensmittel produziert werden. Er allein soll entscheiden können, welches Essen auf seinem Teller landet. Nur um ein Beispiel zu nennen: 2019 wurden trotz einem Selbstversorgungsgrad von 109 Prozent rund 377.173 Tonnen Fleisch nach Österreich importiert. Viele werden sich jetzt fragen, wohin diese unvorstellbaren Mengen an Fleisch verschwunden sind – im Lebensmittelhandel wird doch fast nur heimisches Frischfleisch angeboten? Der größte Teil davon wird in der Außer-Haus-Verpflegung sowie bei Wurstwaren verwendet. Meiner Meinung nach würden die Konsumenten vermehrt zu österreichischen Qualitätsprodukten greifen, wenn die Produkte klar gekennzeichnet wären. Das würde uns Bäuerinnen und Bauern einen Vorsprung gegenüber ausländischen Mitbewerbern bringen. Zum Abschluss möchte ich auch noch einen Appell an alle lieben Leserinnen und Leser richten! Fragen Sie beim nächsten Einkauf oder Gaststätten-Besuch gezielt nach der Herkunft der Lebensmittel, und greifen Sie zu heimischen Produkten!



Foto: Erich Marschik/LK NÖ

„LANDe Platzl“: Für a guats Miteinand bei uns am Land

Der ländliche Raum liegt – verstärkt durch Corona – wieder voll im Trend. Damit steigt aber auch die Anzahl der Konflikte, da hier oft unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Mit ihrem neuen Projekt laden die Bäuerinnen NÖ nun alle ein, sich gemeinsam um unser Land zu kümmern. Die ersten Stationen mit dem vielversprechenden Namen „LANDe Platzl“ sind schon eröffnet. Man will damit Bewusstsein schaffen, erklärt NÖ Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger die Idee dahinter: „Wir Bäuerinnen errichten an hochfrequentierten Punkten am Land sogenannte ‚LANDe Platzl‘. Dort finden Anrainer, Wanderer und Gäste wertvolle Tipps zum rücksichtsvollen Verhalten in der Natur und Motivierendes zum neuen Bewegungstrend Plogging.“ Darunter versteht man, dass während des Spazierens oder Laufens gleichzeitig Müll aufgesammelt wird. Im Bild: Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger mit den Projektpartnern (v. l.): Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung Kurt Weinberger, Präsident der NÖ Umweltverbände Anton Kasser, Vorstandsdirektor der NÖ Versicherung (NV) Stefan Jauk und LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager sowie NV-Generaldirektor Hubert Schultes.

Rezept des Monats

Erfrischender Zitronenmelissen Sirup



Wasser mit Zucker so lange aufkochen, bis sich die Kristalle aufgelöst haben, und danach überkühlen lassen. Zitronen und Orangen in Scheiben schneiden. Mit der Zitronensäure und den Zitronenmelisse-Bättern in ein hohes Gefäß geben, und mit

dem überkühlten Zuckerwasser übergießen. Drei Tage an einem kühlen Ort stehen lassen, einmal am Tag umrühren.

Die Blätter abseihen, den Saft nochmals kurz aufkochen lassen, und heiß in saubere Flaschen füllen. So bleibt der Saft für lange Zeit haltbar.



Foto: Heidegger/LK NÖ

Zutaten

2 l Wasser
2 kg Zucker, 50 g Zitronensäure
2 unbehandelte Zitronen
2 unbehandelte Orangen
200 g Zitronenmelisse-Blätter

Gesundheitstipp des Monats

Clever trinken im Sommer

Um besonders an heißen Tagen nicht zu überhitzen oder zu dehydrieren, sollten Sie ausreichend trinken. Denn umso mehr man schwitzt, umso mehr Flüssigkeit benötigen Körper und Geist, um ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten. Um trotz Hitze fit zu bleiben, gilt daher das Prinzip „Vorsorgen statt Nachsorgen“. Beginnen Sie bereits morgens und nehmen Sie in regelmäßigen Abständen, über den Tag verteilt, mehr als 1,5 Liter Getränke zu sich.

Aber Achtung: Flüssigkeit ≠ Flüssigkeit: Setzen Sie am besten auf Leitungs- oder Mineralwasser – pur oder gemischt mit Obst oder Kräutern. Auch ungesüßte Tees eignen sich gut, stark gezuckerte Softdrinks und Alkohol sollten gemieden werden. Die Getränke nicht zu kalt beziehungsweise zu warm genießen.



Wichtig wie Lesen
und Schreiben



Irene Neumann-Hartberger
Bundesbäuerin

Wir wollen für unsere Kinder nur das Beste – v. a. ein langes, gesundes Leben. Die Basis dafür wird mit der Ernährung im Elternhaus gelegt, die Schule übernimmt danach diese wichtige Aufklärungsfunktion. Darum ist es der Arge Bäuerinnen so wichtig, dass Kindern aller Altersstufen in allen Schultypen der wertschätzende Umgang mit Lebensmitteln und eine gesunde Ernährungsweise vermittelt werden – eine Grundkompetenz und ebenso wichtig wie Lesen und Schreiben. Zu wissen, wie z. B. regionale Lebensmittel erzeugt werden, auf welche Gütesiegel Verlass ist oder wie nahrhafte Mahlzeiten zubereitet werden – das alles sind Fakten, die dem Klimaschutz zugutekommen, der Lebensmittelverschwendung vorbeugen und Wertschätzung für bäuerliche Arbeit generieren. Der Schule obliegt es, den Kindern das Rüstzeug mitzugeben, damit sie zu kritisch denkenden und nachhaltig handelnden Erwachsenen werden. In zahlreichen Schulen ist diese Kompetenzvermittlung fix verankert. Wir müssen dort ansetzen, wo sie ein Freifach ist.



Foto: Haselbacher

Direktvermarktung bietet neue Chancen

Gusto auf Direktvermarktung: Neue Kurzfilme von Betrieben

SEITE IV

Getreideernte geringer als im Vorjahr

Gesamtmenge liegt unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Die gesamte Getreideproduktion wird gegenüber 2020 um sieben Prozent geringer eingeschätzt und liegt aufgrund des Flächenrückgangs von fünf Prozent auch unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Dies war die Zusammenfassung der heurigen Erntepressefahrt mit LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger, LK-Wien-Präsident Franz Windisch und dem Vorsitzenden des Ausschusses für Pflanzen-

produktion der LK Österreich, Niki Berlakovich. Im Vorjahr konnte Österreich eine Rekord-ernte einfahren, die Ernte 2021 fällt wieder durchschnittlich aus. Ursachen dafür sind kühle Temperaturen im Frühjahr mit verzögerter Entwicklung der Pflanzen und die Trockenheit im Juni. Das Wetter und auch fehlender Pflanzenschutz bei einigen Kulturen führten zu einer weiteren Veränderung der Anbauflächen. Abgenommen

haben unter anderem neben Roggen auch Winterraps und Wintergerste. Heuer wurden nur mehr 28.000 Hektar Raps angebaut. Bei der Sojabohne konnte eine Rekordfläche von mehr als 75.000 Hektar erreicht werden und Ölkürbis schlägt den eigenen Flächenrekord von 2016 mit einer Anbaufläche von 37.751 Hektar. Auch die Sonnenblumen nahmen auf knapp 25.000 Hektar zu.

Länderpräsidenten in der Stadtlandwirtschaft

Auswärtige Präsidentenkonferenz mit Ehrung von verdienten Mitarbeitern und Funktionären



Die sogenannte auswärtige Sitzung der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs fand dieses Jahr in Wien statt. Neben Besprechungen zur neuen GAP und der Zukunft der Agrarpolitik wurden den Teilnehmern auch die Stadtlandwirtschaft Wien und die neue Dachmarke „Stadternte Wien“ präsentiert. Die LK-Präsidenten und LK-Direktoren sind dabei der Einladung der LK Wien und des Österreichischen Raiffeisenverbands gefolgt. Zu den wichtigsten Themen zählte die Entwicklung des nationalen GAP-Strategieplans, der die nationale Umsetzung der GAP ab dem Jahr 2023 gestaltet.

Bei der Exkursion wurden drei Stadternte-Wien-Betriebe besucht, die Einblicke in die Produktion und die Regionalvermarktung gewährten. Es waren dies die Gärtnerei Ganger in Wien 22, ein traditionsreicher und innovativer Familienbetrieb mit den Produktionsschwerpunkten Gemüse- und Zierpflanzenbau. Ein weiterer Exkursionspunkt führte nach Rothneusiedl zur Schneckenfarm von Andreas Gugumuck und zum Zukunftshof Favoriten. Dort konnte ein Blick auf die „Wiener Schnecke“ geworfen werden. Das Programm wurde abgerundet mit dem Hanfwerk Wien, wo eine Indoor-Hanfproduktion besichtigt wurde.

Ehren- und Verdienstzeichen der LKÖ

Im Rahmen des Programms gab es eine Ehrung von verdienten Funktionärinnen und Funktionären und Mitarbeitern.

Mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen der LK Österreich wurde **Johann Möbller** ausgezeichnet, der 30 Jahre lang als Funktionär der LK Kärnten tätig war, darunter neun Jahre als Vizepräsident und zehn Jahre als Präsident sowie zehn Jahre als Vorsitzender des LKÖ-Kontrollausschusses.



Die gleiche Auszeichnung erging an **Theresia Neuhofer**, die viele Jahre als Landwirtschaftskammerrätin und Landtagsabgeordnete in Salzburg tätig war, den Vorsitz des LKÖ-Bioausschusses führte und sich auch beim EU-Bauernverband COPA/COGECA und der EU-Kommission für die Anliegen der Biobäuerinnen und Biobauern einsetzte.



Mit dem Goldenen Verdienstzeichen geehrt wurde **Andrea Schwarzmann**, die von 2013 bis April 2021 als Bundesbäuerin und zwei Jahre als Vorsitzende des LKÖ-Ausschusses für Bildung und Beratung amtierte und weiterhin als LK-Vorarlberg-Vizepräsidentin und Landtagsabgeordnete fungiert.



Ebenfalls das Goldene Verdienstzeichen verliehen bekam **Josef Siffert**, der die Stabstelle Kommunikation in der LK Österreich seit dreißig Jahren leitet. Siffert ist Chefredakteur des Österreichischen Bauernjournals und hat sich über drei Jahrzehnte auch beim Verband der Agrarjournalisten Österreichs (VAÖ) in verschiedenen Funktionen engagiert.



Biodiversität: Stilllegung fördert nur Billig-Importe, die niemand haben will

„Biodiversität entsteht nicht durch Stilllegen und Außer-nutzung-Stellen von land- und forstwirtschaftlichen Flächen, sondern ausschließlich durch nachhaltige Bewirtschaftung. Die Erfolgsstrategie lautet ‚Schützen durch Nützen‘. Eine Vielzahl an Lebens- und Rückzugsräumen für Tiere und Pflanzen ist erst durch die Landwirtschaft entstanden. Stilllegung würde bedeuten, dass Nahrungsquellen und Lebensräume für Insekten und Kleintiere verschwinden. Und wird der Wald nicht mehr nachhaltig genützt, kann der aktive CO₂-Speicher Holz nicht mehr wieder

nachwachsen, wodurch der Wald seine Wirkung als CO₂-Senke verliert. Schließlich ist es völlig widersinnig, wenn wir unsere Produktion unter dem Aspekt ‚mehr Biodiversität‘ immer stärker einschränken und dann über klimaschädliche Lebensmittelimporte von einer Landwirtschaft abhängig werden, die bei uns niemand haben will. Wir verlangen, dass für die neue Biodiversitätsstrategie alle Akteure in einen breiten Dialog eingebunden werden. Die Zielsetzungen sollen durchaus ambitioniert, aber realistisch gesetzt sein. Darüber hinaus sind bereits erbrachte



Vorleistungen der Land- und Forstwirtschaft anzuerkennen“, forderte Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich, und

ergänzte: „Alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche, vom Hausgarten bis zur Industrie, sind gefordert. Biodiversität ist nicht allein eine Aufgabe der Land- und Forstwirtschaft.“

„Wir brauchen eine Politik der Chancen, der standortorientierten Lösungen, der Innovationen und des Möglichmachens statt Verbotens sowie der Ideen für eine zukunftsfitte Land- und Forstwirtschaft, die ihren Beitrag zur Stärkung der Biodiversität leisten kann und wird und gleichzeitig ihre Bevölkerung sicher und gesund ernährt“, so Moosbrugger abschließend.



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und ÖHV-Vorstandsvorsitzender Kurt Weinberger besichtigen schwerste Schäden in der niederösterreichischen Landwirtschaft.

Rasche Hilfe hat oberste Priorität

Schwerste Unwetter hinterließen in Österreichs Landwirtschaft eine Katastrophe.

Noch nie dagewesene Hagelereignisse hinterließen Ende Juni in Österreichs Landwirtschaft eine Katastrophe. Innerhalb einer Woche entstand so ein Gesamtschaden von 65 Millionen Euro. Landwirtschaftliche Kulturen wurden durch Starkniederschläge mit bis zu tennisballgroßen Hagel-

schloßen zerstört. Besonders betroffen waren die Bundesländer Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark, Burgenland und Salzburg. Bei einem Lokalaugenschein vor Ort waren Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner und Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österrei-

chen Hagelversicherung, bestürzt vom Schweregrad der Schäden. „Jetzt heißt es, ein starker Partner für die betroffenen Landwirte zu sein – wer rasch hilft, hilft doppelt“, so Mikl-Leitner und Weinberger. Eine rasche Schadensabwicklung hat oberste Priorität. In Summe entstand im heu-

rigen Jahr durch Frost, Hagel, Sturm und die Flutkatastrophe bereits ein Gesamtschaden in der Landwirtschaft von mehr als 120 Millionen Euro – die Dürre allerdings nicht inkludiert.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung



Hagel-Allianz für mehr Klimaschutz

Die größte internationale Klimaschutzkonferenz „Austrian World Summit“ fand auch im heurigen Jahr wieder eine Fortsetzung. Dank Monika Langthaler und Arnold Schwarzenegger konnten wieder Best-Practice-Beispiele in Sachen Klimaschutz vor den Vorhang geholt werden. Unter der Patronanz von Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen wurde dem Klima wieder eine (überlebens-)wichtige Stimme gegeben.

Im Bild: „We need a change“ – Mag. Rémi Vrignaud, Vorstandsvorsitzender Allianz Österreich, Climate-Action-Hero Arnold Schwarzenegger, Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen, Klimaministerin Leonore Gewessler, BA, Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender Österreichische Hagelversicherung

Foto: Strasser

IV

Bio-Fachtagung: Vom Acker auf den Teller

Im Rahmen der diesjährigen Fachtagung für biologische Landwirtschaft werden Möglichkeiten für neue und wiederentdeckte Kulturen zur direkten Speiseverwertung vorgestellt. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt bei Leguminosen. Auch aktuelle Ergebnisse und Informationen zu Süßkartoffel, Getreide und Kartoffel werden präsentiert.



Foto: Adobe Stock/Mikhailov Studio

Die Bio-Fachtagung findet am Donnerstag, 11. November von 9 bis 16 Uhr statt. Veranstaltungsort ist der Vortragssaal der HLBLA St. Florian in Fernbach 37, 4490 St. Florian.

Nähere Informationen zu Programm und Anmeldung erhält man unter www.raumberg-gumpenstein.at oder direkt im Bio-Institut (Veronika Winner bzw. Dipl.-Ing. Daniel Lehner, Tel. 03682/22451401 oder per E-Mail unter veronika.winner@raumberg-gumpenstein.at). Um verbindliche Voranmeldung bis Sonntag, 7. November wird gebeten.

Jetzt Direktvermarkter werden

Insider gewähren Einsteigern Einblicke in die eigene Erfolgsgeschichte.

Martina Ortner
LK Österreich

Das Ansehen und die Nachfrage nach bäuerlichen Lebensmitteln sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Allein im Jahr 2020 kauften rund 10 % mehr Kunden bei Direktvermarktern ein. In Zeiten der Pandemie ist außerdem das Bewusstsein gewachsen, wie wichtig die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln ist. Eindeutig ist, dass das stärkste Vertrauen in Lebensmittelproduzentinnen und -produzenten gesetzt wird, die man kennt bzw. kennen lernen kann. Aufgrund der großen Nachfrage nach bäuerlichen Produkten ist es eine ideale Zeit, um den Einstieg in die Direktvermarktung zu starten.

Informationen über Berater oder online

Einstiegsberatungen bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammern, und ein Schulungsangebot rund um die Anforderungen zur Di-



Auf der Homepage www.chance-direktvermarktung.at können Interessierte Tipps und Informationen zur Direktvermarktung aufrufen. Foto: LFI

rektvermarktung steht über die Landwirtschaftskammern und LFI zur Verfügung. Wer sich informieren möchte, findet auf www.chance-direktvermarktung.at unter anderem: Aufzeichnungen von Webinaren für Einsteiger, Kurzfilme über erfolgreiche Direktvermarkter, Kontaktadressen und Serviceeinrichtungen sowie Zahlen zur Direktvermarktung in Österreich.

Insider wissen, dass eine erfolgreiche Direktvermark-

tung nicht von heute auf morgen entsteht. Zu den Erfolgsfaktoren gehören:

- Überlegen, „welche Produkte begeistern mich?“, „welche Spezialitäten können wir produzieren und vermarkten?“ und „für wen?“ sowie „zu welchem Preis?“
- Gemeinsam mit der Familie die Zukunftspläne entwickeln und dann verfolgen, denn selten schafft man die Direktvermarktung alleine und selten gelingt alles auf Anhieb.

Direktvermarkter und ihre Erfolgsgeschichten

Interessante Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter teilen ihre Erfahrungen, gewähren einen Blick auf ihren Betrieb und reden über Motivation und Erfolgsfaktoren. Die Erfolgsgeschichten sollen anregen, Ideen in Angriff zu nehmen. Hier geht's zu den Beiträgen: www.chance-direktvermarktung.at/erfolgsgeschichten.html

- Honig, Eier und Teigwaren von Elias Bailom, Elbigenalp (T)
- Fleisch, Eier, Saft von Claudia und Josef Rosenzopf, Rankweil (Vbg.)
- Biofleisch und Öle von Elisabeth, Johann, Stefan, Philipp und Matthias Haselbacher, Peisching (NÖ)
- Fische von Johann Poganitsch, Grafenstein (Ktn.)
- Öle von Magdalena und Robert Erschen, Globasnitz (Ktn.)
- Bio-Schafzucht von Christa und Wolfgang Hautzinger, Tadtten (Bgl.)
- Gemüsebetrieb von Brigitte, Josef und Patrick Riedisser, Graz (Stmk.)
- Obsthof von Johannes und Julia Schiefermüller, Buchkirchen (OÖ)
- Kräutermanufaktur Sallmannsberg von Richard und Erkentraud Leisch, Prambachkirchen (OÖ)



Foto: Adobe Stock/womue

Nach dem Schulabschluss versichert?

Vor wenigen Wochen haben viele Schüler ihr Abschlusszeugnis erhalten. Für sie stellt sich nun die Frage, ob sie zu arbeiten beginnen, studieren, eine weiterführende Ausbildung oder ein Praktikum machen sollen. Wichtig ist auch zu wissen, ob für sie weiter ein Krankenversicherungsschutz vorliegt.

Der Schutz der Krankenversicherung bei der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) ist weit gefasst. Dieser erstreckt sich nicht nur auf die versicherte Person selbst, sondern auch auf bestimmte Angehörige des Versicherten, wenn sie nicht selbst krankenversichert sind, wie z. B. den Ehepartner, eingetragenen Partner oder die Kinder. Kinder sind grundsätzlich bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres beitragsfrei bei ihren Eltern mitversichert. Dieser Schutz kann bis zum 27. Lebensjahr verlängert werden, wenn das Kind weiterhin eine Schul- oder Berufsausbildung macht oder studiert – dies, solange Familienbeihilfe gewährt wird, ansonsten muss der Studienerfolg gesondert nachgewiesen werden. Darüber hinaus ist eine Mitversicherung noch bei Erwerbslosigkeit (für maximal 24 Monate) oder bei Erwerbsunfähigkeit möglich.

Ferialjob oder Praktikum

Wird ein Ferialjob ausgeübt oder ein Praktikum absolviert und hierfür ein Entgelt über der Geringfügigkeitsgrenze von monatlich 475,86 Euro gezahlt, so endet die Mitversicherung und es besteht für diese Zeit eine eigene Krankenversicherung für das Kind. Ist das Entgelt unter der Geringfügigkeitsgrenze, so entsteht keine

eigene Krankenversicherung und die Mitversicherung des Kindes bei den Eltern bleibt aufrecht, sofern auch alle sonstigen Bedingungen dazu erfüllt sind.

Bei einem Praktikum am elterlichen Betrieb im Rahmen der land(forst)wirtschaftlichen Ausbildung – einer sogenannten Heimpraxis – muss der Betriebsführer, also der Vater oder die Mutter, das Kind als hauptberuflich beschäftigten Angehörigen bei der SVS anmelden. Ist der Ferialjob oder das Praktikum zu Ende und das Kind besucht wieder die Schule oder Universität, so müssen



Praktikum, schulische Ausbildung oder Studium? Kinder können grundsätzlich bis zum 27. Lebensjahr bei den Eltern mitversichert sein.

Foto: adobestock/goodluz

die Eltern das Kind wieder als anspruchsberechtigten Angehörigen bei ihrer Krankenversicherung – Selbständige bei der SVS – melden und eventuelle Nachweise wie z. B. die Inskriptionsbestätigung oder einen Studienerfolgsnachweis übermitteln.

Praktikum im Ausland

Bei einem Praktikum im Ausland gelten grundsätzlich die versicherungsrechtlichen Vorschriften jenes Landes, in welchem das Praktikum ausgeübt wird. Unter bestimmten Vor-

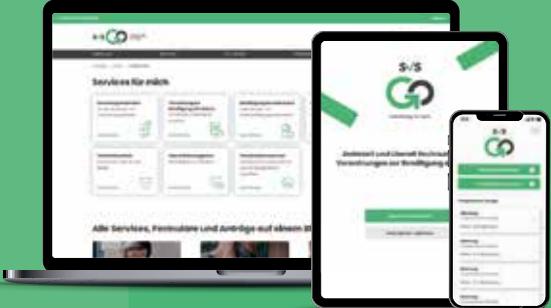
aussetzungen bleibt die Mitversicherung bei den Eltern (keine eigene Krankenversicherung, Entgelt unter der Geringfügigkeitsgrenze) aufrecht. Ist im Gastland kein ausreichender Versicherungsschutz gewährleistet, so ist der Abschluss einer privaten Krankenversicherung zu empfehlen, um so das Risiko, für hohe Behandlungskosten eventuell selbst aufkommen zu müssen, zu vermeiden.

Mehr Informationen unter svs.at/angehoerige

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS



Selbständig, für mich.



Mit svsgo digital Arztleistungen einsehen, Rechnungen zur Vergütung & Verordnungen zur Bewilligung einreichen, uvm.

Selbständig, jederzeit und überall.

Alle Infos unter svs.at/go



Foto: Adobe Stock/Kostic

Digitaler Helfer für Dokumentation

„LBG Agrar“ – die Software für Düngung, Pflanzen-/Gewässerschutz

Alexandra Wailzer
LBG

Die Software-Lösungen von LBG sind bekannt für ihre Praxistauglichkeit. So ist es auch mit dem neuesten Produkt der LBG-Software-Palette „LBG Agrar – die webbasierte Software für Düngung, Pflanzen-/Gewässerschutz“. Landwirten steht damit eine leistungsfähige, modulare Software für ihre (gesetzlichen) Aufzeichnungen im Bereich Düngung, Pflanzen- und Gewässerschutz zur Verfügung. Und das ab bereits vier Euro pro Monat.

Selbstverständlich ist der webbasierte Aufbau, der ein ortsunabhängiges Arbeiten ermöglicht: Ob gleich vom Traktor aus, am Feld oder später am Hof, die Dateneingabe ist übersichtlich und effizient, damit die Bewirtschaftungsmaßnahmen vom Anbau bis zur Ernte detailgetreu und zeitsparend dokumentiert sind und auf Knopfdruck bei AMA-Kontrollen zur Verfügung stehen.

Die Software kann im Bio-,

Acker-, Obst-, Wein- und Gemüsebau eingesetzt werden. „LBG Agrar“ ist abhängig von den gewünschten Funktionen in drei Modulen erhältlich:

■ **Modul 1 „Gesetzliche Aufzeichnungen“** erfüllt alle gesetzlichen Anforderungen für die betriebsbezogene Dokumentation für Cross Compliance und ÖPUL mittels schlagbezogener Aufzeichnung. In diesem Modul können darüber hinaus die Flächendaten aus dem eAMA-Webservice importiert und einfache Düngerauswertungen per Knopfdruck erstellt werden.

Das Modul 1 ist zum Preis von 4 €/Monat bzw. 48 €/Jahr (jeweils inkl. USt) erhältlich.

■ **Modul 2 „Pflanzenschutz-Check & Lager“** enthält zusätzlich zu allen Funktionen aus Modul 1 eine automatische Überprüfung der angewendeten Pflanzenschutzmittel nach erlaubter Menge und Anwendungsdatum laut Ages-Pflanzenschutzmittel-Register. Durch das zusätzlich integrierte Lagermanagement sieht

Umstieg vom LBG Bodenwächter auf LBG Agrar

Ein Umstieg vom langjährig bewährten „LBG Bodenwächter“ auf die webbasierte Software „LBG Agrar“ ist auf Wunsch gerne möglich, aber nicht zwingend, weil der „LBG Bodenwächter“ fortgeführt wird. Dazu Franz Fensl von LBG Österreich: „Durch den modularen Aufbau von LBG Agrar kann jeder Landwirt genau jene Version wählen, die für seinen Betrieb am besten passt.“

man die Lagerstände und Lagerbewegungen immer aktuell und übersichtlich. Durch dieses Feature ist es auch ganz besonders für Biobetriebe geeignet. In diesem Modul stehen auch alle Maßnahmenarten und zusätzliche Erfassungsmöglichkeiten für Obst- und Gemüsebau zur Verfügung. Das Modul 2 ist zu einem Preis von 12 €/Monat bzw. 144 €/Jahr (jeweils inkl. USt) erhältlich.

■ **Modul 3 „Betriebswirtschaft“** enthält zusätzlich zu allen Funktionen aus Modul 1 und Modul 2 die Möglichkeit, Kosten und Erträge zu dokumentieren und Deckungsbeiträge zu ermitteln. Um korrekte Deckungsbeitragsauswertungen zu ermöglichen, können Maschinen und Arbeitskräfte angelegt und den einzelnen Maßnahmen mit genauen Stundensätzen zugeordnet werden. Mit diesem Modul sind auch betriebswirtschaftliche Analysen im Mehrjahresvergleich möglich. „LBG Agrar“ in der Version Modul 3 ist bestens kombinierbar mit „LBG Business – die Software für Buchhaltung und Jahresabschluss“, wo durch Datenabgleich beispielsweise die mehrfache Erfassung von Maschinen entfällt. Das Modul 3 ist zu einem Preis von 18 €/Monat bzw. 216 €/Jahr (jeweils inkl. USt) erhältlich.

Weitere Informationen wie ein Produktblatt oder ein Info-Video findet man unter www.lbg.at. Hier kann eine kostenlose Demo-Version angefordert werden.

Neue Luftbilder im Herbstantrag berücksichtigen

Ab sofort stehen die neuen Luftbilder für den Herbstantrag 2021 zur Verfügung. Auf den Aufnahmen sichtbare Änderungen müssen durch den Antragsteller eingearbeitet werden.

Andreas Schlager
LK Niederösterreich

Jährlich werden für bestimmte Gebiete neue Luftbilder für die grafische Beantragung zur Verfügung gestellt. Die Luftbilderneuerung erfolgt in einem regelmäßigen Abstand, üblicherweise alle drei Jahre.

Die Agrarmarkt Austria (AMA) spielt die neuen Luftbilder ins Invekos-Gis ein. Damit stehen ab Sommer die aktuellen Luftbildaufnahmen, aufgenommen im Vorjahr 2020, für die Antragstellung HA 2021 zur Verfügung. Ergeben sich aufgrund der sichtbaren Bewirtschaftung vom Luftbild Änderungen, sind diese durch die Antragsteller einzuarbeiten.

Invekos-Gis ab Do, 26. August freigeschaltet

Betriebe, die an der ÖPUL-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ teilnehmen, müssen bereits im Herbstantrag 2021, bis spätestens 15. Oktober, ihre Ackerfeldstücke, idealerweise alle Flächen, im GIS anpassen. Alle digitalisierten Feldstücke, Schlag-einteilungen sowie LSE (Landschaftselemente) wurden aus dem MFA 2021 für die Beantragung im Herbst übernommen. Mit Do, 26. August wird

eAMA/Invekos-GIS freigeschaltet, das heißt, ab dann sind aktuelle Anpassungen mittels Änderungsdigitalisierung durchführbar, damit der Begrünungsantrag korrekte Flächen aufweist.

Erkennbare Auffälligkeiten auf dem neuen Luftbild, die von der bisherigen Beantragung abweichen, sind anzupassen. Dabei gilt: ■ keine Beantragung von nicht landwirtschaftlichen (Teil-)Flächen (= NLN), wie z. B. Gebäuden, Straßen, Wegen, verbauten Flächen usw. ■ lagegenaue Beantragung bewirtschafteter Schläge, das heißt Bewirtschaftungsgrenze (sichtbar auf Luftbild) entspricht der digitalisierten Schlag-/Feldstücks-



Referenzänderungsanträge sollen nur bei entsprechend großen Flächen gestellt werden. Foto: AMA



Stimmt die Bewirtschaftungsgrenze (sichtbar auf Luftbild) nicht mit der digitalisierten Schlag-/Feldstücksgrenze überein, so muss eine Anpassung erfolgen.

Foto: Dürnberger

grenze – trifft dies nicht zu, muss eine Anpassung mittels Digitalisierung erfolgen ■ Änderungen in der Bewirtschaftung, wie z. B. Herausnahme aus der landwirtschaftlichen Nutzung durch Verbauungen ... – dies ist oft noch nicht auf dem Luftbild aus dem Vorjahr sichtbar

Weitere Digitalisierungserfordernisse können sein: ■ Flächenzugänge oder -abgänge durch Pacht-/Kaufgeschäfte (Stichtag: 1. Oktober) ■ Übernahme von Vor-Ort-Kontrollergebnissen

Änderungsdigitalisierungen können selbstständig über eAMA oder mit Hilfe der zuständigen Bezirksbauernkammer erledigt werden.

Referenzänderungen miterledigen

Jede beihilfefähige Fläche braucht eine Referenz, um förderfähig zu sein. Die Referenz wird durch die AMA im Zuge von Luftbilderneuerungen gewartet und festgelegt. Wird eine zu beantragende Fläche ausgeweitet und gibt es für die Ausweitung keine Referenz, z. B. weil die Fläche bisher keine landwirtschaftliche Fläche (LN) war und rekultiviert wurde, dann ist ein Referenzänderungsantrag (RAA) zu stellen. Mit diesem Antrag sind auch Nachweise einzubringen, die belegen, dass die Flächen LN

sind, außer das neue Luftbild zeigt bereits eindeutig LN. Es soll kein RAA für Kleinigkeiten gestellt werden. Nur wenn es um etwas geht – die Flächen entsprechend groß sind – zahlt sich ein Antrag aus. Die AMA überprüft neben dem RAA auch andere Flächen am Betrieb und beurteilt eventuell neu, dies zeigt die Praxis.

Begrüner – Einladung durch Bezirkskammern

Alle Tätigkeiten wie die Beantragung der Begrünungsschläge, Änderungsdigitalisierungen und Referenzänderungsanträge, die jetzt möglich und sinnvoll sind, können über die Bezirksbauernkammern/Außenstellen/Bezirksreferate durchgeführt werden. Begrünungsbetriebe, die den Antrag über die Kammer stellen, erhalten dazu einen Termin. Um korrekt digitalisieren zu können, ist eine Vorbereitung notwendig. Neue Feldstücksgrenzen oder Schlageinteilungen sind in Hofkarten einzuzeichnen bzw. mittels Skizzen darzustellen. Daten zu neuen Feldstücken (Betriebsnummer Vorbewirtschafter oder Grundstücksdaten) sind mitzubringen.

Ohne ÖPUL-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ besteht die Verpflichtung zur Aktualisierung der Feldstücke/Schläge/LSE bis zum MFA 2022.

Neue Gütesiegel-Kampagne startet im August

Anfang August startet die neue Kampagne zum AMA-Gütesiegel. Dieses Mal stehen die Kontrollen im Zentrum der Kommunikation. Für TV, Schaltungen in Zeitungen und Magazine, Plakate sowie für Online-Maßnahmen sind bis Ende des Jahres knapp drei Millionen Euro budgetiert.

Wie schon bei der letzten Kampagne steht die Perspektive der Konsumenten im Mittelpunkt. Ein Testimonial blickt im TV-Spot „auf das große Ganze“ und fragt sich, was eigentlich hinter dem AMA-Gütesiegel steckt. 15.000 Kontrollen auf allen Stufen der Produktion – also Kontrollen auf Bauernhöfen, in Molkereien, bei Schlacht- und Zerlegebetrieben bis hin zum Verkaufsgeschäft – werden thematisiert. „Das AMA-Gütesiegel ist das einzig staatlich anerkannte Zeichen mit unabhängigen Kontrollen auf allen Ebenen der Lebensmittelproduktion. Das möchten wir den Konsumenten mit unserer neuen Kampagne zeigen“, erklärt Peter Hamedinger, Marketing-Koordinator der AMA.

Alte Kampagne weiterentwickelt

Aus Gründen der Wiedererkennbarkeit, aber auch der Synergien und Wirtschaftlichkeit, wurden einige Szenen – in der Werbesprache „Vignetten“ genannt – beibehalten. Einige wurden Mitte Juli in der Steiermark neu gedreht. Wind und Wetter machten es der Filmcrew nicht einfach. Nur ein sehr enges Zeitfenster stand zur Verfügung, bevor heftige Gewitter über das steirische Hügelland zogen. „Ein bisschen haben wir daher im Schnei-

deraum nachgearbeitet und die Farbstimmung bestmöglich optimiert. Auch in dieser Kampagne zeigen wir die realistische Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion und da gehören Wetterkapriolen dazu“, so Hamedinger.

Für den Dreh hat die AMA ein kleines, aber sehr feines Filmteam engagiert, das zwei Tage mit vollem Einsatz vom Morgengrauen bis spät in die Nacht im Einsatz war. „Die Kamera, mit der die Szenen mit unserem Testimonial gedreht wurden, wiegt 30 Kilo, und die im steilen Gelände stabil zu halten, grenzt an körperliche



Premiere am 2. August

Premiere des TV-Spots ist am Mo, dem 2. August auf ORF 1 und ORF 2 im Werbeblock vor der ZiB1.



Im neuen TV-Spot wird gezeigt, welche Richtlinien und Kriterien hinter dem AMA-Gütesiegel stecken.

Schwerstarbeit. Aber der Kameramann und sein Team sind außergewöhnliche Einsätze gewohnt, haben sie doch in den Tagen davor die Fußball-EM und am Abend vor dem AMA-Dreh die TV-Übertragung der Oper in St. Margarethen begleitet“, plaudert Hamedinger vom Making-of.

Sujets vertiefen die Information

In 30 Sekunden TV-Spot kann man inhaltlich nicht weit in die Tiefe gehen, daher haben Online-Maßnahmen eine große Bedeutung. Ein Herzstück ist ein tagesaktuelles Dashboard auf der Website <https://amainfo.at/konsumenten/siegel/ama-guetesiegel/kontrolle>. Hier erfahren User, wie viele Kontrollen an dem jeweiligen Tag gemacht wurden und wie viele Beanstandungen es in den unterschiedlichen Sanktionsstufen gegeben hat. „Mit dieser Maßnahme wollen wir absolute Transparenz für die Konsumenten schaffen und zeigen, welchen Stellenwert die Kontrolle bei unserer Qualitäts- und Herkunftssicherung hat. Selbstverständlich dreht sich auch auf unseren Social-Media-Kanälen in den nächsten Wochen alles um die



Kontrolle“, erklärt Helmut Lackner, Online-Marketing-Manager der AMA.

Anzeigen in Tageszeitungen und Magazinen ergänzen die Kampagne. Auch hier schauen die Leser „in das AMA-Gütesiegel hinein“ und erfahren, was sich bei den jährlich 15.000 Kontrollen im AMA-Gütesiegelprogramm abspielt.

Die Mediaspendings betragen bis Jahresende knapp drei Millionen Euro. Der Schwerpunkt liegt mit 70 Prozent des Budgets auf TV. Zu sehen sind die Spots sowohl im ORF als auch in den Privatsendern. Anfang August startet die AMA mit dem Spotschwerpunkt Milch. Ein Fleisch- und ein produktübergreifender Spot zeigen die Produktvielfalt, die die AMA absichert. Rund 5.000 Ausstrahlungen sind geplant.